Nr. 191. Freitag, den 15. August 1924 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. August bis 17. August 1,20 Mark (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene u. abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Unverändert ernste Lage in London.

Die alliierten Abordnungen hinter Herriot. — In Erwartung der deutschen Antwort.

Die Reichsregierung zur Räumungsfrage.

Berlin, 15. August.

Nach Auffassung Berliner amtlicher Stellen ist die Lage in London als sehr ernst zu betrachten Wenn auch das heute vormittag schon kursierende Börsengerücht von einem Abbruch nicht zutrifft, so ist doch noch keine Lösung gefunden, die gestern entstandene Kluft zwischen der deutschen und französischen Abordnung zu überbrücken. Auf einem heute morgen 8 Uhr einberufenen Ministerrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten wurde die Lage in allen Einzelheiten besprochen und die Haltung der deutschen Abordnung einstimmig und in vollem Umfange gebilligt. Es ist aber selbstverständlich, daß Einzelheiten aus dem Kabinettsrat der Oeffentlichkeit nicht mitgeteilt werden können. Die deutsche Abordnung wird nach wie vor daran festhalten, daß eine möglichst kurze Räumungsfrist für die über den Vertrag hinaus besetzten Gebiete eintritt, und daß in den Verhandlungen unter allen Umständen ein fester, endgültiger Termin für die Räumung genannt wird. Besonderer Nachdruck wird auf einen baldigen Anfangstermin gelegt. Zu diesen Forderungen ist Deutschland moralisch sowohl wie rechtlich in vollem Maße berechtigt. Auch der Dawesbericht hat die Berechtigung dieser Forderung anerkannt. Die deutsche Regierung ist außerdem im Hinblick auf die ungeheure Not der Bevölkerung des besetzten Gebietes verpflichtet, hier unbedingt fest zu bleiben.

Der Standpunkt der rheinisch-westfälischen Wirtschaft.

Essen, 14. August.

Führende rheinisch-westfälische Wirtschaftskreise faßten eine Entschließung, in der es u. a. heißt:

In der Industrie des besetzten Gebietes werden mit steigender Besorgnis die Londoner Verhandlungen verfolgt. Sie steht einmütig auf dem Standpunkt, daß eine Verlängerung der Räumungsfrist so, wie sie von Frankreich verlangt wird, nicht nur aus rechtlichen, sondern auch aus politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht tragbar ist. Die französische Regierung hat immer wieder erklärt, daß die in das Ruhrgebiet eingerückte französische Armee nur zur Sicherung der französischen Ingenieure dienen solle. Da die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes gemäß dem Geiste des Sachverständigengutachtens bereits grundsätzlich in kürzester Frist zugesagt ist, muß gemäß den früheren französischen Erklärungen auch die militärische Räumung in kürzester Frist erfolgen. Ein längeres Verbleiben der französischen Militärmacht wird immer politische Beunruhigung hervorrufen; sie dient nicht dem zu erstrebenden Ziele der wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich. Abgesehen davon wird das Verbleiben des französischen Militärs im Ruhrgebiet die im Sachverständigengutachten als notwendig bezeichnete Wiederherstellung der wirtschaftlichen und Verwaltungshoheit des Deutschen Reiches hemmen und vor allem auch den ausländischen Kreditgebern das Zutrauen zur Kreditwürdigkeit der Wirtschaft des besetzten Gebietes rauben, da die jederzeit leicht möglichen Eingriffe der Militärbehörden eine starke Verminderung des Wertes der Kreditsicherheiten verursachen müssen. Die bisherigen schwierigen Verhältnisse konnten nur ertragen werden in der bestimmten Hoffnung auf baldigsten Abbau der Besatzung. Erfolgt dieser nicht, werden Betriebseinschränkungen größten Umfanges die Folge sein müssen, da die Werke des besetzten Gebietes aus eigenem Vermögen die Beträge zur Fortführung der Betriebe nicht mehr aufbringen können, während fremdes Kapital wegen der durch die Beibehaltung der Besatzung erfolgten Unsicherheit nicht zu beschaffen sein wird.

Die militärische Räumung des Ruhrgebietes, die möglichst schnell vor sich zu gehen hätte, ist gerade aus wirtschaftlichen Erwägungen dringend notwendig. In dieser Ansicht ist sich die gesamte Industrie des besetzten Gebietes einig. Auch darin stimmt sie überein, daß die militärische Räumung des Ruhrgebietes nach den früheren Zusagen der französischen Regierung und nach dem Geiste des Sachverständigengutachtens eine so selbstverständliche Maßnahme ist, daß für sie handelspolitische Konzessionen nicht gewährt werden dürfen. Derartige Konzessionen würden zwar vielleicht für die Jetztzeit der Ruhrbevölkerung die politische Freiheit wiedergeben, ihr aber die wirtschaftliche Freiheit für unabsehbare Zeit rauben.

Das Ergebnis des Eisenbahnausschusses.

London, 15. August.

Die Arbeiten des zweiten Ausschusses sind, soweit sie die deutsche Reichsbahn betreffen, abgeschlossen und von der deutschen Abordnung gutgeheißen worden. 25 Tage nach Annahme des Gesetzes durch den Reichstag wird die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gebildet werden. Während der folgenden 14 Tage werden die rheinisch-westfälischen Eisenbahnen auf gemeinsame Rechnung der Regie und der neuen Gesellschaft betrieben. Fünf bis sechs Wochen später soll die Regie aufgehoben werden.

Die Meinungsverschiedenheiten in der Räumungsfrage.

Berlin, 14. August.

Von zuständiger Seite erfahren wir über die Situation in London, daß sich die Verhandlungen des heutigen Tages im wesentlichen nur auf die Frage der Ruhrräumung bezogen haben. In der 5 Uhr nachmittags abgehaltenen kurzen Sitzung des „Rates der Vierzehn" wurden nur einige formelle Geschäfte erledigt.

8 Uhr morgens fand eine Besprechung der Alliierten untereinander über die Frage der Ruhrräumung statt. Daran schloß sich eine Zusammenkunft Macdonalds und Kellogs mit den Führern der deutschen Abordnung. Hierbei wurde den letzteren der französische Standpunkt klargelegt. Es wurde erklärt, man habe sich davon überzeugt, daß der französische Ministerpräsident Herriot bei dem Stand der öffentlichen Meinung in Frankreich nicht weitergehen könne, als er es getan habe, und daß man an der einjährigen Maximumfrist festhalten müsse. Macdonald und Kellog traten dafür ein, daß der Erfolg der Konferenz nicht an der Frage des Datums der Räumung scheitern dürfe. Die gestern von deutscher Seite gestellte Anfrage wegen des Beginns des Räumungsjahres wurde in der Konferenz zwischen den deutschen, französischen und belgischen Abgeordneten dahin beantwortet, daß das Jahr am Tage der Parafierung des Räumungsabkommens beginne. Von französischer Seite wurde dabei betont, daß das Gutachten voraussichtlich erst am 15. Oktober in Kraft trete, die Räumungsfrist also dann im Höchstfalle nur zehn Monate betrage. Als selbstverständlich wurde es bezeichnet, daß alle sogenannten Flaschenhälse und sonstigen Gebietsstreifen, die im Anschluß an die Ruhrbesetzung von den Franzosen zur Sicherung ihrer Eisenbahntransporte usw. besetzt worden seien, unverzüglich geräumt werden würden. Es handelt sich dabei um Mannheim, Karlsruhe, Offenburg usw. Endlich wurde zugesagt, daß die französischen und belgischen Eisenbahner restlos zurückgezogen werden sollen. Es wurde lediglich der Vorbehalt gemacht, daß Genietruppen eingreifen dürfen, falls die Lebensmittelversorgung der Besatzungstruppen gefährdet werde. In bezug auf die Frage der etappenweisen Räumung des Ruhrgebietes wurde keine Klärung erzielt.

Weder die Besprechungen zwischen Macdonald und Herriot noch die Zusammenkunft zwischen Herriot, Macdonald, Dr. Marx und Dr. Stresemann am Nachmittage führten zu einer wesentlichen Aenderung der Lage. Die deutsche Abordnung hat über die Lage nach Berlin Bericht erstattet. In den Kreisen der Konferenz, nicht nur in den deutschen, ist die Ueberraschung über den in den letzten 48 Stunden eingetretenen völligen Umschwung der französischen Auffassung allgemein. In englischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, die Deutschen beachteten nicht genügend die Vorteile des Anerbietens von Herriot, der feierlich erklärt habe, daß die zwölf Monate ein Maximum seien, so daß ein noch früheres Datum sehr wahrscheinlich sei, wenn erst durch einen glücklichen Abschluß der Londoner Konferenz eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen sei. Von deutscher Seite wird demgegenüber betont, daß es nicht sicher sei, ob Herriot, an dessen persönlichem gutem Willen niemand zweifele, in einem Jahre noch am Ruder sein werde. Die Lage erscheint unverändert ernst.

Das Reichskabinett wird voraussichtlich heute abend unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammentreten, um der deutschen Abordnung noch in der Nacht seinen Standpunkt zu übermitteln. Macdonald erwartet die Entscheidung der deutschen Abordnung im Laufe des morgigen Tages.

London, 14. August.

Dr. Stresemann hatte bereits in den frühen Morgenstunden eine Unterredung mit dem englischen Premierminister Macdonald, die 1½ Stunden dauerte. Dr. Stresemann hat Macdonald auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht. Dr. Stresemann hat nochmals die Gründe auseinandergesetzt, aus denen die deutsche Abordnung auf eine militärische Räumung in angemessener und darum weit kürzerer Frist bestehen müsse. Die Durchführung des Dawesplanes stelle für Deutschland das Lösegeld dar, das es für die Befreiung der Sanktionsgebiete zahlen solle. Die unmittelbare Wirkung der Annahme der Dawesgesetze müsse deshalb die Räumung des Ruhrgebietes sein. Eine einjährige Frist stelle die Unterbringung der Anleihe in Frage, mache Privatkredite für Deutschland unmöglich, verhindere die Wiederkehr normaler Wirtschaftsverhältnisse und bringe außerdem die Gefahr späterer Konflikte mit sich. Außerdem gelte für die deutsche Abordnung dasselbe wie für Herriot: sie werde mit unüberwindlichen Schwierigkeiten im eigenen Lande zu kämpfen haben. Die Anwendung des Dawesplanes werde ernstlich in Frage gestellt sein, wenn Deutschland zu all den schweren Opfern auch noch eine einjährige Fortdauer der Besetzung tragen müsse.

London, 14. August.

Der Reichskanzler hat heute nachmittag nach einer Besprechung mit Macdonald auf den Plan verzichtet, Finanzminister Dr. Luther zur Beratung mit den Fraktionsführern nach Berlin zu senden. Reichskanzler Dr. Marx hat ferner ein Telegramm an den Reichspräsidenten Ebert gerichtet und dem englischen Ministerpräsidenten erklärt, er werde die Antwort der deutschen Regierung auf den französischen Vorschlag über die Verlängerung der Ruhrbesetzung um ein Jahr im Laufe der Nacht offiziell mitteilen.

Paris, 14. August.

Die Führer der interalliierten Abordnungen nahmen heute im Verlaufe ihrer am Vormittag abgehaltenen Sitzung den Bericht Herriots über die gestrige Zusammenkunft mit den deutschen Ministern entgegen. Sämtliche alliierten Vertreter haben einstimmig den französischen Vorschlag gutgeheißen, wonach die militärische Räumung des Ruhrgebietes innerhalb eines Jahres erfolgt.

London, 14. August.

Von höchster britischer Seite verlautet, daß es sich bei dem den deutschen Delegierten unterbreiteten alliierten Standpunkt „um nichts handele, das den Charakter eines Ultimatums trüge".

Die Bankiers zur Räumungsfrage.

Paris, 14. August.

„Newyork Herald" berichtet aus London über die Stellung der Bankiers in der Frage der Räumung des Ruhrgebiets:

Zwischen den englischen und amerikanischen Bankiers bestehe in dieser Frage vollkommene Uebereinstimmung. Die Vorschriften des Sachverständigenplanes hinsichtlich der deutschen Finanz- und Wirtschaftsfreiheit hätten zahlreiche Auslegungen gefunden. Soweit jedoch die englischen und amerikanischen Bankiers in Betracht kämen, hätten diese von vornherein nichts geringeres als die Räumung des Ruhrgebietes gewissermaßen als Vorspiel zu der Flüssigmachung der deutschen Anleihe betrachtet. Seit die Deutschen in London weilten, beherrsche die Frage des Räumungsbeginns alle Gemüter. Wie die Bankiers darauf bestanden hätten, daß in der Organisation der Repko eine Aenderung vorgenommen werde, so hätten sie auch die Notwendigkeit hervorgehoben, die Ruhrbesetzung zu beenden, wenn die englischen und amerikanischen Kapitalisten Vertrauen zu der deutschenn Anleihe haben sollten. Die Bankiers betrachteten die Angelegenheit aus ihrem eigenen Gesichtswinkel heraus und ohne Rücksicht auf die mit der Räumung verbundenenn politischen Fragen. In Wirklichkeit seien sie sich der Fragen jedoch genau bewußt. Sie gäben ihr Gutachten als Sachverständige ab und seien der Meinung, daß es Sache der Politiker sei, das Gutachten anzunehmen oder abzulehnen, und, sofern es annehmbar sei, den notwendnigen Ausgleich zu schaffen.

Graf Adelmann nach London berufen.

Berlin, 14. August.

Der Kölner Regierungspräsident Graf Adelmann ist von der deutschen Abordnung in London dorthin berufenn worden, um an den Verhandlungen teilzunehmen.n Er hat sich heute nachmittag im Flugzeug von Köln nach London begeben.

Die neue Reichsbank.

Neuyork, 14. August.

Der Berliner Vertreter der „Newyork Worlb" erklärt, er sei im Besitz der vorläufig noch geheim gehaltenen Dokumente, die das Statut der neuen deutschen Reichsbank in der auf der Londoner Konferenz beschlossenen endgültigen Formulierung enthalten, und teilt über den Inhalt folgendes mit:

An Stelle sämtlicher in Umlauf befindlicher Geldsorten tritt eine neue Reichsmark, die einer Billion Papiermark gleichgesetzt wird. Die alten, auf Papiermark lautenden Geldsorten werden aufgerufen, eingelöst und vernichtet, wodurch die Möglichkeit der Aufwertung der alten Papiermark ausgeschlossen ist. Die neue Reichsbank hat das ausschließliche Recht, selbst und durch die bayrische, württembergische, sächsische und badische Notenbank Noten auszugeben. Das Kapital der neuen Reichsbank beträgt 400 Millionen Mark. Es berechtigt die Bank zur Ausgabe von Noten in Höhe von einer Milliarde Mark, die zu 40 Prozent mit Gold oder Devisen zu decken sind. Der ausländische Kommissar, vermutlich ein Amerikaner, überwacht die Notenausgabe. Die Direktoren der Bank sind aber ausnahmslos Deutsche. Sie werden von einem Zentralausschuß gewählt, dem vierzehn Mitglieder angehören: sieben Deutsche und je ein Engländer, Franzose, Italiener, Belgier, Amerikaner, Holländer und Schweizer. Die Reichsregierung kann von der Reichsbank nicht mehr als 100 Millionen bis zu einem Termin von drei Monaten leihen. Am Ende des Rechnungsjahres müssen alle Schulden des Reiches an die Bank getilgt sein. Die Golddiskontbank und die alte Reichsbank werden aufgelöst.

Das Verfahren der Aufwertung.

Von
Graf Posadowsky.

Am 28. Juni d. Js. ist der Reichstag, entsprechend seiner Tagesordnung, in eine allgemeine Erörterung der Aufwertungsfrage eingetreten. Es ist zunächst lehrreich für die Wähler, mit welchen Bemerkungen einzelne Redner ihre Ausführungen begonnen haben. Der Abgeordnete Hergt führte sie mit den Worten ein: „Beinahe wären wir in die Ferien gegangen, ohne daß hier die Aufwertungsfrage behandelt worden wäre. Beinahe hätten wir es nicht einmal fertiggebracht, diese Angelegenheit einem Ausschuß zu überweisen, der sich während der Ferien mit der Frage beschäftigen kann." Der Abgeordnete Feder begann mit den Worten: „Ich würde gern die deutschen Männer und Frauen begrüßen, die das deutsche Volk in den Reichstag geschickt hat; aber leider sind nur sehr wenig davon da! Das Haus ist leer — und das bei einer Materie, die so ungeheuer wichtig ist wie die Aufwertungsfrage."

Der Abgeordnete Dr. Bredt erklärte: „Bei dem Bild, das dieses Haus zurzeit bietet, kann ich nicht daran denken, die Aufwertungsfragen in ihrem ganzen Umfange anzuschneiden. Ich bin aber den wenigen Herren, die bisher ausgeharrt haben, außerordentlich dankbar dafür, daß sie wenigstens die Fiktion einer Reichstagssitzung aufrechterhalten, so daß ich immerhin in der Lage bin, unseren Standpunkt in das amtliche stenographische Protokoll hineinzubringen."

Die Wähler dürften vielleicht zu der Ueberzeugung kommen, daß Abgeordnete, die aus äußeren Gründen den Sitzungen des Reichstages nicht beiwohnen können oder für die lebenswichtigen Fragen des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft keine verständnisvolle Teilnahme empfinden, besser täten, ihren Volksauftrag zurückzugeben. Soweit die einzelnen Sprecher ihre Parteien hinter sich haben, kann man nach dem Inhalt ihrer Ausführungen annehmen, daß die Mehrheit des Reichstages bereit ist, die Gerechtigkeit der Forderung, Vermögensansprüche in Hypotheken und auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen angemessen aufzuwerten, durch eine entsprechende Aenderung der 3. Steuernotverordnung gesetzlich anzuerkennen. In der Verhandlung wurde auch darauf hingewiesen, daß die Reichsfinanzverwaltung in Ausnutzung des „Hohlraumes" zwischen der augenblicklichen Miete und der Friedensmiete eine Aufwertungssteuer zu erheben gedenkt. Leider ist indes inzwischen in diesen Hohlraum, der nicht nur durch den Unterschied jener Mietssätze, sondern scheinbar auch durch die gesamte 3. Steuernotverordnung geschaffen ist, ein Dritter hineingeschlüpft, der Sachverständigenausschuß, der behauptet, Deutschland habe sich jetzt aller seiner Schulden entledigt und müsse daher mit einer neuen Schuld belastet werden, die der Last der französischen, der italienischen und der belgischen Steuerzahler gleichwertig sei. Deutschland hat sich seiner Schulden nicht entledigt, sondern nur die Verzinsung und Rückzahlung aller öffentlichen Anleihen bis nach Erledigung der Reparationszahlungen vertagt, vorbehaltlich einer besonderen Gesetzgebung für die Anleihen der Gemeinden. Daß aber diese Maßregel zum Vorwand weiterer verschärfter Ansprüche an das schon gefährlich überlastete Deutschland führen würde, war unschwer vorauszusehen; würde sie in vollem Umfange aufrechterhalten, so dürften gerade diejenigen Staatsbürger von ihr betroffen werden, von denen Reich, Staat und Gemeinden vorzugsweise die Mittel für ihre Anleihen erhielten, weil jene Kreise grundsätzlich nur mündelsichere Werte zu erwerben pflegten.

Bei den Verhandlungen des Reichstages traten über das Verfahren der Aufwertung zwei verschiedene Ansichten hervor, die beide darin übereinzustimmen schienen, daß man der Aufwertung eine individuelle Behandlung der verschiedenartigen Forderungen zugrunde legen sollte. Die eine Ansicht ging dahin, im Interesse der Schuldner eine individuelle Behandlung der einzelnen Schuldforderungen zugrunde zu legen. Das Reichsgerichtserkenntnis vom 28. November 1923 ruht auf ähnlicher Grundlage; es macht die Frage der Aufwertung von der Leistungsfähigkeit des Schuldners und seiner Bereicherung abhängig, setzt also in jedem Falle eine sehr eingehende Prüfung der Verhältnisse des Schuldners voraus. Auch der Entwurf der Arbeitsgemeinschaft der Berliner juristischen Vereine macht die Rückwirkung auf vor Erlaß der 3. Steuernotverordnung abgelöste Schulden von dem rechtlichen Nachweis des Irrtums oder unberechtigter Bereicherung abhängig. Ein solches Verfahren würde die Gläubiger und die endgültig entscheidenden Behörden unübersehbaren Weiterungen aussetzen und sich sehr bald als praktisch unausführbar erweisen.

Eine andere Ansicht geht dahin, die Forderung der Gläubiger auf Aufwertung individuell zu behandeln; hiernach sollen z. B. Mündel und Stiftungen, die zur mündelsicheren Anlage ihrer Bestände verpflichtet waren, eine vorzugsweise Befriedigung erfahren. Auch die Ausführungsverordnung vom 1. Mai 1924 sieht für gewisse Forderungen, besonders bei Erbauseinandersetzungen und für Restkaufgelder, die Möglichkeit einer individuellen Behandlung vor. Man kann indessen zweifeln, ob es billig wäre, gerade diejenigen Kreise, die ihre Ersparnisse für ihr Alter und für ihre Hinterbliebenen, — unter denen sich häufig auch Mündel und Bedürftige befinden werden —, unbedingt sicher anlegen wollten und dies nur in mündelsicheren Werten tun konnten, ungünstiger zu behandeln, als eine Gruppe anderer Gläubiger. Der menschliche Ge-

danke, der jenen Vorschlägen und Bestimmungen zugrunde liegt, ist verständlich, aber in der rauhen Welt der Tatsachen kaum ausführbar und müßte auch von allen erwerbsunfähigen Personen oder solchen, die durch die Geldentwertung und die 3. Steuernotverordnung ihr Vermögen so gut wie völlig verloren haben, als unbillig empfunden werden. Die individuelle Behandlung von Schuldnern oder Gläubigern würde überdem einen bureaukratischen Arbeitsaufwand verursachen, dessen Umfang und Beendigung vollkommen unübersehbar wäre. Zahllosen Gläubigern würden auch die finanziellen Mittel und die geschäftliche Gewandtheit fehlen, in einem solchen weitläufigen Verfahren ihre Rechte wirksam geltend u machen.

Der Grundgedanke der Aufwertung liegt darin, daß für die Forderung bereinst Goldwert gegeben ist und wertloses Papier zurückgezahlt wird, mithin eine ungerechte Bereicherung des Schuldners und eine ungerechte Enteignung des Gläubigers eintritt. Wenn man dieses Sachverhältnis vom sittlichen Standpunkt aus als unzulässig betrachtet, so muß die Aufwertung für alle Berechtigten und Verpflichteten innerhalb finanzieller Möglichkeiten die gleiche sein. Ueber die Frage der Rückwirkung sollte zwischen den Parteien eine Meinungsverschiedenheit nicht bestehen.

Die Regierung hat Jahr und Tag die Möglichkeit und den Entschluß, eine gesetzliche Aufwertung vorzunehmen, bestritten. Im Hinblick auf jene amtlichen und halbamtlichen Erklärungen haben zahlreiche Gläubiger Kündigungen und Rückzahlungen ohne Vorbehalt angenommen. Es wäre nicht zu rechtfertigen, wenn öffentliche Kreditinstitute und Gemeinden, die so glücklich waren, etwaige kommende Entschlüsse vorauszuahnen und ihre Anleihen ganz oder in größtem Umfange kündigten, nunmehr von der Pflicht zur Aufwertung befreit würden, weil sich die Reichsregierung später anders entschlossen und nicht gleichzeitig ein Sperrgesetz erlassen hat. Falls man von der Rückwirkung absehen sollte, würden Landschaften und Pfandbriefschuldner ohne jegliche Gegenleistung in Goldwerten von ihren Schulden befreit; Gemeinden, die noch im Jahre 1923 große Anleihen aufnahmen unter Berufung auf ihre finanzielle Leistungsfähigkeit, würden sich auf Kosten ihrer Gläubiger in ungerechter Weise bereichern. Der Nachweis der Schuldforderung kann nur in einfachsten Formen geführt werden, wenn man den Gläubiger nicht mit langwierigen und zum Teil unüberwindlichen Schwierigkeiten belasten will. Der Gläubiger oder sein Erbe soll nach der 3. Steuernotverordnung die Zeit seines Erwerbes nachweisen und je nach diesem Zeitpunkt die Höhe der Abfindung geregelt werden. Jene Forderung dürfte namentlich vielfach für geschäftsungewandte Personen unerfüllbar sein. Bei Forderungen, die seit langem erworben sind, werden die Ausweise über den Ankauf und die Zeit des Erwerbes häufig nicht mehr zu beschaffen sein, auch der Erwerb der einzelnen Forderungen und Wertpapiere im Erbgang wird in zahlreichen Fällen dem Gläubiger nicht mehr nachweisbar sein. Ebenso werden Inhaberpapiere vielfach durch Beauftragte erworben sein und die Bankausweise nur auf diese lauten. Auf die Vorgänge, die sich an den etwaigen Wechsel der ursprünglichen Schuldner und Gläubiger anknüpfen, kann die Gesetzgebung im Einzelnen unmöglich eingehen.

Eine klare und mögliche Lösung muß deshalb von dem Begriff des Inhaberpapieres als solchem ausgehen und die Aufwertung jedem Wertpapier zubilligen, das an der entscheidenden Stelle vorgelegt wird. Das scheint unbedingte Voraussetzung zu sein, wenn die Aufwertung durchführbar gestaltet werden soll.

Die Durchführung der Schutzhaft.

Berlin, 14. August.

Der preußische Innenminister gibt über die Durchführung der Schutzhaft an die Oberpräsidenten eine längere Verfügung heraus, der der amtliche preußische Pressedienst u. a. folgendes entnimmt: Die den Verhafteten zustehende Beschwerde ist von dem Zeitpunkt an zulässig, an dem der Haftbefehl erlassen wird. Sie ist nicht abhängig von der Strafvollstreckung. Auch während der Unterbrechung der Schutzhaft kann Beschwerde erhoben werden. Die als Höchstdauer der Haft bestimmte Frist von drei Monaten beginnt erst mit der eigentlichen Verhaftung. Es ist möglich und zulässig, daß gegen die gleiche Person gleichzeitig Schutzhaft und Untersuchungshaft angeordnet wird, ebenso ist ein Erlaß mehrerer Schutzhaftbefehle gegen dieselbe Person möglich und gegen jeden einzelnen Haftbefehl Beschwerde zulässig.

Die Darlehen der Ausgewiesenen.

Auf eine Eingabe der christlichen Gewerkschaften, die den Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr gewährten Darlehen nicht zurückzufordern, hat der Minister für die besetzten Gebiete folgende Antwort erteilt:

„Vielfach war es den Ausgewiesenen bei ihrer Vertreibung aus dem besetzten Gebiet nicht möglich, die notwendigsten Gebrauchsgegenstände, vor allem Kleider und Wäsche, mitzunehmen. Sie mußten ihr Eigentum zurücklassen, vielfach konnte der Ausgewiesene auch einen Teil seiner Habe bergen. Nur bei der tatsächlichen Wegnahme der Gegenstände erhielt der Ausgewiesene eine Verlustentschädigung; im anderen Falle wurde ihm auf Anforderung, um ihn und seine Familie vor Not zu schützen, ein wertbeständiges Beschaffungsdarlehen gewährt, zu dessen Rückzahlung sich der Ausgewiesene nach Wiedererhalt seiner im besetzten Gebiet zurückgelassenen oder sonstwie seinem Zugreifen entzogenen Sachen ausdrücklich verpflichten mußte. Für den laufenden Lebensunterhalt während der Zeit der Ausweisung wurden ausreichende Betreuungsgelder gewährt, die auch die notwendigsten Beschaffungen ermöglichten. Kommt der Ausgewiesene nach seiner Rückkehr wieder in den Besitz seines Eigentums, dann ist auch das Darlehen fällig, auf dessen Rückerstattung aus haushaltsrechtlichen Gründen und als Gründen der Vertragstreue nicht verzichtet werden kann. Die Niederschlagung würde zudem eine einseitige Bevorzugung dieser mit Darlehen Ausgestatteten bilden, die nur einen Teil aller Ausgewiesenen ausmachen. Ein solches Verfahren würde verbitternd wirken und zu Berufungen Anlaß geben. Ich bedaure daher, Ihrem Antrag nicht entsprechen zu können; jedoch bestehen keine Bedenken, daß bei der Rückzahlung die wirtschaftlichen Verhältnisse der Darlehnsnehmer gebührend berücksichtigt werden und gegebenenfalls Stundung und Ratenzahlung bewilligt wird."

Die Verkehrslage der deutschen Reichsbahn.

Berlin, 14. August.

Ueber die Verkehrslage der deutschen Reichsbahn im Juli d. J. hört das Wolffsche Telegraphenbureau von unterrichteter Seite:

Absatzstockungen und weitere Einschränkungen zahlreicher Betriebe infolge mangelnder Betriebsmittel kennzeichneten die Wirtschaftslage im Juli, die sich naturgemäß auch im Eisenbahngüterverkehr ungünstig auswirkte. Die Gesamtmengen der mit der Eisenbahn beförderten Güter waren im ganzen wohl höher als im Vormonat. Dabei ist indessen zu berücksichtigen, daß der Juli 27 Arbeitstage hatte gegen 24 des Juni. Die Binnenwasserstraßen waren im allgemeinen voll leistungsfähig. Der Rückgang des Oderwasserstandes und die damit verbundene geringere Aufnahmefähigkeit der Oder konnte den Eisenbahngüterverkehr nicht beleben. Der Betrieb nahm den aufkommenden Güterverkehr ohne irgendwelche Schwierigkeiten auf. Dem Wagenbedarf konnte restlos entsprochen werden. Da und dort häuften sich sogar Bestände an nichtgebrauchten leeren Wagen, besonders an offenen. Nach den vorläufigen Feststellungen wurden im Gebiet der deutschen Reichsbahn 1 115 551 offene Wagen und 913 663 bedeckte Wagen gestellt. In dem unbesetzten Gebiet der Ruhr wurden etwa 6000 Wagen, in Deutsch-Oberschlesien etwa 14 500 Wagen mehr als im Vormonat gestellt, der durch Arbeitsausstände beeinträchtigt war. Der Absatz des mitteldeutschen Braunkohlengebiets ist im ganzen schwächer geworden, wenn die höhere Zahl von Arbeitstagen im Juli in Betracht gezogen wird. Es wurden 161 056 Wagen abbefördert, gegenüber 156 023 im Vormonat und 263 097 im Juli des Vorjahres. In den sächsischen Kohlengebieten wurden fast 15 500 Wagen mehr angefordert und gestellt als im Vormonat (im Juni etwa 57 300 Wagen). Der Bezug künstlicher Düngemittel sollte durch ein neues Kreditabkommen und durch Sommerpreise, die das Kali- und das Stickstoffsyndikat gewährten, belebt werden. Eine nennenswerte Vermehrung des Bahnversands haben indessen diese Maßnahmen noch nicht gebracht. Zur Verladung künstlicher Düngemittel wurden insgesamt 17 620 Wagen gegenüber 11 344 im Vormonat und 40 830 im Juli 1923 gestellt. Im Versand anderer Massengüter zeigten sich keine wesentlichen Veränderungen.

Die Geldbewegung der Reichshauptkasse.

Berlin, 14. August.

Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse betrugen vom 1. bis 10. August die Einzahlungen rund 106,7, die Auszahlungen rund 106,3 Millionen, mithin ergibt sich ein Ueberschuß von rund 0,4 Millionen Goldmark. Damit erhöht sich der Ueberschuß seit dem 1. 9. auf rund 47,2 Millionen.

Die Urteilsbegründung im Fiedler-Prozeß.

Leipzig, 14. August.

In der Begründung des Urteils gegen Fiedler und Genossen, das wir in der gestrigen Nummer mitteilt haben, führte Senatspräsident Niedner aus, es stehe fest, daß die Kommunistische Partei im vergangenen Herbst dazu überging, mit Gewalt die Staatsverfassung zu stürzen, um die Sowjetrepublik aufzurichten. Sie wollte die faschistischen Uebergriffe zur Befestigung ihrer eigenen Stellung benutzen. Nach der Verkündung des Ausnahmezustandes sei eine vermehrte Aktionstätigkeit festzustellen, besonders durch Einrichtung eines geheimen Kurierdienstes und durch Versuche, die Reichswehr zu zersetzen und Waffen zu beschaffen. Der vorliegende Fall sei der schwerste, der dem Staatsgerichtshof in dieser Richtng beschäftigt habe. Fiedler habe auf Befehl der kommunistischen Partei ein Waffenlager eingerichtet, in dem die durch Großmann und Scholz bei den beiden in Potsdam stationierten Regimentern gestohlenen Waffen zusammengetragen worden seien. Wie sehr dieses Waffenlager die Zentrale der Kommunistischen Partei interessierte, zeige die Ermordung des Berliner Friseurs Rausch, der der Polizei die erste Mitteilung über dieses Waffenlager gemacht hätte und deswegen von der Tscheka ermordet worden sei.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 14. August.

Der Reichsrat genehmigte die Verordnung über eine Landungsaufforderung für Luftfahrzeuge, wonach Luftfahrzeuge durch bestimmte Zeichen zur Landung veranlaßt werden sollen. Ferner enthält die Verordnung Vorschriften darüber, was zu geschehen hat, wenn Luftfahrzeuge der Aufforderung keine Folge leisten. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß die erledigte Stelle des Vorsitzenden eines Strafsenats beim Reichsgericht mit dem bisherigen Reichsgerichtsrat Dr. Hermann Heye besetzt wird.

Die bayrischen Rechtsverbände zum Dawesbericht.

München, 14. August.

Hier veranstaltete ein überparteilicher Ausschuß, in dem die Nationalliberale Landespartei, die Deutschnationale Volkspartei, die Bayrische Volkspartei, der Bayrische Bauernbund, die Vereinigten Vaterländischen Verbände, der Bund Bayern und Reich und der Stahlhelm offiziell vertreten waren, eine Versammlung zur Aufklärung über das Sachverständigengutachten. Der Saal des Kunstgewerbehauses war überfüllt. Unter den Besuchern befand sich auch Prinz Leopold von Bayern, der Sozialminister Oswald und eine große Zahl leitender Persönlichkeiten der Reichs- und Staatsbehörden, sowie der Wirtschaft. Das Referat hielt Geheimrat Dames von der Nationalliberalen Landespartei. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Mindestvorbedingungen für eine Annahme des Dawesgutachtens mit seinen gefährlichen wirtschaftlichen und politischen Bindungen gefordert werden.

Die Kosten der Londoner Konferenz.

Paris, 14. August.

Der Londoner Berichterstatter des „Intransigeant" macht sich die Mühe, die Kosten der Londoner Konferenz auszurechnen. Er rechnet für jeden Hauptdelegierten 10 englische Pfund und für jeden Sachverständigen oder Sekretär die Hälfte. Er rechnet mit einer Dauer der Konferenz von einem Monat und kommt zu einer Gesamtsumme von 70 000 englischen Pfund oder umgerechnet 3 400 000 französischen Franken. Da die Londoner Konferenz die 28. Konferenz sei seit 1920, so habe man, wenn man die Auslagen der übrigen Konferenzen nur mit der Hälfte der Kosten der Londoner Konferenz berechne, eine Gesamtsumme von etwa 50 Millionen französischen Franken seit 1920 ausgegeben.

Wieder 26prozentige Abgaben.

London, 14. August.

Reuter meldet: Die britische Regierung beschloß, die fünfprozentige Abgabe, mit der die deutsche Einfuhr in Großbritannien jetzt belegt ist, wieder in eine 26prozentige umzuwandeln, wie sie ursprünglich in dem Reparations-Recovery-Akt des zweiten Ausschusses der Londoner Konferenz vorgesehen ist, und daß diese Zollerhöhung eine dauernde sein soll.

Deutsch-französisches Kaliabkommen.

Berlin, 14. August.

Zwischen dem deutschen Kalisyndikat und der Societé commerciale de potasses d'Alsace, die den Absatz der elsässischen Kaligruben regelt, ist eine Vereinbarung über den Absatz und eine gemeinschaftliche Propaganda für die Vereinigten Staaten getroffen.

Französischer Ministerrat.

Paris, 14. August.

Der heute in Paris abgehaltene Ministerrat hat die laufenden Angelegenheiten erledigt und u. a. nach einer amtlichen Mitteilung den 20. August als den Tag in Aussicht genommen, an dem die Regierungserklärung über die Londoner Konferenz vor dem Parlament abgegeben werden soll. Der Ministerrat hat es dem Ermessen des stellvertretenden Ministerpräsidenten Raynould überlassen, in dieser Beziehung im Einvernehmen mit den Präsidenten beider Häuser nach Schluß der Londoner Konferenz etwas endgültiges festzusetzen.

Die Arbeitszeit in Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 14. August.

Das in dem Streit zwischen der Arbeiterschaft Ostoberschlesiens mit den Industriellen eingesetzte Schiedsgericht hat seinen endgültigen Schiedsspruch gefällt. Danach bleibt bei den Hütten die Arbeitszeit die gleiche, wie sie durch die Verordnung vom 18. Juli 1924 festgesetzt worden ist. Die Stundenlöhne erleiden gegenüber den Julilöhnen keine Veränderung. Für die Achtstundenarbeiter bleiben die Sechsstundenlöhne in Kraft. Im Bergbau erfährt die Schichtzeit keine Aenderung. Für alle über Tage tätigen Arbeiter beträgt sie zuzüglich der Pausen, für die 1½ Stunden vorgesehen sind, 9½ Stunden. Die beiden Abkommen haben bis zum 30. September Gültigkeit und können mit vierzehntägiger Frist gekündigt werden. Auf Grund dieses Schiedsspruches berief die Hauptstreikleitung zum 15. August einen Betriebsrätekongreß nach Kattowitz ein.

Abschluß der englisch-russischen Konferenz.

London, 14. August.

Im Auswärtigen Amt fand gestern eine Besprechung statt, die den Schlußakkord zu der englisch-russischen Konferenz bildet. Es handelt sich um die Aufklärung unwesentlicher Punkte, die bei der Unterzeichnung des Vertrages zurückgestellt waren. Rakowski benutzte diese Gelegenheit, um sich über einige politische Fragen auszusprechen, die außerhalb des Rahmens der Vertragsabmachungnen liegen, und verlas Erklärungen seiner Regierung, die sich auf die Frage der Entwaffnung und die von den Russen bewohnten Teile von Bessarabien, der Bukowina und Ost-Galizien bezogen.).

Der Aufmarsch in Rumänien.

Bukarest, 14. August.

Die rumänische Truppenbewegung längs der Grenze hat ihren Abschluß gefunden. Die Schwarze-Meer-Flotte steht im Hafen von Constanza zur Abfahrt bereit. Die rumänische Regierung gibt bekannt, daß im Falle eines Umsturzes in Bulgarien sofort der Hafen von Varna besetzt werden würde, um dadurch die Operationsbasis der bulgarischen Komitatschis in die Hand zu bekommen.

Politische Uebersicht.

+ **Verbot der „Roten Fahne".** Der Reichsminister des Innern hat am Donnerstag die „Rote Fahne" durch folgende Verfügung verboten: Auf Grund des Paragraphen 2 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar 1924 wird die „Rote Fahne" vom 14. August bis 30. September einschließlich verboten.

+ **Reichsparteitag der Christlichsozialen Volksgemeinschaft.** Vom 16.—18. August findet in Hamm in Westfalen der Reichsparteitag der Christlichsozialen Volksgemeinschaft statt.

+ **Auflösung des norwegischen Storthings.** Am Mittwoch fand in Christiania die feierliche Auflösung des norwegischen Storthings im Beisein des Königs statt. Zum Herbst werden die Neuwahlen ausgeschrieben. Der neue Storthing wird nicht vor Anfang des neuen Jahres zusammentreten.

Bücherei und Bildungspflege.

Von
Dr. Willy Klein,
Bibliothekar der Kruppschen Bücherhalle.

Während die Volkshochschule, die jüngere Schwester der Volksbibliothek, in den letzten Jahren häufig in der Presse genannt wurde, sind die Volksbüchereien und ihre Bestrebungen nur selten erwähnt worden. Und doch haben beide das gleiche Ziel, die Hebung der Volksbildung, beide arbeiten Hand in Hand an der Erreichung dieses Zieles. Daß die Volksbibliotheken noch allzu sehr im Verborgenen blühen, liegt zum Teil an ihnen selbst, denn sie haben es bisher versäumt, das allgemeine öffentliche Interesse durch eifrige Werbetätigkeit zu wecken. Die Büchereien müssen — zuerst durch die Presse — an die Oeffentlichkeit gezogen und weitesten Kreisen bekannt gemacht werden, denn mit dem Schicksal der Büchereien ist die deutsche Geistesbildung eng verknüpft. Derjenige große Teil des deutschen Volkes, der wegen der schweren wirtschaftlichen Lage an einen Kauf von Büchern einstweilen nicht mehr denken kann, darf den Kulturwerten in Wissenschaft und Literatur nicht entfremdet werden.

In gewissem Sinne vorbildlich liegen die Dinge in Amerika, wo das öffentliche Interesse die Volksbibliotheken zu wesentlichen Trägern der allgemeinen Bildung und zum Gegenstand staatlicher Fürsorge gemacht hat. „Nach Kirche und Schule ist die freie öffentliche Bibliothek der wirksamste Förderer alles Guten..... Kein Gemeinwesen kann auf die Länge ohne eine Bibliothek bestehen," sagte der frühere Präsident Roosevelt. Und der hervorragende Zollpolitiker Mac Kinley: „Die Eröffnung einer freien öffentlichen Bibliothek ist das wichtigste Ereignis für irgend eine Stadt. Es gibt keinen Weg, auf dem ein Gemeinwesen sich eine größere Wohltat erweisen kann, als die Errichtung einer Bibliothek."

In Deutschland scheint die Ansicht, Volksbibliotheken seien reine Wohlfahrtseinrichtungen, unausrottbar zu sein. Warum nennt man dann nicht auch Volks- und höhere Schulen Wohlfahrtseinrichtungen? Der Staat überläßt die Einrichtung und Erhaltung von Büchereien den Gemeinden, von denen die meisten Großstädte auch wirklich viel dafür getan haben. Wir brauchen aber auch Büchereien für die kleinen, finanziell oft schwachen Gemeinden. Hier sollte der Staat eingreifen und Kreiswanderbüchereien, die durch Provinzial- und Landeswanderbüchereien ergänzt werden könnten, errichten. Die Bewohner der Landkreise haben Bücher genau so nötig, wie die in der Stadt lebenden. Weiter kann der Staat durch eine Bibliothekgesetzgebung helfen. Den Gemeinden muß das Recht gegeben werden, neben der Einkommensteuer eine prozentual niedrig gehaltene Bibliothekssteuer zu erheben, wie sie in den letzten Jahren Belgien und die Tschechoslowakei eingeführt haben, und wie sie in Amerika und England schon seit 1850 besteht. Diese Gesetzgebung hat in den angeführten Ländern sehr segensreich gewirkt. So haben in Amerika selbst Städte von nur wenig tausend Einwohnern eine Bibliothek mit mindestens einem Bibliothekar oder einer Bibliothekarin im Hauptamt; und schwach besiedelte Gegenden werden von Wanderbüchereien, die Bezirksbibliotheken angegliedert sind, versorgt. An Personal wird nicht gespart, in der richtigen Erkenntnis, daß eine Bücherei ohne genügendes Personal, keine volle Wirkung entfalten kann. Auch unserem Vaterlande würde eine solche Gesetzgebung Segen bringen. Heute haben wir in unserm so bildungsstolzen Deutschland noch Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern ohne eine Bibliothek, und von den rund 325 Städten mit 10—25 000 Einwohnern haben, abgesehen von Vereinsbibliotheken, nur 111 eine Bücherei. Von diesen werden 107 nebenamtlich geleitet und der größte Teil hat ungenügende Bestände.

Dort aber, wo gute Büchereien vorhanden sind, kennen viele Bürger diese Bibliotheken noch nicht, kennen weder den ungefähren Bücherbestand, noch wissen sie, wie die dem Publikum zugänglichen Kataloge benutzt werden. Hier wäre es Aufgabe der Schulen, den Bibliotheken zu helfen. In Amerika arbeiten Schulen und Bibliotheken schon längst zusammen. Sie werden als die beiden Haupterziehungsfaktoren stets zusammengestellt, und nicht bloß äußerlich, vielmehr gilt die Bibliothek als die größte Fortbildungsschule. „Ein Gemeinwesen soll sich vergegenwärtigen, daß die öffentliche Bibliothek einen Teil unseres großen Erziehungssystems bildet und ebenso wesentlich ist für eine aufstrebende Ortschaft, wie die öffentliche Schule," lautet die offizielle Aeußerung der Regierung des Staates Nowa. Es wäre kein Schaden, wenn auch im deutschen Unterricht einige Stunden dazu verwandt würden, den Schülern die Einrichtungen der Bibliotheken zu erklären, ihnen zu zeigen, wie man sich in der Bibliothek mit Anmeldung und Bücherbezug verhält, später könnten die Nachschlagewerke und andere Mittel der Büchereibenutzung erklärt werden, und zum Schluß müßte eine Einführung in die Kataloge stattfinden. Immer wieder sollten die Schüler auf die Bibliotheken hingewiesen werden, vor allem aber beim Austritt aus der Schule. Der Jugend muß klar gemacht werden, daß das freie Bildungswesen eine notwendige Ergänzung des schulmäßigen ist. Die jetzige vorzeitige Beendigung der Volksschulpflicht fällt in die Zeit der körperlichen, seelischen und geistigen Reifung des Kindes, in der für das Verhältnis des Jugendlichen zu allen Formen menschlichen Gemeinschaftslebens die entscheidende Wendung eintritt. Gerade diese Zeit der Reifung ist oft die unglückselige Zeit, wo der Erlebnishunger die jungen Leute in die Lektüre des schlimmsten Schundes hineintreibt, oder wo sie, günstigeren Falles, sich so vollkommen von der zweifelhaften Erzählergabe einer Courths-Mahler oder Marlitt einspinnen lassen, daß sie immer wieder danach verlangen und sich auf lange Zeit oder sogar in ihrem ganzen Leben zum Lesen wertvollerer Literatur nicht mehr aufraffen. Auf diesen beginnenden Schlußabschnitt der Pubertät hat aber die Volksschule keinen unmittelbaren Einfluß mehr, besonders heute nicht, wo das ungeheuer gesteigerte Selbstbewußtsein der Jugend jede ungerufene Führung durch Erwachsene als Zwang ablehnt. Hier muß das freie Bildungswesen einsetzen, hier bietet sich ein fruchtbares Arbeitsfeld für die Volks- und Bildungsbüchereien. Sie müssen den noch primitiven Leser, der ratlos in der Wahl des Buches ist und nur seinen Erlebnishunger stillen will, helfen, das gute Buch von dem schlechten unterscheiden zu lernen. Das Buch soll ja nicht bloß der Vermittler eines neuen wertvollen Erlebens für ihn sein, sondern soll auch seinen künstlerischen Geschmack anregen und entwickeln. Mit dem Gefühl und dem Verstand wird er dann das Buch erfassen. So kann auch die schöne Literatur in den Dienst der Bildungspflege gestellt werden. Die Bildungspflege wird oft mit einer Ellipse verglichen, deren beiden Brennpunkte Kopf und Herz sind. Doch außer der schönen Literatur kann die Volksbücherei dem Jugendlichen Werke aus allen Wissensgebieten geben, die seine Kenntnisse erweitern und sein Fortkommen im Beruf erleichtern. So wird die Volksbücherei zur notwendigen Ergänzung der Volksschule und so kann sie mithelfen, die Kluft zu überbrücken, die heute noch zwischen Gebildeten und Ungebildeten durch unser Volk zieht. Niemals war die Weiterbildung so nötig wie heute, wo eine hochstehende Wirtschaft gebildete Arbeiter und Angestellte verlangt.

Das für die Volksschule Gesagte gilt in gleichem Maße für die höheren Schulen. Selbst Studenten zeigen vielfach bei der Beschaffung von Material zu wissenschaftlichen Arbeiten eine erstaunliche Unbeholfenheit, da sie mit Katalogen und Nachschlagewerken und überhaupt mit den einfachsten Mitteln der Büchereibenutzung nicht vertraut sind.

Hoffentlich fallen diese Anregungen auf fruchtbaren Boden. Es hilft nichts, wenn Büchereien bloß da sind, das Publikum hat, in seinem eigensten Interesse, die Pflicht, sie auch zu benutzen.

*

Unsere Bochumer Stadtbücherei und Lesehalle hatte 1921/22 nur 3715 Leser bei einer Seelenzahl von über 150 000. Damit stand Bochum weit hinter den meisten Städten gleicher Größe. Und doch ist bekannt, daß gerade in den Industriebevölkerung der Bildungshunger groß ist. Es bedarf sicher nur eines kräftigen Anstoßes, um unserer Bibliothek, die doch wahrlich nicht so armselig ist, daß sie die allgemeine Beachtung nicht verdiente, den Wert zu verschaffen, der in obigen Zeilen geschildert ist.

= **Uraufführungen in Wien.** An Wiener Bühnen werden ihre Uraufführung erleben: „Die catalaunische Schlacht" von Arnolt Bronnen und „Eine ernsthafte Komödie" von Wilhelm Stücklen.

= **Aesops Tierfabeln im Film.** Eine Londoner Filmgesellschaft hat jetzt verschiedene der Tierfabeln Aesops verfilmen lassen. Nach der Kritik in der Londoner Presse soll der Film gut gelungen sein und großen Anklang gefunden haben.

= **Eine neue Universität in Mailand.** In Mailand wird eine neue Universität errichtet. Sie soll noch am Ende dieses Jahres eröffnet werden. Die Stadt hat zum Bau einen Fonds von 10 Millionen Lire bereitgestellt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

f **Harpen**, 15. August. Am Sonntag, 17., und Dienstag, 19. August, findet die diesjährige Kirmes statt. Der Schweinemarkt ist Dienstag vormittag. — In der Nacht vom 13. zum 14., um 12½ Uhr, ging der neuerbaute Schuppen mit Pferdestallung der Firma Hollweg & Karrasch in Flammen auf. Die Pferde konnten nur mit Mühe gerettet werden. Die Feuerwehr griff nebst der Gerther Wehr ein, doch konnte wegen des geringen Druckes nur mit einer Schlauchleitung gearbeitet werden. Neben einigen Maschinen sind auch noch zwei Wagen verbrannt.

* **Langendreer**, 14. August. Gestern mittag stürzte die mit Auslegen von Betten beschäftigte Frau Liedschulte, Kaltehardt, aus einem im 2. Stock gelegenen Fenster ihrer Wohnung. Sie hatte ein Kissen, das aus dem Fenster gefallen war, noch auffangen wollen, verlor aber ihr Gleichgewicht und stürzte dem Kissen nach. Sofort nach dem Sturz wurde Frau Liedschulte ins hiesige Knappschaftskrankenhaus transportiert. Der sie behandelnde Arzt stellte Rippenbrüche, Bruch des linken Schlüsselbeins, Beckenverletzungen und Lungenverletzungen fest.

Aus dem Kreise Hattingen.

te. **Stiepel**, 15. August. Am 16. und 17. dieses Monats steht unser Dorf im Zeichen des Jubiläums anläßlich der 40jährigen Wiederkehr des Stiftungstages unseres Bergknappen-Unterstützungsvereins „Schlägel und Eisen". Genannter Verein ist der größte dieser Art am Platze; er verfügt über die stärkste Mitgliederzahl. Drei der alten Bergknappen sind seit Gründung des Vereins in demselben eingeschrieben; man wird ihnen eine schmuckvolle Ehrenurkunde über ihre langjährige Zugehörigkeit widmen. In Kunstschrift ist der entsprechende Text mit den Namen der Jubilare in die Urkunde geschrieben worden. Sieben andere Bergknappen, die 25 Jahre lang dem Verein zur Seite stehen, erhalten bei der Ehrung der Jubilare je eine kleinere Grubenlampe (Format der Steigerlampen) aus Reinmessing. Kunstvoll sind in die Benzinbehälter dieser Grubenlichter die Namen der Bergleute und das bekannte Schlägel und Eisen eingraviert. Eine besondere Ehrung wird den zehn Jubilaren noch dadurch zuteil werden, indem sie eine Rundfahrt im Kutschwagen durch Stiepel antreten sollen. — Schreitet man von Osten her ruhrabwärts an dem Laufe des Oelbaches vorbei auf dessen Mündung zu, so gewahrt man zur Rechten einen langgestreckten, niedrigen Bau. Derselbe diente in früheren Jahren als Arbeits- und Unterkunftsraum für die in dem nahen Steinbruche beschäftigten Steinbucharbeiter. Lange standen die Räume dann vollständig leer. Die Besitzerin des Bruches hat dem in den Bau eingezogenen Manne den Raum hergerichtet; Reparaturen an Fenstern Tür usw., Kälkung und Anstrich der Decke und der Wände wurden vorgenommen. Am nötigen Mobilar fehlt es in dem Heime auch nicht. Wohnungsbeschaffung — wenn auch nur für einen Mann — ist hier also geschehen. — Während fast alle Betriebe, Zechen und Hüttenwerke der Umgebung von Feierschichten und Kurzarbeiten heimgesucht werden, konnte auf unserer Stollenzeche „Ver. Gibraltar" noch durchgearbeitet werden.

* **Hattingen**, 15. August. In den letzten Tagen sind in Hattingen zwei Fälle von Kartoffelkrebs bei der Polizeiverwaltung zur Anmeldung gelangt. Es handelt sich bis jetzt erfreulicherweise nur um zwei kleine Gartengrundstücke. Wo die Seuche einmal auftritt, ist meist der ganze Kartoffelbestand vernichtet. Auch von auswärts hört man von dem Auftreten des Kartoffelkrebses. Besonders stark sind die sogenannten „Odenwälder Blauen" von der Seuche befallen. — Widerliche Zustände haben sich an der Schuttabladestelle an der Blankensteiner Straße herausgestellt. Gewissenlose Menschen scheuen sich nicht, dort große krepierte Tiere unvergraben abzuwerfen. Gefallene Katzen und Hunde, sogar ein an Rotlauf eingegangenes Schwein wurde dort aufgefunden. Die Kippe ist daher bis auf weiteres für das Abladen von Schutt usw. gesperrt. — Karl Kenter (Rosenberg), ein geschätzter Baritonist, der seine Ausbildung am Essener Konservatorium empfing, wurde nach einem erfolgreichen Probesingen für das „Intime Theater" in Bochum verpflichtet.

(*) **Welper**, 15. August. Das diesjährige Sommerfest der Großväter und Großmütter der hiesigen evangelischen Gemeinde ist heute nachmittag 8 Uhr bei Brockhaus an der Kost.

* **Königsteele**, 14. August. Auf dem Hofe des Gutsbesitzers Sch. hierselbst ereignete sich ein Unglücksfall. Der Milchwagen, der zur Abfahrt bereitstand, wurde vom Pferde zu früh angezogen. Hierbei geriet die Ehefrau Krall, die Führerin des Wagens war, unter die Räder. Diese zingen ihr über Kopf und Brust. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

::: **Westenfeld**, 14. August. Einen schrecklichen Tod fand der Sohn des Bademeisters Schemmann. Als der Vater mit seinem ihn begleitenden 12jährigen Sohn im Kraftwagen die Kundschaft bediente, stieg der Sohn an einer Stelle in der Hammerstraße ab, da der Wagen umgesetzt wurde. Der Knabe blieb aber in der Nähe stehen und geriet, als der Wagen etwas scharf zurücksetzte, zwischen den Wagen und eine Mauer. Der arme Junge wurde totgequetscht.

:-: **Wanne**, 15. August. In der letzten Zeit gingen Meldungen durch die Presse, daß angeblich deutsche Gemeinden und große Industrieunternehmungen hohe englisch-amerikanische Anleihen abgeschlossen hätten. Nach Erkundigungen ist es bis jetzt keiner einzigen Gemeinde gelungen, eine ausländische Anleihe zu erhalten. Auch das Anleiheprojekt der Gemeinden Wanne und Röhlinghausen ist noch zu keinem Abschluß gelangt und es ist fraglich, ob aus der Geschichte etwas wird.

† **Wattenscheid**, 15. August. Der Haushaltsplan der Stadt Wattenscheid wurde in der letzten Hauptausschuß-Sitzung eingehend behandelt. Ueber die einzelnen Abschlußziffern haben wir bereits berichtet. Mit Rücksicht auf die gestiegenen Ausgaben war von der Stadtverwaltung empfohlen, den kommunalen Zuschlag zum Grundbetrag der Lohnsumme von 2100 Prozent auf 4000 Prozent zu erhöhen. Nach längerer Aussprache erklärten die Parteien, daß sie sich ihre endgültige Stellungnahme zu dem Etat für die Stadtverordnetensitzung vorbehalten müßten. Die Stadtverordnetensitzung wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche stattfinden. — Auf der Zeche „Holland 1/2" geriet der Bergmann Kinzia aus Gelsenkirchen, Weidenstraße 60 wohnend, unter eine einstürzende Querschlagzimmerung. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er im Knappschaftskrankenhause erlag. Der Verunglückte war 29 Jahre alt.

* **Gelsenkirchen**, 13. August. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr wurde am hiesigen Bahnhofsvorplatz der 36 Jahre alte Schaffner Johann Klawinski aus Schonnebeck von einem Automobil überfahren und tödlich verletzt. — Auf der Gladbecker Rennbahn stürzte ein Motorradfahrer aus Gelsenkirchen-Ueckendorf während einer Uebungsfahrt und zog sich schwere innere Verletzungen zu, so daß er sofort ins Krankenhaus in Gladbeck eingeliefert werden mußte, wo er inzwischen verstorben ist. — Auf der Zeche „Bonifatius" in Kray hatten fünf Bergleute verbotswidrig den Fahrkorb eines blinden Schachtes zur Seilfahrt benutzt. Als der Korb oben ankam, löste sich der Nitzel aus der zur Förderung benutzten Maschine und der Korb sauste mit größter Geschwindigkeit in die Tiefe. Die fünf Bergleute wurden schwer verletzt.

* **Röhlinghausen**, 13. August. Der 21jährige Robert Thomas, Tiefenbruchstraße, wollte im Kanal am Osthafen ein Bad nehmen. Des Schwimmens war er nicht kundig. An der Böschung rutschte er aus und geriet in das tiefe Wasser. Zwei herbeieilende Leute aus Herne holten den Unglücklichen aus dem Wasser. Ein Arzt bemühte sich über eine Stunde um den Ertrunkenen, leider vergebens. Wiederbelebungsversuche waren umsonst.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

⊙ **Dortmund**, 14. August. Der Stadtverordnetensitzung am Mittwoch, zu der der kommunistische Stadtverordnetenvorsteher gemäß § 42 der Städteordnung mit dem ausdrücklichen Hinweis eingeladen hatte, daß die Versammlung beschlußfähig sei, auch wenn nicht mehr als die Hälfte der Mitglieder erscheinen sollte, waren die gesamten bürgerlichen Parteien wiederum fern geblieben. Nach einer stundenlangen Geschäftsordnungsdebatte traten die erschienenen Stadtverordneten in die Verhandlung der Tagesordnung ein. Die kommunistische Stadtverordneten-Fraktion, die in dem Rumpfparlament über die Stimmenmehrheit verfügte, führte eine Beschlußfassung über die sämtlichen auf der Tagesordnung stehenden Anträge des Magistrats herbei. Ein großer Teil der gefaßten Beschlüsse verstößt gegen das Gesetz und die westfälische Städteordnung. Als der Vertreter des Magistrats wiederholt hierauf aufmerksam machte und darauf hinwies, daß der Magistrat derartigen Beschlüssen unter keinen Umständen beitreten könne, gab der Vertreter der kommunistischen Stadtverordneten-Fraktion die Erklärung ab, daß sie sich dessen bewußt seien, daß zahlreiche ungesetzliche Beschlüsse gefaßt würden und daß sie sich absichtlich zu Demonstrationszwecken bei ihrer Beschlußfassung über Gesetz und Städteordnung hinwegsetzten. Da sich die sozialdemokratischen Vertreter der Kriegs- und Arbeitsopfer dem im Laufe der Verhandlung gemachten kommunistischen Vorschlage, die bürgerlichen Parteien bei der Besetzung der städtischen Kommissionen auszuschließen, nicht anschlossen, nahm die kommunistische Fraktion nunmehr die Wahl der wichtigsten Kommissionen vor und besetzte sie nur mit Angehörigen ihrer Fraktion. Die sozialdemokratische Fraktion und die Fraktion der Kriegs- und Arbeitsopfer, die daraufhin erklären ließen, daß sie sich an derartigen ungesetzlichen Beschlußfassungen auch nicht beteiligen könnten, verließen schließlich den Sitzungssaal. Die kommunistische Fraktion tagte dann allein weiter. — Die Zahl der Erwerbslosen in Dortmund ist nach den letzten Feststellungen von 5926 auf 5620 am 11. August gesunken. Von der Stadt werden insgesamt 12 700 Personen unterstützt, ausschließlich der Erwerbslosen.

Dorsten, 15. August. Im äußersten Westen des Vestes Recklinghausen, zwischen den Städten Bottrop und Osterfeld, dort, wo die Eisenbahnlinie Oberhausen-Dorsten die beiden Städte durchschneidet, findet sich eine ausgedehnte Sandindustrie. In gleicher Weise befinden sich südlich der Chaussee Essen-Bottrop, am Fuße des sogenannten Donnerberges, nördlich des großen Sammelbahnhofs Osterfeld Sandgruben von ungeheurer Ausdehnung. Man sollte es nicht für möglich halten, daß von diesen Sandgräbereien aus Sand in eine ganze Anzahl Länder des europäischen Festlandes geschickt wird. Wenn man die durchgehende Provinzialstraße Recklinghausen-Buer-Bottrop-Osterfeld passiert, stößt man etwa zwei Kilometer vor Osterfeld auf die größte Sandgrube, — der westfälischen Sandgräbereigenossenschaft —, die etwa 1000 bis 1200 Meter lang ist und stellenweise eine Breite von 200 Metern hat und endlich eine Tiefe von 80 bis 100 Metern aufweist. Die zwischen Bottrop und Osterfeld liegenden Sandgräbereien haben dazu beigetragen, daß etwa 50 bis 60 Morgen herrlichet Waldungen vernichtet sind, und es steht bei weiterer Ausdehnung zu erwarten, daß noch viele Morgen Waldungen der Sandindustrie zum Opfer fallen. Die Sandgruben liefern neben Form- und Mergelsand auch Pflaster- und Mauersand.

* **Haspe**, 14. August. Die Stadtverordnetenversammlung trat zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Maiwahlen waren für ungültig erklärt worden. Die Verpflichtung vollzog sich ohne jeden Zwischenfall. Beigeordneter Liebig teilte das Urlaubsgesuch des Bürgermeisters mit, von dem nicht feststehe, ob er in sein Amt zurückkehren werde. Er gab dann eine einehende Schilderung der trostlosen Finanzlage der Stadt. Das Sparkassenunglück habe die Stadt um jeden Kredit gebracht. Niemand finde sich bereit, ihr Geld zu leihen. In diesen Tagen würden zwei Wechsel über je 5000 Mark aus der Sparkassenangelegenheit fällig, die nicht eingelöst werden könnten. Die Steuern gingen sehr schlecht ein. Bis zum 1. September brauche die Stadt 160 000 Mark, und sie wisse nicht, woher sie das Geld nehmen solle. Trotzdem will sie, da ortsansässige Geschäfte den Kredit hierfür gewähren, an die Erwerbslosen wöchentlich für 2000 Mark Gutscheine auf Lebensmittel verteilen. Die Versammlung gab dazu ihre Zustimmung.

::: **Duisburg**, 14. August. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde ein lange gesuchter Scheckfälscher festgenommen. Er hatte es verstanden, bei verschiedenen Banken in Westdeutschland mit Hilfe gefälschter Schecks namhafte Beträge zu erschwindeln. — Auf der Duisburger Kupferhütte werden augenblicklich zwei neue Hochöfen erbaut. Als der Monteur Johann Sellmann von einer Brücke zurückkehrte, mußte er in 38 Meter Höhe den Weg über zwei Bohlen zurücklegen. Hierbei tat er einen Fehltritt und stürzte in die Tiefe. Er war sofort tot. — Von der Straßenbahn überfahren und getötet wurde auf der Mülheimer Straße ein 54jähriger Mann aus Duisburg, der mit seinem Rade die Straße befuhr. — In der Nacht zum Mittwoch wurde auf Schloß Landsberg bei Kettwig bei dem Großindustriellen August Thyssen ein verwegener Diebstahl ausgeführt, wobei den Dieben Silbersachen in die Hände fielen. Die Diebe sind an einer Dachrinne emporgeklettert und mit Hilfe von Leitern durch ein Fenster eingestiegen. — Auf der Kruppschen Friedrich-Alfred-Hütte ist außer den bereits verhafteten beiden Büroangestellten aus Rheinhausen, die sich des Betruges und der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben, inzwischen eine weitere Persönlichkeit in Haft genommen worden. Es handelt sich um den Angestellten einer Dortmunder Altmetallfabrik.

Wesel, 14. August. Die heute eröffnete 5. Niederrheinische Messe ist trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in allen Abteilungen gut beschickt. Die inmitten der massiven Messegebäude auf einem 14 000 Quadratmeter großen freien Raum untergebrachte landwirtschaftliche Abteilung ist vollständig besetzt. Durch die Neuanordnung ist eine in allen Teilen gute Uebersicht und Einteilung der einzelnen Branchen möglich gewesen. Der Besuch war am Eröffnungstage ein recht erfreulicher.

** **Kleine Provinznachrichten.** Samstag nachmittag wurde in Salzuflen eine zur Kur weilende Dame überfallen. Der Dame wurde die Handtasche geraubt. — Die 19jährige Tochter des Schlossermeisters Sch. aus Lünen wurde Freitag abend als Leiche aus dem Kanal gezogen. — Infolge des unaufhörlichen Regens zeigt der Pegel der Möhnetalsperre bereits 116 Millionen Kubikmeter. — Die in der Nähe von Heiligenhaus liegende Getreidemühle wurde durch Großfeuer zerstört. — Eine Familie aus Viersen erkrankte nach dem Genuß von Reibekuchen. Anscheinend ist statt Mehl eine giftige Substanz verwendet worden. Der Mann ist bereits gestorben. — Der Polizeiwachtmeister Langheit aus Elberfeld stürzte mit seinem Rade so ungnlücklich, daß er kurz darauf starb. — In Südkirchen stürzte das zweijährige Söhnchen des Schreinermeisters Rengshausen aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen. — Die sechs Jahre alte Johanna Michael aus Großreken spielte am Sonntag am Teich. Dabei rutschte sie aus, fiel in den Teich und ertrank. — Die alte historische Buttermühle, frühere Buckenmühle in Niedermarsberg, ist ein Raub der Flammen geworden. — In Ohligs faßte die Kriminalpolizei mehrere Straßenräuber, die in den letzten Wochen nächtlich Personen überfallen und beraubt hatten.

Letzte Telegramme

Der Schiedsspruch im Bankgewerbe verbindlich.

Berlin, 15. August.

Der am 28. Juli im Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedsspruch für das Bankgewerbe, der eine Gehaltserhöhung von 10 Prozent vorsieht, ist gestern, wie der Deutsche Bankbeamten-Verein mitteilt, vom Arbeitsminister auf Antrag der Arbeitnehmer für verbindlich erklärt worden.

Von Schmugglern tödlich verletzt.

Königshütte, 15. August.

Bei der Ausübung seines Berufs wurde nachts an der Grenze zwischen Bleischarleygrube und Chlotildengrube ein polnischer Grenzbeamter von Schmugglern angeschossen. Die Verletzungen waren so schwer, daß er ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er hoffnungslos daniederliegt.

Ueberfall auf einen französischen Güterzug.

Paris, 15. August.

Havas berichtet aus Marseille: Nachts gegen 11 Uhr wurde bei Belle de Mai ein Güterzug von sechs oder sieben bewaffneten Räubern überfallen. Den Räubern fielen ungefähr 30 000 Franken in die Hände.

Opfer der Berge.

St. Moritz, 15. August.

Seit Dienstag abend wird eine Führerpartie aus St. Moritz, die eine Gletscherbesteigung vorhatte, vermißt. Unter den Teilnehmern an der Partie befanden sich ein Dr. Schick aus Wien, ein Herr Garrels aus Bremen, die in St. Moritz zur Kur weilen. Die Partie wurde vermutlich vom Schneesturm überrascht. Eine der entsandten Rettungskolonnen will sie jedoch am Mittwoch gesehen haben. Leider besteht wenig Hoffnung, die Partie lebend zu finden, da bis weit herunter Neuschnee gefallen ist.

Wolkenbruch am Lago Maggiore.

Rom, 15. August.

In der Gegend des Lago Maggiore und in der Nähe von Varese ist ein heftiger Wolkenbruch niedergegangen. Zahlreiche Häuser der Stadt Varese sind infolge Ueberschwemmung des Flusses Lavena unter Wasser gesetzt. Die Stadt Stresa ist gleichfalls überschwemmt. Für die von dem Wasserschaden betroffenen Bezirke wurde Hilfe und Proviant erbeten. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind unterbrochen. Der Schaden ist groß.

Neue Erdbeben in Japan.

Paris, 15. August.

Nach einer Meldung aus Tokio sind gestern zwei starke Erdbeben in einer Entfernung von etwa 200 Meilen südwestlich von Nageya verspürt worden. Auch einige schwächere Erdstöße wurden verspürt. Der Bevölkerung von Zentraljapan bemächtigte sich große Bestürzung. In Nageya, Kiete, Osaka und Kobe flüchteten tausende von Leuten aus den Häusern; doch wurde nur geringer Sachschaden angerichtet.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Ich muß mein Lokal räumen und verkaufe zu Schleuderpreisen

Anzüge

bisheriger Preis bis Mk. 120.— jetzt Mk. **67.—**
" " " " 90.— " " **49.—**
" " " " 60.— " " **29.50**
" " " " 40.— " " **17.—**

Stoff- u. Loden-Anzüge
Sportfasson mit Breecheshose . . . . . Mk. 33.—, **23.00**

Manchester-Anzüge
schwere Qualität, ganz gefüttert . . . . . Mk. **39.00**

Breeches-Hosen
aus starken Buxkinstoffen . . . . . Mk. 7.50, **5.75**

Kammgarn-Hosen
fein gestreift . . . . . Mk. 5.50, **3.90**

Loden-, Gummi-, Gabardine-Mäntel

Covercoat-Mäntel kurze Form. auf Satinella, gesteppt / lange Form. mit Rückengurt u. Falten . . . . . Mk. 49.00, **42.00**

Cutaway's mit Weste in eleganter Ausführung feine Qualitäten . Mk. **39.00**

Preise in Billionen

Winterpaletots in schwarz und marengo
Moderne Ulster mit Rückengurt und Falte | fabelhaft billig

Kaufen Sie jetzt — Sie sparen viel Geld

J. Hamburg

Bochum
★ Friedrichstr. 19

Besonders preiswertes Angebot!

Weißwaren

Rohnessel ca. 78 cm br., westf. Ware . . . Meter 0.65, 0.52

Hemdentuch ca. 80 cm, gute Qualität . . Meter 0.75, 0.65

Bett-Damast Streifen und Damastmust., ca. 130 cm . . . Meter 2.75, 2.25

Tischtuch 125/125 cm, solide Qualität, Jaquard-Muster, 2.95

Baumwollwaren

Perkal 80 cm, frische Muster . Meter 0.85

Schürzen-Siamosen 116 cm, schöne Dessins, Mtr. 1.95, 1.45

Schürzendruck 116 cm, waschechte Qualität, Meter 1.95, 1.65

Bettsiamosen u. Kattun schwere Ware . . . . . Meter 0.95

Seiden-Stoffe

Waschseide gestreift, für Blusen, Kleider und Herren-Wäsche geeignet, Meter 3.25, 2.75

Eolienne Wolle mit Seide, 100 cm breit, in allen modernen Farben . Meter 8.50

Taffet ca. 85 cm breit, in schwarz, elfenbein und vielen aparten Farben . Meter 7.90

Seiden-Marocaine schwarz, vorzügliche Qualität . . . Meter 9.50

Lindener Köper-Velvet florfeste Kleiderware, schwarz, elfenbein und farbig, Meter 12.50, 10,50, 9,90

Kleider-Stoffe

Blusen-Streifen in großer Auswahl, ... Meter 1.95

Woll-Mousseline in neuzeitigen Druckmustern . Meter 3.25, 2.95, 2.40

Haus-Kleiderstoffe Streifen und Schotten, doppelbreit . . Meter 2.90

Crepé reine Wolle, in aparten soliden Streifen, für leichte Kleider . . Meter 4.25

Crepé-Marocaine Ia. reinwollene Ware, 100 cm breit, in prachtvollen Farben . . . . . Meter 7.50

Preise in Bill.-Mk.

GEBRÜDER ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bochum

2½ Tonnen
Lastwagen
neu (Dixi)
mit elektr. Licht u. Anlasser, weil überzählig, äußerst billig zu verkaufen: Angebote erbeten unter E. F. 2543 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.



„Die kleine Ernt"
die solide, billige
Lern-Kamera
4, 5/6 **6.30** Bill.-Mk.
6/9 **8.00** Bill.-Mk.
Wegener & Hamer Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf, **Kortumstr. 8.** Fernspr. 2563. LW9

Die Finanzkasse darf Schecke auf hiesige oder auswärtige Privatbanken nicht mehr annehmen. Ueberweisungen können nur auf das Reichsbankgirokonto Bochum oder auf die Postscheckkonten Dortmund 9390 und Hannover 58048 erfolgen. LF16
Finanzamt Bochum, den 13. Aug. 1924.

Wörishofener
Asthma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
B. Marnach, Viktoriastraße 3

Für Lungenleidende
und Kranke, die mit Tuberkulose, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Grippe usw. behaftet sind und sich matt und elend fühlen, ist der Gebrauch von Apotheker Fink's **Finkol-Extrakt** von unschätzbarem Wert. Wohlschmeckend, appetitanregend, hustenstillend und schmerzlindernd, Aerztlich empfohlen. (Bestandteile: Myrox. bals. Guajac., alth. verbasc., Glycyrrh., Irid. flor., sach.) Erhältlich in den Apotheken. Preis 3 Bill.Mk. Versand durch die Mariensapotheke Mitterteich L. 117 (Bayern), im besetzten Gebiet durch die Adler-Apoth. Idar a. Nahe J. 18

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingen.- u. Werkmeister-Abtlg. für allgemeinen u. landwirtschaftl. Maschinenb., Elektrot. Flugtechnik u. Eisenhochbau.

Freibank.
Samstag, den 16. dieses Monats,
Fleischverkauf
von 7 Uhr ab an jedermann. (74675
Schlachthofdirektion.

Pianos
gebr., verk. preisw. Reuter, Dürerstr. 4, Besicht. v. 4—6 Uhr.

Nähmaschinen
w. gebr., mit langj. Garantie billig zu verkaufen. (7439
Heinr. Stippel, Lüderitzstr. 25, (a. Rechener Busch)

Arbeiter-Socken
0.55 Bill. Mark im Strumpfhaus
Mühlhause,
Bochum,
Bongardstr 9, gegenüber Tonhalle.

Herren- u. Damenräder
billig zu verkaufen.
Rosenkranz,
Kanalstraße 29

Gebr. Fahrrad
bill. zu verk. (72164
Fritz Schalla,
Boch.-Hamme,
Amtsplatz 3.

Nähmaschinen,
gebr., gut nähend, bill. zu verk. Teilzahl. gest. H. Pohl, Bongardstr. 5, 1. E., Eing. Grabenstr.

Grünes Plüschsofa
billig zu verkaufen. 72579) Wittenerstr. Nr 8, part.

F. n. gr. Wildl.-Sch u. braune, Gr. 39, bill. zu verk. Franzstr. 9, 2 Et.

G., alte Sologeige, kompl., geg. Fahrrad einzutauschen oder gegen bar zu verkaufen. (74646
Dorstener Str. 7, 4. Etage.

Ein neuer, blauer mittelgr., fast neuer heller Anzug u. ein Reisekoffer sehr bill. zu verk. (74624
Lindenstr. 51, part.

APOLLO-LICHTSPIELE

Nur die besten Amerikaner mit ihrem sensationellen, temperametvollen Spiel sind die Schlager unserer Saison.

Heute Freitag, Samstag, Sonntag und Montag (4 Tage)

bringen wir ein Prachtprogramm, wie noch nie dagewesen ist.

Der letzte Moment!

The least Moment!

Amerik. Sensationswerk in 6 Akten.

Persönliches Auftreten

des weltbekannten

Sir. E. Stanley!

mit seinen fabelhaften Leistungen original-amerikanischen Stils!



Die Heimatlosen!

Amerikanisches Drama
in 6 Akten.

Eine Riesendarbietung, welche wieder Stadtgespräch von Bochum wird.

Sichern Sie sich zeitig gute Plätze.

Kassenöffnung 3½ Uhr. Sonntag 2½ Uhr.

Beachten Sie bitte unsere morgige **Bekanntmachung** bezüglich der Aufführung des Films:

Massenmörder Haarmann! am kommenden **Sonntag vorm. 11 Uhr**

Bochumer Nachrichten.

Um die Stillegung der südlichen Ruhrzechen

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat an das Oberbergamt Dortmund ein Schreiben gerichtet, aus dem wir folgendes wiedergeben:

„Der Landtag wird voraussichtlich entsprechend dem Antrage seines Hauptausschusses vom 21. Juni d. J. folgenden Beschluß fassen:

Das Staatsministerium ersuchen, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß angesichts der Gefahr der Stillegung der Zechen im südlichen Ruhrgebiet mit allen gesetzlichen oder sonst möglichen Mitteln dieser Stillegung entgegengewirkt wird.

Als eines von vielen Mitteln hat der Landtag dabei genannt, den Kampf des Ruhrbergbaues um seine Absatzgebiete dadurch zu unterstützen, daß die Ruhrkohle mehr wie bisher zur Lieferung für die Staatsbetriebe herangezogen wird und auch eine größere Abnahme von Briketten erfolgt. Diesen Wunsch habe ich bei dem Reichsverkehrsminister sogleich warm befürwortet.

Die Angelegenheit der drohenden Stillegung wird die Zentralbehörden Preußens und des Reiches noch mehrfach beschäftigen, insbesondere werde ich alles tun, was zum Nutzen der Bevölkerung in der Gegend geschehen kann. Angesichts der allgemeinen Geldknappheit muß ich nach dem bisherigen Verlauf meiner Bemühungen indessen befürchten, daß weder vom Reich noch von den Ländern erhebliche Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden können. Die Selbsthilfe der Beteiligten und Nächstinteressenten wird auch in diesem Falle der wirksamste Schutz sein.

Dabei wird zu beachten sein, daß die deutschen Kohlenpreise heute höher als die englischen sind. Um wieder wettbewerbsfähig mit der englischen Kohle zu werden, müssen die Kohlenpreise herabgesetzt werden, denn heute herrscht besonders in Mager- und Gasflammkohle Absatzmangel. Nach den Zahlen, die über die Stillegung der Bergwerksgesellschaft „Alte Haase“ bekannt geworden sind, betrug der Wasserzufluß je Kubikmeter in der Minute:

auf Johannessegen	5,06	Kubikmeter,
auf Alte Haase	3,36	„
auf Barmen	3,81	„
d. h. insgesamt	12,33	Kubikmeter.

Im Jahr sind das 6 428 088 Kubikmeter bezw. Tonnen. Demgegenüber hat die Nettokohlenförderung 147 046 Tonnen im Jahre 1923, 320 245 Tonnen im Jahre 1922 auf allen drei Werken zusammen betragen. Mit anderen Worten: Vor dem Ruhreinbruch hatten die Gruben das Zwanzigfache, im Berichtsjahr das Vierzigfache ihrer Kohlenförderung an Wasser zu heben. Welch ungeheure Belastung an Anlagekapital und Betriebskosten das bedeutet, ist auch für den Laien verständlich. Es ist wohl glaubhaft, daß solche Werke nicht mehr wirtschaftlich rentabel sind.

Alle am Fortbestehen solcher Werke interessierten Kreise müssen daher Opfer bringen, um die Stillegung zu verhindern: Zunächst die Mitbeteiligten des Bergwerks, die auf eine Rente verzichten müssen, sodann die unmittelbar im Dienst des Werkes tätigen Arbeiter und Angestellten durch höhere Leistung und Berücksichtigung des Umstandes, daß die Lebenshaltung einer angesessenen Bevölkerung im eigenen oder angepachteten Grundbesitz in ländlicher Gegend in allen Randrevieren geringeren Geldlohn braucht, als die Lohnarbeiterschaft in rein industriellen und städtischen Kernrevieren bei ihren Lohnforderungen, weiterhin alle umwohnenden Kreise der Bevölkerung durch den Bezug von Brennstoffen und angemessenen Vorauszahlungen, die Lieferer durch Stundung ihrer Forderungen, die Gemeinden durch Stundung und Nachlaß von Steuern, die Gemeinde-, Stadt- und Kreissparkasse durch Gewährung von Kredit zu annehmbaren Bedingungen, die benachbarten Bergwerke, Industrie und Landwirtschaft durch Uebernahme aller irgendwie entbehrlich werdenden Arbeitskräfte.

Auch die Frage der Anwendbarkeit der Bestimmungen der §§ 65, 156 ff. des Allg. Berggesetzes wird in jedem Falle sorgfältig zu prüfen sein.

Nur wenn der gute Wille aller Beteiligten durch die Tat bewiesen wird, kann eine Stillegung in größerem Umfange verhindert werden.

Vorstehenden Anregungen ersuche ich bei den Verhandlungen Rechnung zu tragen.

Die Verhandlungen empfehle ich auf breiter Grundlage zu beginnen, insbesondere auch Vertreter der Arbeiter-Organisationen zuzuziehen. Ich bemerke dabei, daß dem Vernehmen nach die dem Bergarbeiterverband angehörenden Mitglieder des Reichskohlenrats bei letzterem in der Sache auch bereits vorstellig geworden sind. Die Fragen sind im engsten Zusammenarbeiten mit dem zuständigen Regierungspräsidenten, an den dieser Erlaß gleichlautend mit demselben Ersuchen geht, zu behandeln.

*

Zur Aussperrung im rheinisch-westfälischen Baugewerbe.

In einer vom Reichsverband für das deutsche Tiefbaugewerbe nach Essen einberufenen Sitzung legte der Verbandsvorsitzende Dr. Knust in einem eingehenden Referat die wirtschaftlichen Motive dar, die die Bauunternehmer zur Aussperrung der Bauarbeiter in Rheinland und Westfalen veranlaßt haben. In einer Gegenüberstellung der Löhne bei der chemischen Industrie, der Metallindustrie und dem Bergbau im Vergleich zu den Löhnen im Baugewerbe stellte der Redner fest, daß letztere jetzt schon wesentlich höher sind als die Löhne in den genannten Gruppen der Industrie, sowie im Bergbau, denn der von den Unternehmern zugestandene Stundenlohn beträgt für einen Maurer 68 Pfennig, während in der chemischen Industrie 0,56 Mk. je nach Bezirk, in der Metallindustrie 0,61 Mark und im Bergbau ein Schichtlohn von 6,20 Mk. gezahlt werden. Der Redner gab ferner einen Ueberblick über die bisher stattgefundenen Lohnverhandlungen, die zu dem jetzigen Arbeitskampf geführt haben. Der Redner betonte schließlich, daß der Arbeitgeberverband unter den gegenwärtigen Schwierigkeiten im Baugewerbe eine Erhöhung der Löhne in dem geforderten Ausmaße (Maurerlohn 80 Pfg.) ablehnen müßte, da dadurch eine Beschäftigungslosigkeit in größerem Maße, und der Zusammenbruch vieler Unternehmungen verursacht werde. Nach dem Scheitern eines letzten Einigungsversuches seitens der Bauarbeitgeber-Verbände zur Behebung der Teilstreiks, die bereits schon während der Lohnverhandlungen in Köln und Düsseldorf auf größeren Bauten ausgebrochen waren, hätten sich die Arbeitgeberverbände genötigt gesehen, die Gesamtaussperrung der Bauarbeiter in ganz Rheinland und Westfalen zu verhängen.

Von gewerkschaftlicher Seite wird uns mitgeteilt: „Der Reichstarifvertrag für das Baugewerbe, der mit dem 31. März ablief, wurde bereits in seinen hauptsächlichsten Bestimmungen (Arbeitszeit und Lohn § 3 und § 5) zum 12. Februar zum Ablauf gebracht. Die Tarifgemeinschaft der baugewerblichen Arbeitgeberverbände in Rheinland und Westfalen legte in einer umfangreichen Denkschrift dem Reichs- und Staatskommissar die Gründe auseinander, die geeignet seien, die deutsche Bauwirtschaft wieder zu beleben. Die Hauptforderungen waren: Einführung des 10-Stunden-Normalarbeitstages, die Feierstunden des gesamten Jahres müßten auf die 10stündige Arbeitszeit besonders nachgeholt werden, die Löhne müßten weiter abgebaut, die Differenzen zwischen gelernten und ungelernten Bauarbeitern ganz wesentlich vergrößert werden. Der Staatskommissar lehnte es ab, in diesem Sinne zu wirken. Die Arbeitslosigkeit, die in außerordentlich scharfer Form bis zum April anhielt, ermöglichte es den Arbeitern nicht, sich ernstlich gegen diese Pläne zu wenden. Erst im April machte sich der Widerstand bei den Bauarbeitern bemerkbar. Am 26. April wurden die Mitglieder der Bauarbeitgeberverbände angewiesen, am 2. Mai der gesamten Bauarbeiterschaft zu kündigen. Da griff am 30. April der Schlichter für den Bezirk Köln, Dr. Schneider, ein; eine 15prozentige Lohnerhöhung wurde durch Schiedsspruch festgelegt. Die Bauarbeiterverbände beantragten im Monat Juni neue Verhandlungen. Durch Schiedsspruch des inzwischen neugebildeten Bezirkslohnamtes vom 24. Juni wurde eine Lohnerhöhung abgelehnt. Die Bauarbeiter fügten sich. Neue Verhandlungen, die im Juni einsetzten, wurden bereits durch kleinere Arbeitseinstellungen im Zimmergewerbe beeinflußt. Am 22. Juli fällte das Bezirkslohnamt einen Schiedsspruch, in dem die Löhne der Maurer und Facharbeiter um 7 Pfg. und die Löhne der ungelernten Bauarbeiter um 3 Pfg. die Stunde erhöht wurden. Die Unternehmer lehnten diese Lohnerhöhung ab, da eine solche Lohnerhöhung nach ihrer Ansicht zum Zusammenbruch der ganzen Bauwirtschaft führen müsse. Die Bauarbeiter setzten ihrerseits mit Streiks ein. Die Unternehmer drohten mit der Aussperrung auf der ganzen Linie. Die abermaligen Bemühungen des staatlichen Schlichters für Köln am 6. August scheiterten. Nunmehr gaben die Unternehmer durch Rundschreiben bekannt, daß durch einstimmigen Beschluß der Arbeitgeberverbände für das Baugewerbe die Aussperrung mit Wirkung vom 12. August eintreten würde. Der Kampf wird mit großer Schärfe geführt. Die Bauarbeiterverbände sind der Ansicht, daß die Lohnerhöhung wohl tragbar wäre, wenn ein stärkerer Druck auf die Preispolitik der Syndikate ausgeübt würde. Vor dem Kriege hätten die Arbeitslöhne 50 bis 60 Prozent der Bausumme ausgemacht, während heute der Anteil an Arbeitslöhnen gegenüber der Gesamtbausumme auf 25 bis 30 Prozent gesunken sei. — Der „Münster. Anz.“ teilt mit: „Die Aussperrung im Baugewerbe wird in Münster und dem Münsterlande nicht erfolgen. Die hiesigen Arbeitgeber stehen auf dem Standpunkt, daß bei der ruhigen und verhältnismäßigen günstigen Arbeitslage hier kein Grund vorliegt, die Bauten still zu legen und die Arbeiter auszusperren.“

** **Kortum-Erinnerungen.** Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle ist ein Bild ausgestellt, das die Examensszene aus der „Jobsiade“ wiedergibt, aufgeführt gelegentlich des Jubiläums des Dr. med. Würzburger. Die Mitwirkenden waren hiesige Aerzte und Apotheker, und zwar: Apotheker Schweling, Dr. Müller, Dr. Nieden, Dr. Weygang, Dr. Hengstenberg, Dr. Goerdt, Dr. Wolf, Dr. Haverkamp, Dr. Lackmann, Dr. Daniels, Apotheker Hartmann, Dr. Klostermann, Dr. Schmidt, Dr. Gores, Dr. Würzburger. Dieses historische Bild wird jeden alten Bochumer interessieren. — Unserer heutigen Nummer liegt ein besonderes Kortum-Gedenkblatt bei, das unseren Lesern willkommen sein wird.

* **Mondfinsternis.** Da der Himmel trübe war und es zu regnen anfing just um die Stunde, als der nächtliche Trabant in den Erdschatten eintrat, so war bei uns von der Mondfinsternis nichts wahrzunehmen.

a. **Reichsknappschaft.** Im Braunkohlenhaus zu Berlin fand eine ordentliche Vorstandssitzung des Reichsknappschaftsvereins statt. Eine erneute Feststellung des Hauerdurchschnittslohnes, nach welchem sich die Bezüge der Knappschafts-Invaliden, -Witwen und -Waisen berechnen, wurde einer sechsgliedrigen Kommission überwiesen, die hierfür noch Material sammeln soll. Eine Beschwerde darüber, daß die Wahl der Angestelltenvertreter in den Bezirksknappschaftsvereinen durch einen Beschluß des vorläufigen Reichsknappschaftsvorstandes in die Hände der Arbeiterältesten gelegt wird, wurde als berechtigt anerkannt; die Ursache dieses Mangels wird aber auf die Unvollständigkeit des Gesetzes in dieser Hinsicht zurückgeführt. Auch bezüglich der Höhe der Angestelltenpensionen soll die sechsgliedrige Kommission Vorschläge unterbreiten. Bezüglich der freiwilligen Weiterversicherung beim Ueberschreiten der Versicherungsgrenze wurde gleichfalls eine Lücke im Gesetz festgestellt, doch soll die Weiterversicherung fürderhin wie bisher gehandhabt werden. Bei der Höhe der Beiträge zur Pensionskasse so Umindestens ⅔ des verdienten Einkommens des Versicherten auszuzahlen möglich bleiben.

(*) **Die Tarifverträge im Bergbau.** Wie bereits mitgeteilt, hat der Zechenverband die gegenwärtig laufenden Tarifverträge zum 31. August gekündigt. Bis zum Ende dieses Monats müssen neue Vereinbarungen getroffen werden, um die glatte Weiterführung der Arbeit zu sichern. Inzwischen haben die in Frage kommenden Gewerkschaften der Bergarbeiter sich mit diesen Fragen ausführlich beschäftigt und die Arbeitszeit und die Ueberschichten haben bei diesen Verhandlungen einen breiten Raum eingenommen. Vor endgültigen Entscheidungen will man die vom Reichsarbeitsminister zugesagte Stellungnahme der Reichsregierung zum Washingtoner Abkommen in der nächsten Sitzung des Reichstages abwarten und sich dann auf die Taktik einstellen, die von den Spitzenorganisationen der deutschen Arbeitnehmer eingeschlagen werden wird. Die Verhandlungen zwischen den Parteien sind über örtliche Besprechungen in den Revieren noch nicht hinausgelangt, und es ist damit zu rechnen, daß in der letzten Woche des Monats zentrale Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium in Berlin stattfinden werden.

** **Die Klagen der Wandergewerbetreibenden.** Nachdem die den freien Handel einschränkenden Verordnungen fast restlos aufgehoben sind, fordern die ambulanten Händler unserer Stadt auch die Aufhebung der ihre Verkaufsfreiheit einschränkenden Bestimmungen. Während eine frühere Polizeiverordnung vom 28. 12. 21 nur in bestimmten Straßen, wo besondere Verkehrsschwierigkeiten bestehen, das Hausieren unter Benutzung eines Fuhrwerks verbietet, untersagt dieses eine Polizeiverordnung vom 6. 1. 22 für den ganzen Stadtbezirk. Die ambulanten Händler sind, so wurde in einer gestern abend in den „Reichshallen“ abgehaltene Versammlung ausgeführt, zur Erhaltung ihrer Existenz genötigt, Obst, Gemüse und Kartoffeln in die Nachbarorte zu bringen, wo ihnen keine Schwierigkeiten erwachsen. Dadurch, so wurde behauptet, würde die dortige Bevölkerung billiger versorgt, als die städtische. Scharf protestiert wurde gegen die angebliche Absicht, das Feilhalten von Süß- und Backwaren, Waschmitteln und Kurzwaren auf den Wochenmärkten zu verbieten, was sonst in allen Städten gestattet werde. Das kaufende Publikum werde durch die den freien Handel einschränkenden, nicht mehr zeitgemäßen Polizeiverordnungen geschädigt; dem ambulanten Handel drohe die Existenzlosigkeit. Der Referent Ferd. Troost führte die Vorteile eines lebhaften Marktverkehrs für die Hausfrauenwelt vor Augen und warnte vor einer Beschränkung des Handels auf dem Markte. Der Markt sei der beste Preisregulator; ihn zu beschneiden, widerstreite den Interessen des kaufenden Publikums. Daß der Markt eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit sei, habe bislang auch die hiesige Stadtverwaltung anerkannt. Die Versammlung sprach den Wunsch aus, daß die Stadtverwaltung auf diesem Standpunkte beharre und daß die dem ambulanten Straßenhandel mit Kartoffeln, Obst und Gemüse entgegenstehenden Polizeiverordnungen aufgehoben bezw. geändert werden.

(::) **Beschäftigung in Zigarrengeschäften.** Die Regierung in Arnsberg hat die Genehmigung erteilt, daß die Angestellten in Zigarrengeschäften auch in den für den Verkauf freigegebenen zwei Stunden von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags an Sonn- und Festtagen beschäftigt werden dürfen. Voraussetzung ist aber, daß den Angestellten in jeder Woche ein Vormittag oder Nachmittag freigegeben wird.

× **Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen.** Der voraussichtlich letzte Sonderzug nach Ost- und Westpreußen fährt am 22. d. Mts. Anmeldungen werden noch am Samstag, den 16. d. Mts., nachmittags von 5 bis 7 Uhr, in der Wirtschaft Lasch, Königstraße 9, von allen Ost- und Westpreußen (auch Nichtmitgliedern) entgegengenommen.

♌ **Wer ist der Täter?** Wie französische Blätter („Matin“ und „Petit Gironde“) melden, ist am Morgen des 4. August in dem Garten des von General Franck bewohnten Hauses, Kaiser-Wilhelm-Straße 24, eine Blechdose aufgefunden worden, in der sich Sprengstoffe befanden. Auf Erkundigungen an zuständiger Stelle erfahren wir darüber folgendes: Der Gärtner des Hauses fand frühmorgens in ein weißes Taschentuch eingewickelt, eine Blechdose, die Dynamit, Zündschnur und Sprengkapsel enthielt. Der Fund lag 1.50 Meter von der Mauer an der Bergstraße entfernt. Nach den Angaben des deutschen Sachverständigen, der die Sachen untersuchte, handelt es sich um eine Dynamitpatrone, wie sie in Bergwerken Verwendung findet. Die 80 Zentimeter lange Zündschnur war angezündet, ist aber gleich wieder ausgegangen, sei es, daß die Person, die sie angezündet hat, zu eilig war, oder daß Regen sie ausgelöscht hat. Die Sprengkapsel ist gleichfalls eine solche, wie sie bei Sprengarbeiten benutzt wird. Nach der Meinung des Sachverständigen hätte das Sprenggeschoß, wenn es sich entladen hätte, erheblichen Sachschaden anrichten können. Die Nachforschungen der deutschen und französischen Kriminalpolizei nach dem Täter blieben bisher erfolglos. Doch sind bereits gewisse Anhaltspunkte festgestellt. Die deutsche Kriminalpolizei erbittet Angaben zur Ermittelung des Täters, um die Stadt vor Unannehmlichkeiten zu bewahren.

(*) **Auto und Kinderwagen.** Von einem Auto, das infolge Versagens der Steuerung dem Bordstein zu nahe kam, wurde gestern abend auf der Kortumstraße ein Kinderwagen erfaßt. Der Wagen wurde beschädigt. Das im Wagen liegende Kind blieb unverletzt. Dahingegen wurden zwei andere Kinder auf dem Bürgersteig verletzt und zum Arzt Dr. Bellwinkel gebracht, der ihnen Hilfe leistete. Die Verletzungen sind nicht gefährlicher Natur.

** **Kleine Tageschronik.** Der Kriminal-Kommissar Miaskowski von Gelsenkirchen ist an die Polizeiverwaltung in Bochum versetzt und dem am 15. Januar 1924 für Bochum einberufenen Kriminal-Kommissar Wolters die frei gewordene Kriminal-Kommissar-Stelle bei der Polizeidirektion in Gelsenkirchen übertragen worden. — Strafanstalts-Wachtmeister Friedrich Lämann ist zum Oberwachtmeister am Gerichtsgefängnis Bochum befördert. — Die Zahlung der Unterstützung an Kleinrentner findet Samstag vormittag von 8 bis 12 Uhr in der Stadthauptkasse Mühlenstraße statt, dahingegen die Zahlung der Unterstützung an die Sozialrentner am Montag, 18. August 1924, von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im evangelischen Vereinshause an der Mühlenstraße statt. — Das am Wilhelmsplatz gelegene ehemalige Lauffsche Bankhaus, das in den letzten Jahren vielfachen Zwecken diente, wird jetzt zu Wohnzwecken umgebaut.

Abendblatt
Neueste Nachrichten
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

19) Von

Gertrud von Brockdorff.

Nachdrucksrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin

„Was Du für einen Blick hast, Sergej Alexandrowitsch! Sie sind nicht gestohlen! — Alexander Gregorowitsch wird irgendein Stück verkauft haben. Vielleicht hat er die Perlen verkauft!“

„Vorhin sagtest Du, daß die Perlen als Hochzeitsgabe für Marja Petrowna —“

„Wer hat von Hochzeitsgabe gesprochen? Ich habe kein Wort von Hochzeit gesagt. Ich weiß von keiner Hochzeit. — Wer sollte in dieser Zeit Hochzeit machen, in der der Bräutigam jeden Tag ins Gefängnis geschleppt und auf dem Chodynkafelde erschossen werden kann? Meinst Du, daß Marja Petrowna Lust dazu verspürt, Hochzeit zu machen?“

Suwalkoff starrte in die Flamme der Kerze. Er fühlte, daß der Alten ihre Geschwätzigkeit von vorhin leid war und daß sie ihm zu mißtrauen begann.

„Schließlich kann es mir gleichgültig sein, Natascha, mit wem Marja Petrowna Hochzeit hält. Bring mir die tausend Rubel, dann will ich ausgehen, um Mehl zu holen.“

Er stand auf und nahm seinen Mantel vom Haken.

Natascha zögerte noch.

„Heute abend schon, Sergej Alexandrowitsch?“

Suwalkoff zuckte die Achseln.

„Meinst Du, daß meine Freunde von der Roten Garde ihre Vorräte auf lange hinlegen, bis sie zu faulen beginnen?“

Der mürrische Ton seiner Erwiderung schien die Alte zu beruhigen. Sie nahm eine der Kerzen und ging übr den langen, dunklen Korridor in die Küche hinüber, die man in einem ehemaligen Badezimmer untergebracht hatte. Suwalkoff folgte ihr schweigend und sah zu, wie Natascha einem in der Wandtäfelung verborgenen, verschlossenen Geheimschränkchen die zehn Hundertrubelscheine entnahm.

Er horchte gespannt zu den Zimmern der Fürstin hinüber. Seitdem Lydia Pawlowna den Schlaganfall erlitten hatte, hielten sich die Bolkonskis tagsüber in dem von Suwalkoffs Zimmer durch den breiten Korridor getrennten Schlafgemache auf.

„Vielleicht war der ganze Schlaganfall ein Manöver, um mich irrezuführen,“ dachte Suwalkoff, während er mechanisch auf die Geldscheine starrte, die Natascha vor ihm auf die Marmorplatte des Küchentisches zählte. Hinter der schmalen, weißen Seitentür des ehemaligen Badekabinetts vernahm er die Stimmen Lydia Pawlownas und Alexander Gregorowitschs. Die Stimme der Fürstin klang erregt; aber es machte den Eindruck, als ob Lydia Pawlowna sich trotz ihrer Erregung eine gewisse Reserve auferlegte. Suwalkoff verstand einzelne Worte, ohne den Zusammenhang der ganzen Sätze zu erfassen. Einmal glaubte er, Feodora Gregorownas Namen zu hören.

Suwalkoff dachte: „Sie muß mit Alexander Gregorowitsch allein sein. Vielleicht hat Marja Petrowna im dunklen Nebenzimmer gesessen und meine Unterhaltung mit Boris Petrowitsch mit angehört.“

Die Vorstellung trieb ihm das Blut in die Wangen. Er schloß die Augen und fühlte von neuem eine rasende, sinnlose Wut, die sich seiner bemächtigte.

Natascha sagte:

„Es sind zehn Scheine, Sergej Alexandrowitsch.“

Ihre braunen, knochigen Hände schoben ihm die geglätteten Banknoten zu, die er nachlässig in die Manteltasche gleiten ließ.

„Ich werde in einer Stunde zurück sein und Dir Bescheid bringen,“ sagte er.

Natascha nickte.

„Klopf an meine Kammertür, Sergej Alexandrowitsch, damit Du Lydia Pawlowna nicht weckst.“

„Ich werde klopfen, Natascha!“

Als er draußen an der obersten Treppenbrüstung stand, riß er auf einmal an dem Kragen seines Mantels, als ob er ihn würgte. Er hielt die Augen noch immer geschlossen. Und vor den geschlossenen Augen sah er noch immer jene roten, tanzenden Wogen — Blutwogen, auf denen Marja Petrownas nackter Körper schwamm wie das weiße Blatt einer Lilie.

Suwalkoff stöhnte auf. — Er stand ganz allein im Dunkel des Treppenhauses, an dessen steilen, schwarzen Marmorwänden sein Stöhnen ein Echo zu entzünden schien. Es klang wie ein unirdischer, klagender Laut.

Der Laut brachte ihn plötzlich zur Besinnung. Er dachte:

„Grischka Sfanin ging hin, um die Frau, die er liebte, mit dem Beil zu erschlagen. Ich werde Marja Petrowna nicht erschlagen. Ich werde Marja Petrowna besitzen.“

Er lächelte in das Dunkel hinein und fühlte, daß dieses Lächeln ganz durchtränkt war von einem wilden, unversöhnlichen Hasse gegen Alexander Gregorowitsch, Lydia Pawlowna und Boris Petrowitsch, die sich wie eine schützende Mauer um Marja Petrowna zu stellen schienen. Er tastete mit den ausgestreckten Fingern der rechten Hand nach dem Geländer und begann mit schweren und langsamen Schritten die breite Treppe hinabzusteigen.

An diesem Abende teilte Suwalkoff Dsershinski mit, daß er den Verschwörern im Palais Bolkonski auf der Spur sei. Dsershinski hatte ein dünnes Lachen.

„Bring mir die Liste, Sergej Alexandrowitsch.“

„Ich werde sie bringen,“ sagte Suwalkoff ruhig und siegessicher.

Unter Dsershinskis farblosen Brauen schoß ein scharfer Blick in Suwalkoffs Gesicht. Suwalkoff fing den Blick auf und spürte ein Frösteln im Rücken. Eine Erinnerung an die Tausende von Spitzeln der „Außerordentlichen Kommission“ schoß durch sein Gehirn, die selber als verdächtig hingerichtet wurden, wenn sie nicht imstande waren, der Kommission eine bestimmte Anzahl von Verdächtigen zu bezeichnen.

Er atmete schwer und hatte das Gefühl, daß der Moderduft der feuchten, mit unglücklichen Menschen angefüllten Kellergewölbe die Ritzen der Wandtäfelung durchdränge.

„Vielleicht hat Dsershinski längst einen unsichtbaren Spion an meine Versen geheftet,“ mußte er denken. „Vielleicht werde ich eines Nachts geweckt und auf das Chodynkafeld geschleppt. — Aber ich werde nicht sterben ohne Marja Petrowna. Ich werde zuvor Marja Petrowna besitzen. Alles ist gleichgültig, wenn ich Marja Petrowna besessen habe.“

„Hast Du die Post von Alexander Gregorowitsch Bolkonski beaufsichtigt?“ fragte Dsershinski in seinem gewöhnlichen kalten und geschäftsmäßigen Tone.

Suwalkoff nickte und entnahm seiner Brusttasche ein Papier.

„Zwei Briefe aus Petersburg — ein Geschäftsbrief aus Jaroslawl.“

„Wieder Jaroslawl! — Er korrespondiert viel mit Jaroslawl!“ murmelte Dsershinski. „Der achte Brief in vierzehn Tagen. Ich werde nach Jaroslawl Nachricht geben. Dieser Juwelier, mit dem er über das Perlenhalsband verhandelt, hat zwei Jahre in Sibirien zugebracht. Aber er ist uns trotzdem nicht sicher.“

Er zog das Heft mit dem schwarzen Wachstuchdeckel heran, das aufgeschlagen vor ihm auf dem Schreibtische lag, und kritzelte mit dem Bleistift eine Notiz auf ein leeres Blatt. Bei der Bewegung glitt ein schmaler, viereckiger Zettel aus dem Hefte und flatterte langsam zu Boden.

Suwalkoff bückte sich um ihn aufzuheben. Unwillkürlich hafteten seine Augen auf dem Zettel, der nichts enthielt außer einem Namen. Er las den Namen und erblaßte. Es war der Name Feodora Gregorownas. — Ohne ein Wort zu sagen, legte er den Zettel auf die Platte des Schreibtisches zurück.

Dsershingski fing die Bewegung auf. Er hob den Kopf für einen Augenblick von seinem schmalen, schwarzen Hefte, schob den Zettel mit einer nachlässigen Bewegung in seine Rocktasche und lächelte sein dünnes, grausames Lächeln.

Suwalkoff stand einen Augenblick wie betäubt in dem schmalen, fensterlosen Raume mit den weißen Lackwänden. Er glaubte das Geräusch einer Frauenstimme zu hören, die wie das Weinen eines kleinen Kindes durch die Stille ging. Er hätte in diesem Augenblick nicht zu sagen vermocht, ob die Stimme in Wirklichkeit existierte oder ob sie eine Ausgeburt seiner Einbildung war. Für eine Sekunde glaubte er, daß es Marja Petrownas Stimme wäre. Aber das war natürlich sinnlos.

Er ging mit taumelnden Schritten durch die großen, leeren Zimmer, in denen überall das elektrische Licht brannte und die riesigen Kronleuchter mit ihren tief herabhängenden, zerbrochenen und zerrissenen Kristallketten leise hin und her zu schwanken schienen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Um das neue Kohlensyndikat.

Mit der grundlegenden Fassung eines in früheren Sitzungen ausgearbeiteten und nunmehr fertig vorliegenden Entwurfes für ein neues, straffes Kohlensyndikat beschäftigte sich am Mittwoch eine Versammlung des sogenannten Inlandblocks der Ruhrkohle A.-G., der 85 v. H. der Beteiligungen der Vereinigung und den Verkauf von Ruhrkohle A.-G. umfaßt. 72,5 v. H. der Beteiligungen der „Ruhrkohle" sprachen sich für Annahme des vorliegenden Entwurfes aus, nachdem einige Aenderungen daran vollzogen waren. Die gleiche Gruppe verpflichtete sich auch bereits durch Unterschrift auf den neuen Vertrag unter dem Vorbehalt, daß bis zum 14. September sowohl die bisherigen Außenseiter des Syndikats (de Wendel, Friedrich Heinrich, Dahlbusch, Steinkohlenbergwerke Becker A.-G.) als auch die dem Inlandblock nicht angehörenden, aber zur „Ruhrkohle" zählenden Zechen (Thyssen, Rheinstahl - Arenberg, Rombach - Concordia, Graf Bismarck und Ewald) dem neuen Vertragsentwurf zustimmen. Von den bisherigen grundsätzlichen Außenseitern und der bisherigen Opposition war niemand vertreten. Am 15. August ist auch der Termin, an dem die jetzige „Ruhrkohle" zum 1. Oktober gekündigt werden kann. Der 14. September für den Eintritt zum neuen Syndikat wurde deshalb gewählt, weil nach der Kündigung des Syndikatsvertrages die einzelnen Syndikatsmitglieder berechtigt sind, bereits in den 14 Tagen vor Ablauf des Syndikats Verkäufe für die syndikatslose Zeit zu tätigen. Die Mehrzahl der Zechen rechnet aber ziemlich bestimmt damit, daß keine syndikatslose Zeit eintritt. Bisher konnten mehrere Zechen unter sich einen Verkaufsverein bilden und zur Qualitätssicherung und Frachtenersparnis ihren Selbstverbrauch unter sich austauschen. Dabei hat sich der Uebelstand herausgebildet, daß ein Werk durch Uebernahme des Selbstverbrauchs eines anderen Verkaufsvereinsmitgliedes die Verbrauchsbeteiligung zu sehr in Anspruch nahm. In Zukunft darf auf Grund eines Verkaufsvereins die Gesamtbelieferung der Werke, für die einem Mitglied die Belieferung zugestanden ist, nicht über die Menge hinausgehen, die diesem Mitgliede für diese Werke als Verbrauchsbeteiligung bewilligt worden ist. Das neue Syndikat, das mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 in Kraft treten soll, wenn nicht im Wege der Verständigung ein früherer Termin erreichbar ist, soll fünf Jahre, bis zum 31. Dezember 1929, dauern. Der jetzige Entwurf bestimmt hinsichtlich des Inlandsabsatzes, daß der Alleinverkauf in den deutschen Absatzgebieten, soweit die Geschäfte nicht dem Syndikat unmittelbar vorbehalten sind, durch Handelsgesellschaften erfolgt, die von den Zechen gebildet werden, und denen außer ihnen nur noch einige den Zechen nahestehende Handelsfirmen angehören. Zu diesem Zwecke treten die bisherigen, nicht der Inlandsgruppe angehörenden Mitglieder und der ihnen nahestehende Handel, den von dieser Gruppe gebildeten Handelsgesellschaften unter den gleichen Bedingungen bei wie die den Handelsgesellschaften bereits Angehörenden. Eine Sonderregelung tritt für das Kohlenkontor, das hauptsächlich den Kohlenverkauf nach Süddeutschland besorgt, ein. Im Absatzgebiet des Kohlenkontors wird außer dem Kohlenkontor auch noch eine beschränkte Anzahl von Mitgliedern am Großabsatz beteiligt sein. Der Absatz nach Holland und Uebersee, der bisher von einzelnen Mitgliedern der Ruhrkohle, wie Thyssen und Rheinstahl selbständig vorgenommen wurde, während die Mehrzahl der Mitglieder sich zu dem sogenannten Hollandblock vereinigt hatte, der sich im wesentlichen mit dem Inlandblock deckte, soll wieder ausschließlich durch das Syndikat erfolgen.

Leipziger Messe.

Der vom Meßamt für die Mustermessen in Leipzig eingesetzte Fachausschuß für die Tabakmesse nahm in seiner letzten Sitzung davon Kenntnis, daß die Räume der Handelshochschule Ritterstraße 8/10 (am Nikolaikirchhof) für die Zwecke der Leipziger Tabakmesse voll vermietet sind und daß noch ein erheblicher, ungedeckter Raumbedarf vorhanden ist. Weiter wurde über geeignete Propagandamaßnahmen für die wiedererweckte Leipziger Tabakmesse beraten, die zusammen mit der Allgemeinen Mustermesse vom 31. August bis 6. September stattfindet. Bekanntlich stellten zur letzten Frühjahrsmesse eine Reihe von Raucherrequisiten-Firmen im Kristallpalast aus, welche Gruppe neben der Tabakmesse in der Handelshochschule bestehen bleibt.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.

Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	14. August Geld	14. August Brief	13. August Geld	13. August Brief	parit.	Münz
Holland	100 Guld.	100 %	163,84	164,66	163,74	164,58	1.75	
Argentinien	1 Pes.	100 %	1,375	1,38	1,405	1,415	1.70	
Belgien	100 Frank	100 %	21,65	21,75	21,70	21,80	0.80	
Norwegen	100 Kron.	100 %	58,25	58,55	58,10	58,40	1.120	
Dänemark	100 „	100 %	68,03	68,37	67,33	67,77	1 125	
Schweden	100 „	100 %	111,62	112,15	111,47	112,03	1.121	
Italien	100 Lire	100 %	18,92	19,02	18,95	19,05	0.80	
England	1 Pfund	100 %	19,010	19,200	19,010	19,110	20.45	
Amerika	1 Doll.	100 %	4,19	4,21	4,19	4,21	4.28	
Frankreich	100 Frank	100 %	23,98	24,10	23,44	23,26	0.80	
Schweiz	100 „	100 %	79,20	79,60	79,10	79,50	0.81	
Spanien	100 Pes.	100 %	56,36	56,64	56,23	56,56	0.80	
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100 %	5,940	5,960	5,97	5,99	0.80	
Polen	Mark	—	—	—	—	—		
Tschech.Slow.	100 Kron.	100 %	12,51	12,57	12,46	12,52	0.850	
Ungarn	100 000 „	100 %	5,58	5,60	5,55	5,57	0.181	

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12%

*** Feste Grundstimmung an der Berliner Börse.** Die auf der Londoner Konferenz in der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebiet entstandene Krisis beeinträchtigte im Donnerstag die bisherige feste Grundstimmung der Berliner Börse nicht besonders. Die Kurse stellten sich für die Dividendenpapiere wohl nahezu auf der ganzen Linie durchschnittlich um eine Billion Prozent höher. Es war eine Widerstandskraft gegen eine starke Einbuße unverkennbar, da sich die Börse ihren Optimismus über eine schließliche Einigung nicht rauben läßt. Außerdem bestand unveränderte Kauflust für heimische Anleihen unter Bevorzugung alter Reichsanleihen und dreiprozentiger preußischer Konsols. Auch für Industriepapiere war das Geschäft bei leicht anziehenden Kursen etwas lebhafter, wobei besonders Kohlenwerte und Petroleumaktien auf eine bevorstehende Vereinbarung der Absatzregelung mit den elsässischen Werken hin bevorzugt wurden. Die Devisenkurse wiesen nur geringfügige Veränderungen auf.

Nachbörse. Die vorübergehend eingetretene Befestigung hatte keinen Bestand. Gegen Schluß gewann eine pessimistische Auffassung wieder die Oberhand und die Kurse bröckelten aufs neue ab. Auch auf dem Kaliaktienmarkte konnten sich die Gewinne nicht voll behaupten. Montanwerte waren ebenfalls wieder angeboten, mit Ausnahme der oberschlesischen Werte. Im allgemeinen schloß die Börse abgeschwächt bei sehr stillem Geschäft.

*** Essener Börse fest.** Die gestrige Essener Börse eröffnete bei lebhaftem Geschäft in fester Haltung. Die Umsatztätigkeit nahm gleich zu Beginn des Geschäftes einen ziemlich großen Umfang an. Der Kohlenaktienmarkt war etwas vernachlässigt, dagegen herrschte auf dem Kaliaktienmarkt, der eine feste Tendenz hatte, reger Verkehr. Von Kohlenkuxen stand Diergardt auf erhöhter Kursbasis mit 3750—4500, Glückauf-Segen konnte im Kurse 400—500 Mark gewinnen (2500—3200), von Kaliaktien hörte man: Hallesche Kali 18—20, Kaliindustrie 38—41, Adler Kali 20—23, Heldsburg 37—41. Benthe Kali 2—3. Von Braunkohlenwerten lagen Zukunftsaktien auf einer Kursbasis von 29—30 Billionen Prozent im Verkehr. Der Kalikuxenmarkt lag etwas stiller. Der Markt der unnotierten Industrieaktien wies Verkehr auf in schweren Werten: Kabel Rheydt 6250—7000, Benz Motore 3200—3800, Becker Stahl 2,100—2.700, Siebel 5250 bis 5750, Becker Kohle 5,25—6. Im weiteren Verlauf war die Tendenz allgemein nicht mehr ganz einheitlich. Kurserhöhungen standen auch kleinere Kursabschläge gegenüber. Auf dem Kohlenmarkt blieb die Stimmung weiterhin fest. Auf die unbestimmten Nachrichten über die Londoner Konferenz hin schloß die Börse in ruhiger und abwartender Haltung, wobei jedoch ein freundlicher Grundton nicht zu verkennen war. Die höchsten Tageskurse konnten aufrecht erhalten werden.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Carolus Magnus.** In der Gewerkenversammlung wurden die Abschlüsse für die Geschäftsjahre 1922/23 genehmigt. Der Vorsitzende des Grubenvorstandes, Dr. Gebhard Küchen, widmete den verstorbenen Mitgliedern des Grubenvorstandes Hugo Stinnes und Dr. Gustav Stinnes einen warm empfundenen Nachruf, und würdigte die Verdienste der genannten Herren. Während Hugo Stinnes hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der Kohlengewinnung sich erworben habe, habe sich Kommerzienrat Dr. Gustav Stinnes auf dem Gebiete der Kohlenschiffahrt erfolgreich betätigt. An Stelle der beiden genannten und des gleichfalls aus dem Grubenvorstand ausgeschiedenen Hauptmanns von Sturmfeder wurden neugewählt Kommerzienrat Leo Stinnes, Edmund Stinnes und Hermann Forst.

*** W. Krefft A.-G. in Gevelsberg i. W.** Von gut unterrichteter Seite hören wir, daß der Geschäftsgang infolge der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Ruhrgebiet in den letzten Wochen sich wieder wesentlich günstiger gestaltet hat. Das Werk soll wieder normal beschäftigt und auch durch Exportaufträge verhältnismäßig gute Aussichten für die nächste Zukunft vorhanden sein. In welcher Weise die Generalversammlung ihre Umstellung auf Goldmark vornehmen wird (das Aktienkapital beträgt zur Zeit 21 Millionen Mark, im Frieden 1,5 Millionen Mark), ist noch nicht bekannt.

*** Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Elberfeld.** Für den Vergleichsvorschlag, der allen nicht bevorzugten Gläubigern 40 Prozent ihrer Forderungen zusichert, haben sich in einer vom Amtsgericht Elberfeld einberufenen Zusammenkunft über 90 Prozent der Gläubiger erklärt. Das Amtsgericht Elberfeld hat daraufhin die Bestätigung des Vergleichs erklärt.

*** Zusammenschluß in der Barmer Spitzenindustrie.** Die Firmen Kaier und Dicke und Arthur Lohstraeter G. m. b. H., Spitzen- und Besatzartikelfabriken in Barmen, haben sich laut Konfektionär zu einem gemeinschaftlichen Betrieb, der Firma Kaier & Dicke, Komm.-Ges., vereinigt.

*** R. Wolff A.-G., Magdeburg-Buckau.** Der Reingewinn aus 1923 in Höhe von 409 419 Billionen Mark soll dem Reservefonds zugeführt werden. Zu Anfang des neuen Geschäftsjahres hat der Auftragseingang etwas nachgelassen. In einzelnen Abteilungen mußte vorübergehend Kurzarbeit eingeführt werden.

*** Auslandssyndikat zum Ankauf deutscher Effekten.** Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News" berichtet, daß in London ein Syndikat mit einer Million Pfund gebildet worden sei mit dem Zweck, Anteile an den großen deutschen Konzernen zu kaufen.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen) Berlin, 14. August 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	193—198	Raps	2.90—3.00
Roggen märk.	140—146	Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Sommergerste	200—210	Kleine Erbsen	16.00—18.00
Hafer märk.	159—169	Futter-Erbsen	14.00—16.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	17.00—18.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	—
		Rapskuchen	12,00
Weizenmehl 1)	26.00—28,75	Leinkuchen	21.00—22.00
Roggenmehl 1)	21.50—23,75	Trock. Schnitzel	10.00—10.20
Weizenkleie 1)	11.00	Torfmelasse	0.00—7.60
Roggenkleie 1)	10.60—10.70	Kartoffelflocken	24.50—25.00

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Am Produktenmarkt blieb das Geschäft in Weizen wegen der noch in Zug befindlichen Ernte bei ziemlich fester Tendenz zurückhaltend. In Roggen bestand etwas mehr Angebot ab Schlesien, von wo das nach der Tschechoslowakei gehende Material hauptsächlich entnommen wird. Die Tendenz war sehr fest. Für Gerste erhöhte sich die Nachfrage für prima Qualitäten für den Export bei weiter anziehenden Preisen. Hafer war in neuer Ware bei fester Haltung etwas mehr am Markte. Das Mehlgeschäft, das gestern nachmittag lebhafter in Fluß gekommen war, ist wieder ruhiger geworden.

Droste & Tewes, Bankgeschäft

Telephon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewe
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.
Wir sind unter Vorbehalt für

Düsseldorf 14. August. **Kohlenwerte.**

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	1700	—	Beckerkohle	5.—	6.—
Alte Haase	900	950	Blankenburg	4.75	5.75
Caroline	1500	—	Carl Friedrich	1.25	1.5
Carolus Magnus	4000	4750	Dahlbusch	37.—	41.—
Constantin d.Gr.	21000	—	Lothringen	57.—	61.—
Deutschland	250	275	Montania	1.10	1.50
Diergardt	3600	4400	Niederrh. Brgw.	7.50	8.50
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	2.—	3.—
Ewald	26000	30000	Webco	6.—	7.—
Glückh.Friedhff.	350	550	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	2400	—	Bellerhammer	1000	1150
Gottessegen	1550	1800	Bernhardshall	600	—
Graf Bismarck	30000	—	Bruckd.-Nietleb.	4500	4600
Graf Schwerin	7250	—	Glimmerode	—	800
Heinrich	2800	3100	Gute Hoffnung	2250	3000
Helene & Amalie	—	—	Humboldt	800	1000
Joh.Deimelsberg	2750	—	Leonhardt	5500	6750
König Ludwig	23500	27000	Lucherberg	950	—
Langenbrahm	9500	10500	Michel	5500	6750
Mörs	—	—	Oskarssegen	300	500
Richard I	—	—	Vesta	3250	4250
Schürb & Charlb.	—	1900	Zukunft Akt.	28.50	30.—
Trappe	900	1100	**Verschiedene Werte**		
Trier I-III	5000	6500	Elsa Zement	6.25	6.75
Westfalen	3200	3900	Mansfeld	4.25	5.25
Wilh. Mevissen	4750	5250	Mirke Cement	500	—
Kohlen-Aktien					
Adler Kohle	10.—	12.—			
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	4750	5500	Neustaßfurt	—	—
Alicenhall	280	320	Oberhof	550	—
Asse	2300	2600	Ransbach	900	1100
Beienrode	2500	2750	Rastenberg	1400	1700
Bergmannssegen	6500	6500	Reichskrone	500	600
Bernsd., Burggr.			Reichsland	—	—
Reichskr. Rich.	500	600	Reinhardsbrunn.	500	—
Brnschw. Lüneb.	1200	1400	Richard	500	600
Burbach	7750	9000	Rössing-Barnten	2500	3250
Buttlar	50	—	H'burg	375	410
Carlsfund	2100	2500	Rothenfelde	800	1000
Carlshall	1000	1200	Sachsen-Weimar	3500	4000
Desdemona	2000	3000	Salzmünde	2000	2500
Einigkeit	1500	1700	Schwarzburg	600	700
Erichssegen	1600	1900	Siegfried I	1300	1500
Felsenf.-Hupst.	1600	1800	Siegfried Giesen	5350	6250
Friedrichroda	850	950	Thüringen	850	1000
Fürstenhall	2000	2500	Volkenroda	2300	2600
Gebra	2900	3300	Walbeck	2150	2750
Glückauf b.Sond.	8500	9500	Walter	600	675
Günthershall	1350	1600	Wilhelmshall	4000	5000
Habighorst	500	—	Wilhelmsh.-Ölsb	400	505
Hansa-Silberb.	—	—	Wintershall	29000	32000
Heiligenroda	6750	7250	**Kali-Aktien.**		
Heimboldshaus	500	—	Adler	20.—	22.—
Heldrungen I	325	375	Deutsche Kali	40.—	44.—
II	—	—	Friedrichshall	28.—	32.—
Hersa-Neurode	1025	—	Hallesche Kali	18.—	20.—
Heringen	1500	2000	Hannov. Kali	18.—	20.—
Hermann II	625	800	Heldburg-Vorz.	38.—	41.—
Hildasglück	600	800	Kali-Industrie	38.—	41.—
Hindenbg.-Köris.	5000	6000	Krügershall	6.50	7.50
Hohenfels	3500	—	Niedersachsen	6.50	7.50
Hope	2400	2600	Ronnenberg	120.—	160.—
Hüpstedt	1450	—	Salzdetfurth	20.—	22.—
Hugo	4250	5250	Steinförde	—.—	—.—
Immenrode	1100	1300	Teutonia	—.—	—.—
Irmgard	525	—	Ummendorf	1.20	1.50
Johannashall	1200	1400	Wittekind	3.50	4.50
Kaiseroda	9500	11000	**Erze.**		
Königshall	5000	6000	Henriette	—	—
Mariaglück	750	900	Sachtleben	—	8250
Marie-Luise Max	40	50	Wilhelmine	—	—
Meimerhausen	200	250	Wolfram	5	10
Neurode	1025	—			
Neusollstedt	1000	—			
Aktien ohne Börsennotiz.					
Aachen. Thermal	0.850	1.10	Herminghaus	2.75	3.25
Ala	0.050	0.125	Houbenwerke	—.—	—.—
Allgem. Hochbau	1.—	1.25	Ibau	0.900	1.10
Alsberg Gebr.	2.50	3.50	Karaus	0.475	0.575
Alberding	—	0.900	Karstadt Rud.	2.25	2.75
Bad. Motorlok.	0.300	—.—	Köln-Lindenthal	1.2	1.6
Ch.Fbr. Oberkas.	2.—	3.—	Liebhold	1.6	0.0
Dt. Schiffsred. B.	0.500	—.—	Löwenstein	0.250	0.350
Deutsch Lastauto	1.—	1.—	Langsched. Walz	0.—	0.—
Dtsch. Niederl. B.	0.010	0.040	Masch. Wilhelmi	0.200	0.350
Dortm. Cement	0.325	0.475	Norddtsch. Union	0.150	0.250
Vulcan	5.50	6.—	Optische Schütz	—.—	—.—
D'dorf-Rat. Msh.	8.50	—.—	Oese	0.050	0.150
Deulig-Film	0.125	0.200	Providentia	0.550	0.650
Dorstener Eisen	31.—	38.—	Remy Neuwied	1.40	1.80
Duisb. Bankver.	0.130	—.—	Rhein. Automob.	0.050	0.100
Eisenw. Heerdt	9.25	10.50	„ Linoleum B.	28.—	32.—
Eisenwerk Krone	0.400	0.700	Rogler Lack	1.—	1.40
Emswerke	0.300	0.350	Rh.-W. Schachtb.	3.—	3.75
Enders-Metall	1.75	2.—	R.-Westf. Elektr.	36.—	39.—
Ermag	1.50	2.—	Schiffsw. H. Koch	1.70	2.10
Fahrzf. Düsseld.	0.350	0.450	Schöndorf Gebr.	2.80	3.50
Gebr. Funke	1.80	2.50	Sichel & Co., Jul.	5.—	5.50
Getreide-Komm.	31.—	35.—	Stock & Kopp	0.175	0.225
Graf-Maschinen	0.100	0.200	Textil.-Ind. Barm	0.700	0.800
Greifwerke	0.100	0.250	Uerding. Waggon	6.50	8.—
Hansa-Lloyd	1.25	1.60	Westd. Industrb.	1.50	1.80
Harburger Hobel	0.900	1.—			

Berliner Börsenkurse

Berlin, 14. August 1924.

Industrieaktien.

	vorig.	heutig
Aschener Leder	4.75	5.—
„ Spinn.	0 72	0.80
Accumulator. Ha	30.30	29.—
Adler Portlandz.	6.75	6.75
AdlerhüttenGlas	10.—	11.—
Adler & Oppenh.	66.—	68.—
Adlerwerke	3.—	2.50
A.-G. für Anilin	15.36	15.—
„ Bauausführ. für Verkehr	0.70	0.70
	45.—	45.—
Alexanderwerk	2.90	3.25
Allg. Elektr.-Ges	10.12	9.90
„ V.-Akt	3.50	3.40
„ Häuserbau	4.50	4.50
Alsen Zement	46.10	46.—
Amme Giesecke	3.50	3.75
Ammendorf. Pap	5.—	5.50
AngloCon.Cuano	13.12	13.70
Anh. Kohlen-Akt.	18.50	18.50
Ankerwk. Hgstb.	3.70	4.—
Annabg. Steingut	21.50	20.—
Annen. Gusstahl	11.75	12.—
Apterbeck Bergb	—	—
Aschaffenb. Pap.	23.20	22.50
Augsb.-Nürnb. M	26.—	24.—
Bad. Anil. Sod.-W	18.84	18.75
Baloke Maschin.	4.50	5.—
Baroper Walzw.	27.25	27.25
Basalt-Akt.-Ges.	12.25	11.80
Bast & Co.	6 25	6.—
Bay. Spiegeleiglas	6.40	6.60
Bedburg Wollind	10.50	11.—
Bemberg J. P.	15.30	15.—
Bendix Holzbear	3.70	4.20
Berg C. Eveking	30.—	26.50
Berger J., Tiefb.	4.12	4.60
BergmannElekt.	16.—	15.75
Berl.-Anh. Masch	7.40	7.50
Berl. GubenHutf.	17.50	17.50
„ Holzkompt.	9.—	9.10
Berl. Masch. Bau	16.25	14.75
Berth. Messing	9.50	9.85
BerzeliusBergw.	6.10	6.90
Beton-u. Monierb	1.60	1.60
Bielef. Mech. Web	34.—	34.—
BingMet., Nürnb.	2.84	3.—
Bochum. Gusst.	49.84	50.50
Böddingh., Reim.	1.80	—.—
Bühler & Co. G	32.50	32.—
BösperdeWalz.	4.80	—.—
Brauk. u. Brik.	27.—	28.50
Braunsch. Kohle	20.—	22.50
Breitenb. Portld.	3.10	3.80
Brem. Besigh. Öl	22.—	20.25
„ Linoleum	18.50	18.50
„ Vulkan	57.—	60.—
„ Wollkämm	86.—	86.—
Büchner-Werke	4.25	4.25
Buderus Eisen	12.60	12.50
Busch, Lüdensch	6.—	6.20
„ Wagg. V.-A.	9.60	9.40
ButzkeMetallind	11.50	11.50
Byk-Guldenwke.	2.60	2.36
Calmon Asbest	1.20	1.12
Capito & Klein	26.—	26.—
CarolineBraunk.	53.—	53.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	25.50	25.50
Chem. Buckau	—.—	58.—
„ Griesheim	16.84	16.60
„ Grünau	13.—	13.50
„ Ind. Gels.	73.50	74.—
„ v. Heyden	3.60	3.75
„ Weiler	15.—	15.—
„ Albert	42.—	41.50
Chillingworth	2.50	2.—
Concordia	28.—	29.—
„ Spinn.	2.60	2.90
„ Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	7.60	7.75
DaimlerMotoren	3.20	3.60
Delmenhorst Lin	15.25	15.75
Dessauer Gas	28.50	29.70
D.-Atl. Telegr.	16.50	17.—
D.Babc. & Wilcox	30.—	—.—
Dtsch.-Luxemb.	50.50	51.—
Dtsche. Asphalt	4.25	4.50
„ Eisenb. Sig	4.25	4.50
„ Erdöl	42.50	42.25
„ Fenstergl.	—.—	1.80
„ Gussstahlk	4.10	4.25
„ Jute-Spinn	26.—	25.50
„ Kabelwerk	1.70	1.70
„ Kaliwerke	42.50	37.25
„ Masch.-Fab	7.84	7.50
„ Schachtbau	5.70	5.50
„ Spiegelgl.	13.50	13.50
„ Steinzeug	7.25	7.50
„ Tel.u.Kab	4.—	4.50
„ Wollwaren	4.60	4.60
„ Eisenh.	4.80	4.75
DippeMaschinen	1.20	1.20
Donnersmarckh.	82.—	80.—
Dörffler Oskar	1.70	1.70
Dresdner Gard.	4.60	4.60
Dürener Metallw	87.50	87.50
Dürkopp-Werke	11.10	11.50
Düsseld. Eis.-B.	6.30	6.80
„ Eisenh.	14.—	16.—
„ Kammgarn.	32.—	30.—
„ Masch.	4.90	5.25
Dyckerh. & Wid.	3.50	3.50
Dynamit Nobel	8.37	8.10
Eckert Maschin.	11 30	11.50
Egestorff Salzw.	8.25	8.60
Eintracht Kohl.	45.25	45.—
Eiseng. Velbert	6.—	7.50
Eisenmatthes	3.—	3.20
Eisenwerk Kraft	17.—	19.—
Elberfeld. Farb.	16.25	16.30
„ Kupfer	2.30	2.50
Elektra, Dresden	—.95	—.—
Elektr. Lieferung	14.75	15.50
Elekt. Licht u. Kr.	9.30	9.10
Elitewerke	1.—	1.10
Els.-Bad. Wolle	7.75	7.70
Enziger-Werke	11.50	11.90
Erdmannsd. Sp.	22.—	27.25
Erlang. Baumw.	9.—	9.—
Ernemann-Werk	2.70	2.75
Eschweiler Berw	70.—	75.—
Essener Steink.	50.50	49.50
Exzelsior Fahrr.	4.20	4.20
Faber Bleistift	14.50	14.—
Fahrwerk	3.—	2.80
Fein-Jute-Spinn.	8.—	11.—
Feldmühle Pap.	4.20	4.36
Felten & Guill.	24.50	24.25
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	30.—	30.—
Flöth. Maschinen	8.75	8.40
Fraustädt. Zuck.	19.50	18.—
Freund. Masch.	14.25	14.—
Friedrichsh. Kali	30.—	28.—
Froebeln Zucker	7.87	7.70
Fuchs Waggon	1.38	1.50
Gaggenauer	7.25	7.50
Ganz Ludwig	0.42	0.45
Gebhard & Co.	7.60	7.50
„ & König	30.—	30.—
Gelsweider Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	52.—	53.—
„ Gusst.	14.75	14.60
Genschow & Co.	18.—	17.40
Gerbstoff-Rein.	—.—	—.—
Germania-Portl.	5.60	7.—
Gerresheim. Glas	40.50	41.—
Ges. f. elektr. Unt.	17.25	—.—
Gildemeister & C.	48.—	49.—
Girmes Jos. & C.	16.—	16.50
Gladbacher Text	3.—	—.—
„ Woll	15.—	14.—
Gladenbeck H.	—.97	1.10
Glauziger Zuck.	20.25	20.50
Glockenstahl	7.80	7.—
Goedhart Gebr.	14.—	13.50
Goldschmidt Th.	13.75	13.75
Görlitzer Wagg.	5.60	5.40
Gothaer Waggon	3.25	3.70
Grevenbr. Masch	8.—	7.30
Gritzner Masch.	24.50	23.—
Grün & Bilfinger	—.—	13.—
Gruschwitz Text	4.—	4.30
Gutmannh. Mas.	5.—	5.50
Haberm. & Guck.	3.—	2.90
Hackethal Draht	3.20	3.36
Hallesche Masch.	10.75	10.70
Hamb. Elektr.-W.	6.60	6.60
Hammersen F. H.	13.50	13.12
Hannov. Masch.	60.—	57.—
„ Waggon	10.10	10.—
Hansa-Lloyd	1.50	1.50
Harb. Gummi Ph.	2.60	2.20
Harkort Bergw.	7.90	7.87
„ Brückb.	14.50	13.25
Harp. Bergbau	63.50	64.75
Hartmann Mas.	5.—	4.75
Heckmann C.	48.—	—.—
Hedwigshütte	20.25	21.25
Hein, Lehm. & Co.	8.25	8.—
Held & Francke	—.87	—.92
Hemmoor. Zem.	—.—	4.85
HildebrandMühl.	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	10.—	10.—
Hille	1.50	1.30
Hilpert Masch.	4.50	4.50
Hindrichs Auffer	6.—	6.25
Hirsch, Kupfer	23.10	22.80
Höchster Farbw.	15.—	15.25
Hoesch Stahlw.	38.—	37.75
Hoffm. Stärke	3.—	3.75
Hohenlohe-Wer.	24.90	24.75
Holzmann Phil	4.12	4.12
Horch & Co.	8.—	9.—
Hotelbetr.-Ges.	34.—	36.50
Howaldtswerke	15.87	15.25
Hörst.-Gedelheim	14.—	12.10
Hubert. Braunk.	—.—	3.70
Humboldt-Masch	22.—	2.20
Humboldtmühle	—.—	3.50
Hupfeld Ludwig	3.50	4.25
Hutschenreut. C.	6.10	—.—
Hüttenw. Kayser	39.—	39.—
Ilse Bergbau	16.75	16.60
Industrie Bau	1.50	1.50
Jeserich A.	3.25	3.25
John Schrn.	4.40	4.40
Junghaus Geor.	8.25	8.25
Jüdel Max	4.60	6.90
Jülich, Zucker	14.—	14.50
Kahla Porzellan	9.25	9.25
Kahlbaum O. A. F.	21.40	20.25
Kaiserkeller	31.—	31.—
Kallw. Aschersl.	14.25	12.90
Kalker Maschin.	31.—	30.25
Kammerich-Wk.	37.—	35.—
Kapler Maschin.	5.20	5.36
Karlsruh. Masch.	4.25	4.60
Kasseler Feders	15.	14.75
Kattowitzer Bg.	26.25	26.50
Kellner Walter	0.80	0.92

★ Turnen und Sport. ★

Anny Rehborns Begrüßung in Bochum.

Zu einer Kundgebung großen Stiles gestaltete sich der gestrige Empfang unserer deutschen Schwimm-Meisterin, Fräulein Anny Rehborn. Wie nach ihrem letzten Siege, so ließ es sich auch diesmal die Bochumer Sportgemeinde nicht nehmen, Fräulein Rehborn, die unserer Stadt bei den deutschen Schwimm-Meisterschaften in Berlin wiederum aufs würdigste vertreten hat, durch einen Empfang zu ehren. Viele Tausende hatten sich zu ihrer Begrüßung in den gestrigen Abendstunden vor dem Bahnhof angesammelt, als der Schnellzug aus Berlin eintraf. Fast alle hiesigen Sportvereine und Sportarten waren vertreten, namentlich natürlich der Bochumer Damenschwimmverein, zu dessen Mitgliedern Fräulein Rehborn gehört. Die Polizei hatte für umfangreiche Absperrungsmaßnahmen Sorge getragen. Auf dem Bahnsteig wurde Frl. Rehborn von den Vertretern des Damen-Schwimm-Vereins Bochum, des S.-V. „Blau-Weiß 96" und der übrigen Bochumer Sportvereine und Verbände in Empfang genommen. Unter Hurrarufen wurde Frl. Rehborn in das bereitstehende Auto geleitet. An der Seite ihres Vaters, gefolgt von einer Reihe Motorwagen des Bochumer Motorrad-Klubs und der beiden Schwimmvereine, fuhr die zweifache deutsche Meisterin zum Parkhaus, wo die beiden Schwimmvereine die Begrüßungsfeier abhielten.

Die Mitglieder obiger Vereine und die Abordnungen der anderen Bochumer Sportvereine, z. B. des Rasensportverbandes, des Motorradklubs, des Westfälisch-Hessischen Box-Verbandes, des Amateur-Box-Klubs Astoria, die teilweise Begrüßungstelegramme geschickt hatten, waren vertreten. Von dem 1. Vorsitzenden der „Blauweißen", Dr. Withake, wurde Frl. Rehborn in den Saal geleitet. Die Vertreterin des Bochumer Damen-Schwimm-Vereins, Frau Schäfer, richtete die Begrüßungsworte an die Versammelten und überbrachte der Meisterin den Willkommengruß. Nach ihr sprach der Ehrenvorsitzende von „Blau-Weiß", Prokurist Droste. In kernigen Worten wies er auf die Bedeutung der Erfolge Frl. Rehborns für Bochum hin und tadelte das Verhalten der Stadtverwaltung, die nicht einmal einen Vertreter entsandt habe. Nach ihm kam Dr. Withake zu Wort, der die Verdienste der Familie Rehborn um den Bochumer Schwimmsport pries. Prokurist Droste überreichte nach alter deutscher Sitte der Heldin des Tages den Ehrenbecher mit dem Ehrentrunk.

Frl. Rehborn, die frei von jedem Star- und Cracktum ist, antwortete auf unsere Frage: „Waren die Kämpfe schwerer als in der vorjährigen Meisterschaft?"

„Jawohl, es war die schärfste Konkurrenz, die ich bisher bestritten habe. Im Freistilschwimmen geriet meine schärfste Konkurrentin, Frl. Lehmann (Dresden) aus der Bahn, sonst hätte ich eine bessere Zeit erzielt."

„Haben Sie vorher in Berlin trainiert?"

„Nur einmal am Tage vorher, da ich erst in Heringsdorf gewesen war. Nachher habe ich auch noch trainiert, und bin dabei in acht Ba[illegible]en mit den Herren auf gleicher Höhe geblieben."

„Hoffen Sie, Ihren Rekord noch verbessern zu können?"

„Wenn ich Gelegenheit hätte, mehr in offenem Wasser zu trainieren. Ich komme demnächst in Remscheid mit Rotterdamer Schwimmerinnen zusammen, vielleicht? Die Plakette des Reichspräsidenten wurde mir von seinem Vertreter überreicht, da ich am Tage des Empfanges in Potsdam bei dem dortigen Schwimmverein eingeladen war."

„Hätte Ihr Bruder Aussichten auf die Meisterschaften im Turmspringen gehabt?"

„Nach Ansicht aller hätte er mindestens einen Platz belegt." (J. Rehborn, der bekannte Springer konnte wegen beruflicher Inanspruchnahme nicht an den Meisterschaften teilnehmen.) ullus.

Radsport.

Der zweite Renntag auf der Bochumer Bahn. Auf der neuen Radrennbahn kommen am Sonntag die zweiten diesjährigen Rennen zum Austrag. Das Programm weist gegenüber dem Eröffnungsrennen eine wesentliche Steigerung auf. Die Hauptnummer des Tages bildet das „Goldene Rad von Bochum", ein Mannschaftsfahren über 80 Kilometer, mit Wertungen, das von zwölf Mannschaften bestritten wird. Am Malfahren über 1200 Meter beteiligen sich sämtliche gemeldeten 43 Fahrer, von denen Jockich (Dortmund), Schamberg (Krefeld), Drohten (Essen), Hürtgen, Rausch, Schlinsog (Köln), Nöker (Essen), Buschmann (Barmen), iWnne (Langendreer), Bremer und Henkel (Bochum) die besten sind. Ein Tandemfahren vereinigt zwölf Paare am Start, von denen vier den Endlauf über 2000 Meter bestreiten. Ein sehr scharfes Rennen sollte auch das Punktefahren über 4000 Meter werden, für das allein drei Vorläufe zu je vierzehn Fahrern erforderlich sind. Für das „Goldene Rad" sind die Fahrer in folgender Zusammenstellung eingeschrieben: Held-Reuter (Düsseldorf), Klein-Schlinsog (Köln), Scheer-Rosenfeld (Münster), Springborn-Schüren (Krefeld), Wildhagen-Becker (Hannover-Weimar), Bongartz-Zanssen (Krefeld), Henkel-Bremer (Bochum), Schröder-Stockhoff (Düsseldorf), Hürtgen-Rausch (Köln), Winne-Revenich (Langendreer-M.-Gladbach), Jockisch-Neumann (Dortmund), Schamberg-Niesen (Krefeld). Das fünfte Rennen ist dem Andenken des alten Alex Würzburger gewidmet, der in der glanzvollen Hochradzeit ein aktiver Kampfgenosse der Pioniere August Lehr, Fritz Opel, Deilmann und Schulz gewesen ist. Unsere Bochumer Fahrer werden sich bei dieser Konkurrenz gewaltig anstrengen müssen, wenn sie bestehen wollen, haben aber anderseits Gelegenheit, die Form des Eröffnungstages unter Beweis zu stellen. Wünschen wir, daß der Wettergott endlich ein Einsehen hat, und dem Renntage gutes Wetter beschieden ist. Wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit beginnen die Rennen bereits um drei Uhr.

Pferderennen.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Donnerstag, 14. August.

1. Rennen: 1. Kaufmanns Elfenbein (O. Schmidt), 2. Königliche Hoheit, 3. Bassano. 4 Pferde liefen. Toto: 27. Platz: 14, 12.

2. Rennen: 1. Feilers Pippin (Pfender), 2. Ehrentraut, 3. Donnerwetter. 7 Pferde liefen. Toto: 35. Platz: 14, 11, 16.

3. Rennen: 1. v. Weinbergs Palamedes (O. Schmidt), 2. Taugenichts, 3. Peter. 7 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 11, 11, 11.

4. Rennen (15 500 Mark): 1. v. Weinbergs Ostrea (O. Schmidt), 2. Fundin, 3. Hornbori. 5 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 10, 10.

5. Rennen: 1. Mercks Tango (Unterholzner), 2. Carlsminde, 3. Mellarosa. 6 Pferde liefen. Toto: 63. Platz: 30, 80.

6. Rennen: 1. v. v. Weinbergs Petunie (O. Schmidt), 2. Noskva, 3. Tatkraft. 4 Pferde liefen. Toto: 14. Platz: 13, 13.

7. Rennen: 1. v. Opels Frivora (O. Schmidt). 2. Totes Rennen zwischen Kati und Hexenmeister. 6 Pferde liefen. Toto: 34. Platz: 20, 9, 12.

Leichtathletik.

Husen gegen Bedarff und Cornelius. Im Rahmen der internationalen Leichtathletikkämpfe des SC. Münster 08 am Sonntag hat der Düsseldorfer Bedarff Gelegenheit, seine bei den Meisterschaften in Stettin gezeigte Form zu korrigieren. Es ist gelungen, den neuen deutschen 5000-Meter-Meister Husen (Hamburg) zu einem Revanchekampf gegen Bedarff zu verpflichten. Als weiterer Teilnehmer wird der westdeutsche Meister Cornelius (Bochum) am Start erscheinen.

Houbens Start gesichert. Der deutsche 100-Meter-Meister Hubert Houben hat seine feste Zusage gegeben, beim internationalen Fest des SC. Charlottenburg am 24. August, das wegen des zu erwartenden Massenandranges im Stadion stattfindet, zu starten. Seine Gegner sind, wie bereits gemeldet, der Neuseeländer Porrit und der Australier Carr. Eine weitere sportliche Delikatesse ist das Zusammentreffen der beiden Ersten aus der 4 × 100-Meter-Staffelmeisterschaft. Preußen Krefeld will dem Deutschen Sportklub Berlin Gelegenheit zur Revanche geben. Auch die 4 × 400-Meter-Rekordstaffel der Mannheimer Turngesellschaft hat ihre Nennung abgegeben.

Boxen.

Sportpalast-Eröffnung. Das Programm für den Boxkampfabend am Freitag im Berliner Sportpalast ist jetzt fertiggestellt. Die sportliche Leistung ist über den bisher geplanten Umfang noch hinausgegangen, geleitet von dem Bestreben, vor allem erst die heimischen Talente zu fördern und zu pflegen und einer möglichst großen Zahl von Boxern nach der langen Pause die so nötige Verdienst- und Kampfgelegenheit zu geben. Es kämpfen: Röhnisch gegen Dickmann (4 Runden), Kaube gegen Funke (6 Runden), Ziemdorf gegen Noack (6 Runden), Konrad Stein gegen Brandl (8 Runden) und Curt Prenzel gegen Erich Milenz (20 Runden) um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft.

Der Deutsche Athletiksport-Verband von 1891 beschloß gelegentlich seiner Mannheimer Tagung, nunmehr sich auch der Boxsportbewegung energischer als bisher anzunehmen. Der D. A. S. V. scheint über den Sport in Deutschland nicht richtig informiert zu sein, sonst müßte er wissen, daß es seit Jahren den Deutschen Reichsverband für Amateurboxen gibt, unter dessen Leitung der Boxsport einen ungeahnten Aufschwung genommen und viele ausgezeichnete Boxer hervorgebracht hat. Die Eigenbrödler in dem schwerathletischen Verband verlangen von ihren Vereinen, die das Boxen beim zuständigen Reichsverband betreiben, daß sie bis zum 15. August ihre Mitgliedschaft beim Reichsverband lösen, widrigenfalls Disqualifikation erfolgt. Davon werden alle namhaften Boxsportvereine, die auch Ringen und Gewichtheben betreiben, betroffen, wie z. B. München 1860, Heros (Berlin), Berliner Sport-Club, Alt-Wedding, Sp.-Vg. Ost, Hellas-Athen (Berlin). In gleicher Weise beabsichtigt der Schwerathletik-Verband sich der Leichtathletik anzunehmen, indem er vorerst einmal den Vertrag mit der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik kündigen will. Die Separationsgelüste des D. A. S. V. von 1891 können nicht scharf genug gegeißelt werden. Er sollte lieber seinen ureigensten Gebieten, dem Ringen und Gewichtheben, etwas mehr auf die Beine helfen, anstatt sich um Dinge zu kümmern, die ihm nicht zangehen.

Hausfrauen!
verlangt Marke „Magev"
das anerkannt gute und preiswerte vierfache Obergar

Die VERLOBUNG unserer Tochter HEDDA mit Herrn ANTON FÜLLING, Duisburg, beehren wir uns hiermit anzuzeigen
Gustav Dähler u. Frau
Auguste geb. Boelke
Bochum, im August 1924. Grünstr. 12

Hedda Dähler
Anton Fülling
Verlobte
Duisburg, im August 1924.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen an
Heinrich Paas und Frau
Cläre geb Caspar
Bochum, den 14. August 1924.
z. Zt. Landesfrauenklinik a2897

Klaus-Dieter
Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen an
Kurt Ginsberg u. Frau
Irene geb. Braun
Bochum, den 13. August 1924.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Nachruf.
Am 12. August 1924 entschlief hier der LM26
Lehrer
Herr Julius Große.
Der Verstorbene wirkte seit dem 1. April 1899 an der hiesigen evgl. Volksschule und war ein warmer Freund und Förderer der ihm anvertrauten Jugend.
Sein Andenken behalten wir in Ehren.
Bochum, den 13. August 1924.
Die Stadtschuldeputation.

Heirats-Gesuche
Best. Beamtentochter, Anf. 40er, aus angef. Fam., evgl. (Vollwaise), nicht unvermög., w. mit best. Herrn in gesich. Stellung zw. Heirat bekannt zu werden. (Witwer mit Kind ang.) Ang. u. W A 74603 an die Gesch.
Ein sol. Handw. 25 J., ohne Anh., sucht eine
Lebensgefährtin
Ang. u. H A 74660 an die Gesch. d. Z.

Statt Karten.
Für die uns aus Anlaß des Todes meines lieben Gatten und guten Vaters von allen Seiten so reich erwiesene Teilnahme und für die vielen Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege allen unseren 74600
innigsten Dank
aus.
Bochum, den 13. August 1924.
Frau Robert Kaiser
nebst Töchterchen Anneliese.

Zum 100jährigen Todestag
von
Dr. Karl Arnold Kortum
empfehle ich a3005
Kortum-Jobsiade
Helden-Gedicht in 3 Teilen in den verschied. Ausgaben von **1.00** Bill.-Mk. an
Buchhandlung H. Potthoff, Mühlenstraße 4. Telephon 2583.

Promenaden- u. Sportwagen, Korbmöbel, Reisekörbe, Japantaschen
Zahlungserleichterung.
W. Ruelius,
Bochum, Hattingerstraße 50

Restaurant „Waldesruh"
Wwe. C. Weltkämper, // Rechener Busch (Südpark)
Heute
Kinder-Schützenfest!
Vogelschießen um die Königswürde. Wählen der Schützenkönigin. Festzug.
Danach die üblichen Spiele mit Preisverteilung geleitet durch den beliebten Onkel Georg. Jedes Kind erhält am Eingang gratis **eine Kinderschärpe, einen Bretzel und ein Freilos.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 0.50 Bill. Mk.

Zentral-Kaffeehaus
Freitag, den 15. August
Rheinlieder-Abend

2500 Pakete holländischen **Tabak** kommen ab heute zu **staunend billigen Preisen** — zum Verkauf. —
Grobschnitt . ½ Pfund-Paket 0.60 Bill.-Mk.
Krüllschnitt . " " " 0.90 " "
Shagtabak . " " " 1.00 " "
Die Ware ist französisch banderolliert. a3007
Besonders vorteilhaft für Wiederverkäufer!
Kaffee Bill.-Mk. **2.00** das Pfund, sehr frisch.
Jakob Jonkmanns, Klosterstr. 10 II Telephon 2150.

U. i. H. Kleemann die hal. Glückw. z. Geburtst. Gelw. v. Anna, Else, Minn u. Buby. (74669
Ring verloren. Wiederbr. erb. Belohnung. (74644
Hempel, Brückstraße 21.
Schwarz. Hund, Pinscher, zugelaufen. Weitmar, Nevelstraße 13.

Von der Reise zurück!
Frau Wilhelm Adler
Versandhaus kosm., pharm., hygienischer Artikel.
Lütgendortmund, Oespeler Str. 20.
Persönliche Bedienung (a3001

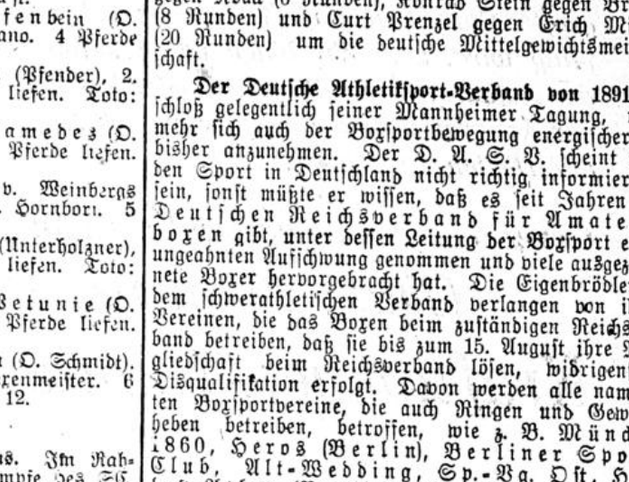
Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abend 7 Uhr, Samstag morgen 9.15 U., Samstag abend 8.20 Uhr.

Ziehung 5. u. 6. Septemb.
Geld-Lotterie
der Deutschen Invalidenhilfe.
5633 Gewinne im Gesamtbetrage von
150000 R.-M.
Hauptgew. 50000 " " 20000 " " 10000 " "
Lose a 2.— Bill.-Mark.
Porto und Liste 0.35 Bill. Mk. extra. Nachn. 0.20 Bill. Mk. mehr, versendet:
L. S. Weinberg Wwe.
Hamburg 36, Königstr. 21/23, Postscheck 12156 Bestellung. baldig. erbet.

Immer noch billig!

	Bill.-Mk.
Schweinefleisch	1.00
Kotelette	1.30
Frisches fettes Rindfl.	0.90
Geschnittene Rouladen	1.10
Hammelfleisch	1.00, 0.90
Feinstes Rindgehacktes	0.90
Plattenfett	0.58
Margarine	0.60
Ger. fetter Speck ausl.	0.85
Kess. u. beste Leberwurst	0.90
Fleisch- u. Mettwurst	0.90
Jagd- u. Rotwurst	1.10
Schmierwurst	1.20
Plockwurst	1.50
Rollschinken u. Schinkenspeck hiesige Ware	1.60
Durchwachsener u. fetter Speck hiesige Ware	1.20
Prima Gefrierfleisch 0.40,	0.50

Jean Meyer
nur Heinrichstraße 7.
Telephon 1145. LM33



Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —

Bekanntmachung.
Die in der hies. Liboriusschule neu eingerichtete Badeanstalt ist von Samstag, den 16. ds. Mts., an jedem Werktage von 4—8 Uhr nachmittags geöffnet, und zwar für Damen am Montag und Freitag nachmittag, für Herren am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nachmittag. Die Badeordnung ist durch Aushang in der Badeanstalt veröffentlicht.
Weitmar, den 13. August 1924.
Der c. Amtmann:
König.

Versuchen Sie
Vogelsangs Edelbranntweine
reiner Kornbrand, anerkannt beste Qualität.
Feine Doppelliköre,
Erzeugnisse nur als allerbeste bekannte Likörfabriken, — in großer Auswahl. —
Zu niedrigsten Tagespreisen erhältlich: **Allestraße 24a,** gegenüber dem früheren Gußstahlbahnhof. LV10
Literflaschen werden dort angekauft.

Wie spare ich?
Indem ich loses
Puddingpulver
kaufe, das
30% billiger
ist als das in Paketen.
Solange Vorrat, empfehle:
Creme-Pulver Pfd. 0.60 Bill. Mk.
Rote Grütze Pfd. 0.80 Bill. Mk.
A. Barenberg,
Bochum, Rottstr. 8—10.
Fernsprecher 244.

Wenig Worte sprechende Zahlen!
Windjacken aus impr. Covercoat, sowie reinw. imprägn. Gambia, fesche Formen
12.00 18.00 22.00 28.00
Tuch-Mäntel Gürtel- u. Bindeform in nur reinw. Qual. und allen Farben
15.00 22.00 33.00 49.50
Covercoat-Mäntel in eleg. Ausführ., neuest. Fassons, gezwirnte Ware
13.00 19.75 24.00 30.00
Waschkleider in Voile, Mousseline und Frottè in jeder Machart
3.95 9.75 17.00 25.00
Blusen in großer Auswahl und jeder Stoffart
3.50 5.25 6.95 8.50
Preise in Bill.-Mk.
Salomons,
Bochum, Kortumstraße 3
Damen-Konfektion.

Ich empfehle:
LM36 Bill. Mk.
Das allerbeste Hammelfleisch 0.90
Lammfleisch schöne Qualität 0.60
Schweinefleisch, Kalbfleisch, gefr. Ochsenfleisch
zum äußersten Tagespreis.
Meyer, nur Grabenstr. 20

Der allgemeinen Geldknappheit Rechnung tragend, geben wir eine Anzahl fabrikneuer

Personen- und Lastkraftwagen

bei einer Anzahlung von 25% und Verteilung des Restkaufgeldes auf 12 gleich große Monatsraten, von denen die erste einen, die letzte 12 Monate nach Lieferung fällig wird, ab. Wir bitten um Bekanntgabe von Wünschen hinsichtlich der PS, der Aufgabe, ob ein Personen- oder Lastkraftwagen in Frage kommt, und schließlich der Angaben über die Ausführung des Aufbaues, um zweckentsprechende Angebote ausarbeiten zu können.

Generalvertretung des Deutschen Automobil-Konzern (D. A. K.) Leipzig

(Dux, Magirus, Presto, Vomag):

Kraftwagen-Handels-Ges. m. b. H., BOCHUM Wittenerstr. 102.

Telephon: 4020 und 4021.

LK52

WELT-LICHTSPIELE

am Hauptbahnhof

AB HEUTE

zeigen wir den Groß-Film

Die Insel der Gezeichneten

Ein erstklassiger sensationeller Abenteuerfilm in 6 Akten.

Ferner:

Der Chiromant

Im Banne der Suggestion.

Filmtragödie in 5 Akten. In der Hauptrolle:

Rudolf Klein Rhoden.

Dazu:

Pipifax Traum

Ein vorzügliches Löwen-Lustspiel.



Rennen

Horst-Emscher

Sonntag, den 17., Mittwoch, den 20. und Sonntag, den 24. August,

nachmittags 2½ Uhr. LR5

Dortmund Hbf. – **Mengede – Rauxel – Herne – Wanne – Horst – Emscher.**

1213	nachmittags	ab	**Dortmund** Hbf.	an	835
1227	„	„	**Mengede**	„	822
1235	„	„	**Rauxel**	„	813
1246	„	„	**Herne**	„	802
1254	„	„	**Wanne**	„	754
107	„	an	**Horst-Emscher**	ab	735

KAMMER-LICHTSPIELE

HEUTE ZEIGEN WIR DEN II. TEIL

des großen 3-teiligen Episodenfilms:

WELTENBUMMLER AUS LIEBE!

DAS EULENNEST

7 Akte. 7 Akte. 7 Akte.

Der III. Teil: Gebunden und geknebelt folgt nächste Woche.

GEFAHR IN DER NÄHE

Ein hochspannendes Drama in 5 Akten mit dem jugendlichen Star

ZOE RAE.

DER BETROGENE HOCHSTAPLER

Lustspiel in 2 Akten.

MÜNCHENER BIERFESTE

IM BUNTEN THEATER DER TONHALLE.

HEUTE FREITAG:

NOCHMALIGES GASTSPIEL DER AUSGEZEICHNETEN

APOLLO-SÄNGER

MIT NEUEM REPERTOIR.

EINTRITT FREI.

2½ Tonnen-Lastwagen

fast neu, weil überzählig, billig zu verkaufen.

Offerten erbeten unter G. H. 2544 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Entdeckt!

Freitag, 15. August 1924

Der Schlossergeselle

Karl Kenter

von

‚Henrichshütte Hattingen'

singt

abends 8 Uhr

im

Intimen Theater.

Außerdem:

Abschieds-Abend

für das gesamte Programm.

Ab **Samstag**, 16. August. Vollständig neue Künstler.

Sonntag: LJ4

2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr.
Abends 8 Uhr.

Neues Operetten-Theater

Heute abend 8 Uhr zum letzten Male

Der sanfte Heinrich

mit Gert Prager

Lachsalven ohne Ende.

Sämtl. Vergünstig.-Karten behalten bis auf weit. Gültigkeit.

Ab Samstag:

Der Mann m. 3 Frauen

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 16. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

1 großen runden Tisch

1 Hund (Schnauzer)

Bochum, den 14. August 1924.

Selle.
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Rosenenstr. 53.

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22

Büchersamml.

Fuchs, Machos etc. zu vk. Anz. u. E M 74569 an die Gesch.

Schrenztüten

per Kg. 0,30, 10 Kg. 2,80 Bill. Mark.

Mummelthey'sche Centralbuchhandlg. Bochum, Obere Marktstraße. Telephon 3968

Aquarienanlage

6 Becken mit Fisch. u. Durchlüft.-Apparat zusammen oder teilw. zu verkaufen. Besichtig. 4—7 Uhr nachmittags. (74615 Weitmar, Beratstraße 25.

Gußeiserner **Waschkessel**, 75 L. Inh., zu verk. Fast neuer Kellner-Frack mit Weste zu verk. od. gegen Herren-Fahrrad zu tauschen gesucht. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 74604.

Stielmus

ruten- oder weise abzugeb. Das. auch Stroh zu verk. (74641 Ruppel, Steinkuhlstr. 37.

Aparte Linonformen

im Strumpfhaus Mühlhause, Bongardstr. 9.

Gebr., gut erhalt. Herrenfahrrad u. zweischläf. Bettstelle mit Matratze bill. zu verk. (74627 Martenstr. 33 III. l.

Neue Waschmasch., Gasofen, Kommode u. Gaskocher bill. zu verk. (74606 Hoffteder Str. 85.

Eine gebrauchte, guterhaltene Nähmaschine z. vk. Brüderstr. 16, v.

Unterricht

Selbststudium

auf Einjähr. u. Abitur. Rat u. Hilfe. Nachhilfe in allen Schulf. sow. leichtfaßl. franz. u. engl. Sprachunterricht. Anz. u. E A 74671 an die Gesch. d. Z.

Kapitalien

5—600 Bill.

gegen gute Zinsen u. Sicherheit auf 3 Monate zu leihen gesucht. Anz. u. Z A 74662 an die Gesch. d. Z.

Fahrrad, Freil. m. Rücktr., fmtl. Zub., b. zu vk. Handlg. Rehling, Wilhelmstraße 12. (73213

Technikum Lemgo (Lippe). Staatskommiss. Vorsem. 24/9. Wintersemest. 30/10.

Weißer Herd u. Sitz-Liegewagen bill. zu verk. (72483 Dorstenerstr. 13, v.

TONHALLE

Zum heutigen Beginn der neuen Herbst-Film-Saison

haben wir aus unserem überaus reichhaltigen Programm

einen neuen deutschen Großfilm

für unseren heute beginnenden Spielplan ausgewählt.

GROSSE INTERNATIONALE SCHÖNHEITS-KONKURRENZ

DIE SCHÖNSTE FRAU DER WELT



DIE SCHÖNSTE FRAU DER WELT

ein gewaltiger Filmroman in 6 Akten, in der Haupt- und Titelrolle, die aus dem Film „Frl. Raffke" bestens bekannte: **LEE PARRY.**

Die Aufnahmen des Vesuvausbruches wurden unter Nichtachtung aller Schwierigkeiten und Gefahren am Tage des Erdstoßes von Amalfi, den 26. März 1924 aufgenommen.

VERSTÄRKTES ORCHESTER
UNTER LEITUNG DES KAPELLMEISTER WETZKER.

Des weiteren zeigen wir:

den Meister des Humors **„ER"** in seiner vieraktigen Glanzgroteske

Er im Schlafwagen.

Dazu das übrige BEIPROGRAMM.

Versteigerung.

Am **Samstag, den 16. August, vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im **Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54** (Reichshallentheater):

1 Küche, 1 Herrenfahrrad, 1 Schreibmaschine, 1 Sofa, Kleiderschränke, Küchenschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Kinderbett, Gasherd, Gasofen, mehrere feine Steppdecken, Sessel-Garnituren, Hausgerät, Wäsche, Kleider, Schuhe, Anzüge u. viel. and. mehr.

Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator, Königsallee 30.

Aufträge für Versteigerungen für alle Sachen werden täglich angenommen. D. O.

Klavierreparaturen,

Befilzungen, Besaitungen, Stimmungen auf 3 Monate Ziel.

Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.

Kuenemann, Alleestr. 55

Grundvermögens- u. Hauszinssteuer.

In Abänderung der bisher getroffenen Regelung über die Erhebung der **staatl. Grundvermögenssteuer** für den Monat April 1924 und der hierauf von den Gemeinden Gerthe und Harpen zur **Erhebung kommenden Zuschläge** wird hierdurch bestimmt, daß nunmehr auch die Zahlung dieser beiden Steuerarten erfolgen muß. Die Hauszinssteuer dagegen wird auch weiterhin für den genannten Monat vorläufig noch nicht erhoben.

Die Nachzahlung der oben erwähnten Steuern für April muß bis zum 1. September ds. Js. bei den Gemeinde-Kassen Gerthe und Harpen erfolgen. LA135

Gerthe, den 14. August 1924.

Der Amtmann:
Ibing.

Versteigerung.

Am Samstag, den 16. August 1924, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende gebrauchte Gegenstände:

1 emaill. Herd, 1 Gas-Herd, 1 Tisch, 4 Knaben-Anzüge, 1 Herren-Anzug, 1 Herren-Paletot, 3 Herren-Hüte, 2 Wringmaschinen usw.

freiwillig öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf ist bestimmt.
Besichtigung vor dem Verkauf.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 14. August 1924.

Jost, Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Fahrräder sowie Teile kauft Krüger. Dortmunder Str. 38.

Eine elektrische Einzimmerlampe, bill. zu verk. (72942 Wrangelstr. 21 III. r.

Bochum Fernsprecher 1936

Dom-Hotel Kaiserhof

Bochum Fernsprecher 3928

Das führende Haus der Geschäftswelt

Konferenz-Zimmer — Festsaal für alle Veranstaltungen

Gutgepflegte Weine — **Biere vom Faß** — **Vorzügliche Küche**

Konsul Hei… kelse sagte: „Do… sind wir dahein… Schleier hindu… Tochter verhüll… weiteten, wie ei… Lippen ging. A… Wagen emporz… sehen. Ihr jun… sank, hatten ihr… blickt mit seinen… und der Willk… lustig flatterte. … sie. „Wir werd… Auch der … aber mit ander… Landhaus," bad… den billigen Er… wenigstens ehrli… vor, sondern sa… drückte eine Re… sein einziges Kin… Riesenvermögen… Gesundheit gesch… Luise erkrankte, … er herangeholt, … alter Arzt, selbs… schon sehr nahe… Tochter dem M… Herbst nicht me…

Das hatte … Herzens gekostet… er Josef Lucius… von ihr getrenn… und Luise als s… einsamkeit. Im… stille Trauung … darauf war die … der Kranken in… Konsul begleitet… er sich ausbedun… noch zu leben h… Nähe weilen, w… Händen umschli… schließen, wie e…

Der Wagen… Frau lächelte, a… las: „Villa Luis… trug sie hinauf… und lehnte ihre … folgte langsam … dem sein Kind d…

Auf der Die… gerin Brigitte. … aber Luise schla… Da trug Lucius … sie auf das Lag… Fenster einen tö… den nahen Wald…

Am Abend … Kranke einen … Milch, die die … draußen das Gr… Staunen, wie … Widerstreben u… gegengebracht, … Die blauen Sch… Fenster, und fer… emporsteigen, ru… Scheine Bäume … ihre Kraft aus… hinein erklang … Lucius und stri… Die Töne schwe… lodien wechselte… Klungen von Mu…

„Ich werde … der Konsul, der … fühlte, wie ihr …

„Laß ihn sp… „so liegen in se… hören — so wis… Euch nicht mehr… wissen — es gibt…

Die Tage … elferten, der ju… leicht und froh … fragte der Vater … ter diese oder je… Die alte Wärter… wortete nicht. … Schweigen beden… sie Verlangen t… Verbot dieser o… rung zu erzielen…

Am Abend … einem Spaziergo… nicht etwa selbst… rande vorüberka… Gestalt geschmieg… seinen Schwieger… verborgen hatte … inneren Weinen…

Er legte die… sich Josef Lucius… zerrt und fast e… ausrief: „Sie b… ab, wenn er mi…

„Lästere nic… darf sich auflehne…

Als die M… die Treppe emp…

Unterhaltung / Wissen / Leben

Genesung.

Skizze
von
Grete Massé, Hamburg.

Konsul Heinrici schaute auf, als Josef Lucius leise sagte: „Dort sieht man schon das Haus. Gleich sind wir daheim, Luise!“ Er sah durch den dunklen Schleier hindurch, der das bleiche Angesicht seiner Tochter verhüllte, wie ihre Augen strahlten und sich weiteten, wie ein friedliches Lächeln um ihre schmalen Lippen ging. Mühsam versuchte sie, sich ein wenig im Wagen emporzurichten, um das erwartete Haus zu sehen. Ihr junger Gatte stützte sie. Bevor sie zurücksank, hatten ihre Augen das Haus am Waldrande erblickt mit seinen weißen Mauern, den vielen Balkonen und der Willkommfahne am Giebel, die im Winde lustig flatterte. „Oh, wie hübsch es ist, Josef,“ sagte sie. „Wir werden sehr glücklich darin sein.“

Auch der Konsul hatte auf das Haus geschaut, aber mit anderen Blicken als Luise. „Ein einfaches Landhaus,“ dachte er, „primitiv und ausgestattet mit den billigen Erbstücken der Musikerfamilie. Josef ist wenigstens ehrlich und macht mir keinen blauen Dunst vor, sondern sagt die Wahrheit.“ Der Konsul unterdrückte eine Regung des Unwillens. Hier also sollte sein einziges Kind weilen, das einmal die Erbin seines Riesenvermögens geworden wäre, wenn Gott ihr die Gesundheit geschenkt. Aber der Herr wollte es anders. Luise erkrankte, und keiner der berühmten Aerzte, die er herangeholt, vermochte sie zu heilen, und einer, ein alter Arzt, selbst leidend und der Schwelle des Todes schon sehr nahe, hatte gesagt: „Vermählen Sie Ihre Tochter dem Manne, den sie liebt. Sie wird den Herbst nicht mehr erleben.“

Das hatte dem stolzen Mann schwere Kämpfe des Herzens gekostet und bittere Nächte des Ringens, bis er Josef Lucius, dem Geigenlehrer Luisens, den er von ihr getrennt, geschrieben, daß er kommen möge und Luise als seine Gattin mitnehmen in seine Waldeinsamkeit. Im stillen Krankenzimmer hatte die stille Trauung stattgefunden, und einige Wochen darauf war die langsame und vorsichtige Ueberführung der Kranken in Josef Lucius' Heimat erfolgt. Der Konsul begleitete das junge Ehepaar, denn das hatte er sich ausbedungen. Die wenigen Monate, die Luise noch zu leben hatte, wollte er an jedem Tag in ihrer Nähe weilen, wollte ihre fiebernde Hand mit seinen Händen umschließen können, wollte ihr die Augen schließen, wie er sie einst Luisens Mutter geschlossen.

Der Wagen hielt vor dem Hause, und die junge Frau lächelte, als sie über dem Eingang den Namen las: „Villa Luise“. Josef hob sie vorsichtig empor und trug sie hinauf. Sie schlang die Arme um seinen Hals und lehnte ihre Wange an seine Wange. Der Konsul folgte langsam und bedrückt. Er haßte das Haus, in dem sein Kind den letzten Seufzer tun sollte.

Auf der Diele erschienen eine Magd und die Pflegerin Brigitte. Sie wollten Lucius die Last abnehmen, aber Luise schlang ihre Arme fester um den Gatten. Da trug Lucius sie selbst die Treppe empor und legte sie auf das Lager nieder, von dem aus man durchs Fenster einen köstlichen Blick hatte auf das Land und den nahen Wald.

Am Abend brachte die freundliche Magd für die Kranke einen großen Becher voll frischgemolkener Milch, die die braunglänzende Kuh gespendet, die man draußen das Gras rupfen hörte. Der Konsul sah mit Staunen, wie Luise, die in der Stadt jeder Nahrung Widerstreben und mühsam verhehlten Abscheu entgegengebracht, den Becher ohne Abwehr leer trank. Die blauen Schatten des Abends traten vor das Fenster, und ferne, überm Walde, sah man den Mond emporsteigen, rund und von mildem Golde, in dessen Scheine Bäume und Pflanzen beglückt ihren Duft und ihre Kraft ausströmten. Und in den Abendfrieden hinein erklang plötzlich Geigenspiel. Im Garten stand Lucius und strich mit dem Bogen über die Saiten. Die Töne schwebten empor im sanften Wind, die Melodien wechselten sich ab, die Luft war ganz durchklungen von Musik.

„Ich werde Josef sagen, er soll aufhören,“ sagte der Konsul, der Luisens Hand in der seinen hielt und fühlte, wie ihr Puls im Fieber schlug.

„Laß ihn spielen, Vater,“ antwortete die Kranke, „so liegen in seinem Vaterhaus und ihn musizieren hören — so wissen, daß Ihr beide mir nahe seid und Euch nicht mehr haßt, sondern Euch liebt um meinetwillen — es gibt nichts Schöneres.“

Die Tage gingen hin, und alle im Hause wetteiferten, der jungen Frau die letzte Lebenszeit so leicht und froh wie möglich zu machen. Manchmal fragte der Vater besorgt die Pflegerin, ob seiner Tochter diese oder jene Speise auch keinen Schaden bringe. Die alte Wärterin sah ihn dann traurig an und antwortete nicht. Der Konsul aber verstand, daß ihr Schweigen bedeutete, man wolle Luisen geben, wonach sie Verlangen trüge, daß es nichts mehr nütze, durch Verbot dieser oder jener Kost eine bessernde Aenderung zu erzielen.

Am Abend drängte die Pflegerin den Konsul zu einem Spaziergang, damit er frische Luft schöpfe und nicht etwa selbst erkranke. Als der Konsul am Waldrande vorüberkam, sah er an einen der Stämme eine Gestalt geschmiegt. Da er näher kam, erkannte er seinen Schwiegersohn, der das Gesicht am Baumstamm verborgen hatte und dessen Schultern von einem inneren Weinen zuckten.

Er legte die Hand auf seinen Arm. Da wandte sich Josef Lucius um. Sein Antlitz war schmerzverzerrt und fast entstellt. Seine Stimme bebte, da er ausrief: „Sie darf nicht sterben! Ich trotze sie Gott ab, wenn er mir mein Glück nehmen will.“

„Lästere nicht, Lucius!“ sagte der Konsul. „Wer darf sich auflehnen gegen Gott!“

Als die Männer das Haus erreicht hatten und die Treppe emporstiegen, klang ihnen ein Lachen entgegen. Verwundert sahen sie sich an. Da aber flüsterte Lucius: „Sie lacht! Luise lacht zum erstenmal! Du wirst sehen, Vater, sie wird leben!“

Luise hatte wirklich gelacht. Es war die kleine Magd, die das Wunder vollbracht. Sie hatte von ihrer Liebe und ihrem Liebsten erzählt, den eine ältere Base ihr nicht gönnte. Sie hatte alles so drastisch geschildert, die komischen Bemühungen der korpulenten Vierzigerin, die Aufmerksamkeit des Burschen auf sich zu ziehen, ihre vergeblichen Verjüngungs- und Verschönerungsversuche, ihre Visiten bei der Wahrsagerin, daß Luise hell auflachen mußte. Und in dieser Nacht kam zum erstenmal von selbst der Schlaf. Noch als die Morgensonne schien, lag Luise friedlich schlafend und ruhig atmend da.

War es der Wald, war es das Land ringsum, das Kräfte spendete, die den Tod überwanden? War es die Liebe und das Glück, die den siechen Körper widerstandsfähig machten? Keiner wußte es. Jeder sah beglückt die Wandlung, die sich vollzog. Die Schmerzen wurden gelinder, der Schweiß hörte auf, das Fieber sank. Ein wenig rundeten sich die Wangen, füllten sich die blauen Höhlen unter den Augen, bekam das blonde Haar, das starr und glanzlos geworden, Weichheit und Schimmer zurück.

Und die Aerzte, die der Konsul berief, bestätigten es. Wenn kein Rückschlag kam, so war der lauernde Tod gebannt.

Es war ein milder Herbsttag, als Luise, geführt vom Konsul und von ihrem Manne, zum erstenmal den Garten durchschritt. Sie machte sich frei, sie wollte alleine gehen. Aengstlich ließen die stützenden Hände sie los. Aber sie stand, ohne zu schwanken. Sie ging über den Rasen und brach eine Rose vom Strauch.

„Spiele uns ein wenig, Liebster,“ rief sie aus. „Ich möchte Musik hören. Jetzt! Jetzt gleich!“

Lucius sprang die Verandastufen empor und holte die Geige. Der Bogen sang von selbst. Die Töne quollen und fluteten.

„Was spielt er, Kind?“ fragte der Konsul. „Ich kenne die Musik nicht!“

„Es ist seine eigene, Vater! Ich verstehe sie ganz genau. Es ist sein Lied. Ein Lied an die Freude. . .!“

Warenverteuerung durch Reklame?

Von
Fritz Gordon, Berlin.

Durch die Tagespresse lief kürzlich eine Notiz, in der die Frage aufgeworfen wurde: „Wer bezahlt die Anzeigenreklame?“ Die Antwort lautete: der nichtinserierende Kaufmann, weil die Kunden zu seinem inserierenden Nachbarn laufen. Diese Antwort ist wohl eine richtige Behauptung, aber keine Erklärung.

Die immer wachsende Bedeutung der Reklame und stärkere Ausnutzung der Werbemittel tragen sehr dazu bei, die Gegnerschaft der Reklame zu vergrößern und zu versteifen. Morgens schon begegnen den Zeitungslesern in ihrem Blatte mehr oder weniger große Anzeigen. Im Verlaufe des Tages trifft man an Säulen und Wänden, auf Bahnhöfen und an Straßenbahnwagen, in der Eisenbahn und noch an vielen anderen Stellen Plakate, die Post trägt Werbedrucksachen ins Haus und so fort. Kurz und gut, überall stößt man auf Reklame. Sehr richtig sagt man sich, daß all die Werbemittel Geld, sogar viel Geld kosten — meist geht in Unkenntnis der Dinge die Schätzung zu hoch — und schließt daraus: ein Artikel, für dessen Werbung so große Summen ausgegeben werden, müsse notwendig sehr verteuert werden. Der Käufer sei es also, der die, mancher Meinung nach, gänzlich überflüssige Reklame durch erhöhte Preise bezahle. Dieser Schluß ist zwar begreiflich, aber natürlich grundfalsch, weil die meisten von der Wechselwirkung zwischen Reklame, Umsatz und Preisgestaltung keine Ahnung haben. Nicht oft und stark genug kann betont werden, daß Reklame eine unbedingte Notwendigkeit ist. Wie soll ein Artikel Käufer finden, wenn niemand von seinem Vorhandensein weiß? Auch die Meinung, ein guter Artikel spreche für sich selbst genug, ist ganz irrig. Die Güte ist selbstverständliche Voraussetzung; denn auch die umfangreichste Reklame für einen minderwertigen Artikel kann nur einen vorübergehenden Erfolg bringen. Dagegen hat die Einschränkung der Reklame eines schon bekannten Geschäftes oder für eine gute und bereits eingeführte Marke noch stets zu einer entsprechenden Verringerung des Umsatzes geführt, und zwar zugunsten einer genügend werbenden Konkurrenz. Die Erfahrung ist schon oft genug gemacht worden. Was die Höhe des Umsatzes gerade für den Käufer bedeutet, soll unten an einem Zahlenbeispiel gezeigt werden.

Man kann die Gegner nur überzeugen, wenn man ihnen deutlich zeigt, daß sie es gerade und allein der geschmähten Reklame verdanken, wenn sie wohlfeil kaufen, und daß sie viele Dinge teurer bezahlen müßten, machten die Fabrikanten keine Reklame. Wie fest die falsche Beurteilung der Reklame und ihrer Wirkung auf die Preisgestaltung sitzt, konnte Schreiber dieser Zeilen noch kürzlich aus einer Unterhaltung in einem Berliner Vorortzug entnehmen. Es wurde da anknüpfend an die Streckenreklame für eine neue Marke ganz einfach mit dem Brustton der Ueberlegenheit gesagt: „Die Käufer sind noch dumm genug, die Reklamekosten zu bezahlen.“ Befremdend war dabei, daß sowohl der Sprecher wie seine zustimmenden Zuhörer Kaufleute waren; das ging aus ihrer Unterhaltung deutlich hervor. Ja, wenn solche Auffassungen selbst von Kaufleuten vertreten werden, dann darf man sich freilich nicht wundern, wenn Nichtkaufleute, denen Verständnis und Einblick fehlen, die gesamte als ein gemeingefährliches und schädliches Uebel verdammen.

Und nun zu unserem Beispiel:

Nehmen wir an, der Fabrikant irgend eines Artikels hätte in einem Jahre Handlungskosten in Höhe von 1 Million Mark gehabt, das bedeutet, da er 500 000 Stück herstellte bezw. verkaufte, für jedes einzelne Stück 2 Mark. Bisher ist keine Reklame gemacht worden, und um den Umsatz zu steigern, wirft der Fabrikant für das folgende Jahr 200 000 Mark für Kundenwerbung aus, mit dem Erfolg, daß er 250 000 Stück mehr verkauft. Die Kosten haben sich demnach von 1 Million auf 1 200 000 Mark erhöht, insgesamt. Auf das einzelne Stück berechnet — und das ist für die Preisgestaltung das Wesentliche — haben sich die Kostn aber verringert, und zwar von 2 Mark auf 1 200 000 : 750 000 = Mk. 1,60. Hier springt der Einfluß der Reklame auf die Berechnung des Verkaufspreises sofort stark in die Augen. Ihre Wirkung nach dieser Richtung ist damit aber keineswegs erschöpft. Der erhöhte Umsatz gibt dem Hersteller die Möglichkeit, größere Abschlüsse in den erforderlichen Rohmaterialien zu machen und sie dadurch günstiger, d. h. billiger zu kaufen. Jedermann weiß, daß er das einzelne Stück billiger bekommt, wenn er gleichzeitig mehrere Stück derselben Sorte kauft. Schließlich lassen sich infolge des größeren Umsatzes die Herstellungskosten verringern, weil die Fabrikation in den meisten Fällen umso vorteilhafter eingerichtet werden kann, je größer die Menge der herzustellenden gleichen Stücke ist. Nehmen wir an, für das einzelne Stück beträgt die Verbilligung der Rohmaterialien 10 Pfg., die der Herstellung 15 Pfg., dann ergibt sich für das Einzelstück:

Verminderung der Geschäftsunkosten	40 Pf.
Verbilligung der Rohmaterialien	10 „
Verbilligung der Herstellung	15 „
zusammen	65 Pf.

Der Fabrikant ist also in der Lage, dank seiner Reklame, obwohl sich seine Gesamtkosten erhöht haben, bei prozentual gleichem Verdienst das Einzelstück um 65 Pf. billiger abzugeben.

Auf dem Wege zu dem Verbraucher vergrößert sich aber diese Verbilligung noch, weil der Zwischenhändler einen bestimmten Aufschlag auf seinen Einkaufspreis rechnet, sagen wir 50 Prozent. Kauft der Händler den Artikel jetzt um 65 Pf. billiger, so wird sein Aufschlag natürlich um 50 Prozent von 65 Pf. = 32½ Pf. niedriger, und der Ladenpreis ermäßigt sich gegen früher um 65+32½ Pf., also um rund 1 Mark.

Für den Verbraucher ergibt sich mithin als Wirkung der Reklame eine erhebliche Preisermäßigung, und unser Beispiel zeigt, wie töricht der Käufer ist, der die Reklame für einen Schädling seiner Geldbörse hält. Er sollte vielmehr jedem Fabrikanten dankbar sein, der sich bemüht, durch gute und geschickte Reklame seinen Umsatz zu steigern, um seine Erzeugnisse möglichst billig auf den Markt zu bringen.

Die Zusammenfassung der Zahlen ergibt folgendes Bild:

ohne Reklame

Aufrechnung	Geschäftskosten	Umsatz Stück	Kosten für das Stück
	1 000 000	500 000	M. 2.—
mit Reklame			
Aufrechnung	1 200 000	750 000	1.60
Verminderung der Kosten für das Stück .			0.40
Verbilligung der Rohmaterialien für das Stück infolge erhöhten Umsatzes			0.10
Verbilligung der Herstellung für das Stück infolge erhöhten Umsatzes			0.15
Preisermäßigung seitens des Herstellers .			0.65
Verminderung des 50% Händler-Aufschl. ½ v. M. 0.65			0.325
Verbilligung des Ladenpreises für das Stück infolge der Fabrikantenreklame . M.			0.975

Wann kam das Christentum nach Amerika?

Eine Entdeckung von umwälzender Bedeutung behandelt Professor Dr. Karl Maria Kaufmann, der Frankfurter Archäologe und Kunsthistoriker, der durch seine Forschungen und Ausgrabungen sich einen klangvollen Namen in der Wissenschaft erworben hat, in einer kleinen Schrift: „Amerika und Urchristentum“, die soeben im Delphin-Verlag in München erscheint. Er weist darin nach, daß sich rund tausend Jahre vor Kolumbus bereits Spuren des Christentums in Mittel- und Südamerika finden. Anscheinend sind ganze Gruppen von altchristlichen Denkmälern überliefert, und diese Tatsache wird dadurch gestützt, daß Professor Kaufmann aus den antiken Welthandelswegen und Ozeanrouten sowie aus den Weltverkehrswegen des Urchristentums die Möglichkeit einer urchristlichen Verbindung zwischen der alten und der neuen Welt nachweist. Es ist klar, daß das Resultat der Schrift, nämlich es habe das Christentum spätestens im sechsten Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Amerika festen Fuß gefaßt, für die ganze Amerika-Forschung, besonders aber auch für die Datierung altamerikanischer Denkmäler, von grundstürzender Bedeutung sein wird und darüber hinaus jeden, der sich auch nur einigermaßen für die Geschichte der Menschheit interessiert, aufs lebhafteste beschäftigen muß.

Heitere Ecke.

Hochzeitsreise. „In das feinere Hotel hätten wir gehen sollen? Nee, liebes Kind, das ist zu teuer.“ — „Aber du hast doch gesagt, Bruno, für mich wäre dir nichts zu teuer.“ — „Aber für mich.“

Im Bilde geblieben. „Lange nicht mehr gesehen, wie geht's denn, altes Haus?“ — „Werde abgebaut.“

Im Eifer. „Sie bilden sich wohl ein, mehr zu sein als ich? Aber ich sage Ihnen, daß ich genau so viel bin wie Sie, Sie Ochse, Sie!“

Neues aus aller Welt.

Die größte Schleuse des Mittellandkanales soll, nachdem die Arbeiten am Kanal wieder voranschreiten, nunmehr in Angriff genommen werden. Sie wird in nächster Nähe der Eisenbahn Hannover—Berlin und Hannover—Hamburg liegen, nur wenige Minuten vom Bahnhof Anderten—Misburg entfernt. Das von ihr zu überwindende Gefälle wird 15 Meter betragen. Damit wird die Schachtschleuse bei Minden, bei der 14 Meter zu überwinden sind, noch übertroffen werden. Bei einer nutzbaren Breite von 12 Metern und einer nutzbaren Länge von 225 Metern wird die Höhe des Bauwerkes 22 Meter, bis zur Oberkante sogar 34 Meter betragen. Die Schleuse wird 257 Meter lang sein, und 135 000 Kubikmeter Beton werden Verwendung finden. Als Bauzeit sind 2½ Jahre in Aussicht genommen.

Haftbefehl gegen Heinrich Sklarz. Gegen den Kaufmann Heinrich Sklarz ist von der Staatsanwaltschaft in Bautzen bei Leipzig wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerott ein Haftbefehl erlassen worden. Sklarz hatte einer sächsischen Firma, als diese in Konkurs ging, durch sein Sanierungsbureau Hilfe geleistet. Die Staatsanwaltschaft hat bereits den Geschäftsführer von Sklarz, Straßburger, verhaften lassen. Straßburger wird zur Last gelegt, wichtige, für die Untersuchung notwendige Papiere im Auftrage von Sklarz beseitigt zu haben. Die Abresse von Sklarz, der seit einiger Zeit verreist ist, ist angeblich weder seiner Frau noch seinen Angestellten bekannt.

Eine bestialische Mutter. In Hamburg begab sich die von ihrem Manne getrennt lebende Gertrud Manhol mit ihrem achtjährigen Sohne nach der Alster und ertränkte den Jungen, als der letzte Alster-Dampfer die Strecke passiert hatte. Der arme Junge rief „Mutti, Mutti!“ und rang minutenlang mit den Wassern. Das flehentliche Schreien des Kindes war umsonst. Die Mutter entfernte sich, machte in der inneren Stadt eine Herrenbekanntschaft und verbrachte die Nacht mit dem Fremdling in einem Logis. Sie wurde verhaftet. Nach Zeugenaussagen führte die Gertrud Manhol einen liederlichen Lebenswandel. Nach ihren eigenen Angaben hat sie bereits ein zweites Verbrechen auf dem Gewissen. Sechs Monate nach der Hochzeit ertränkte sie ihre 3½jährige Schwester Ella in Danzig und befand sich vier bis fünf Jahre in einer Irrenanstalt.

Wolkenbruch im Algäu. Am Dienstag abend ging über das Bad Oberdorf bei Hindelang ein Wolkenbruch nieder. Die Wassermassen des Wildbaches führten zentnerschwere Steine mit sich. Im oberen Dorf drang das Wasser in die Häuser. Die Gärten wurden verwüstet. Die Feuerwehren der Umgebung und die Sommergäste beteiligten sich an den Aufräumungsarbeiten. Die Ortschaft Oberjoch bei Hindelang wurde von einem schweren Hagelwetter heimgesucht. Die Hagelschlossen richteten einen erheblichen Schaden an. Aehnliche Nachrichten liegen aus Unterjoch und Schattwald vor.

Vier Personen ertrunken. Aus Paris wird gemeldet: Ein Trupp von Kindern, die einem Stift in Trinquetaille angehören, unternahm mit einem Geistlichen einen Ausflug. Einige Kinder badeten in der Rhone. Plötzlich verlor ein Junge den Boden unter den Füßen und versank in den Wellen. Ein anderer, der ihn retten wollte, sowie ein 17jähriger junger Mann, der beiden Kindern zu Hilfe eilen wollte, hatten dasselbe Schicksal. Auch der 80jährige Geistliche, der zuletzt noch einen Rettungsversuch machte, ertrank.

Deutsches Touristenschiff in Spitzbergen. Das erste deutsche Touristenschiff, das seit zehn Jahren Spitzbergen angelaufen hat, traf dort ein. Es ist der Stinnesdampfer „General San Martin“ mit 200 Passagieren an Bord.

Explosion einer italienischen Pulverfabrik. In Brescia ist eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Durch die Explosion wurde ein großer Brand verursacht. Bis jetzt sind zwei verkohlte Leichen aus den Trümmern gezogen worden.

Das Jubiläum der „Plattdeutschen“. Aus Northbergen (New Jersey) wird gemeldet: In der hier abgehaltenen Feier zum 50jährigen Jubiläum des plattdeutschen Volksfestvereins nahmen als Ehrengäste verschiedene Staatsbeamte und Mietglieder des Kongresses teil. Gouverneur Silzer erklärte in seiner Ansprache, er sei stolz auf das deutsche Blut, das in seinen Adern fließe. Er pries sodann die wohltätigen Bestrebungen des Vereins und gab der Meinung Ausdruck, daß der Staat solche Organe brauche. Wenn die Vereinigten Staaten nur Bürger von der Art dieser Deutsch-Amerikaner hätten, so brauchte es keine Gerichte und keine Gefängnisse zu geben.

Vom Büchertisch.

Zeitschrift für Geopolitik. Das Juliheft der immer lebendigen Zeitschrift (Kurt Vowinkel Verlag Berlin-Halensee) trägt der Hundstagstimmung Rechnung: es bringt eine Auswahl politischer Karikaturen aus Ostasien, die witzig und bissig die geopolitische Stimmung dort unten illustrieren, zugleich aber einen Begriff geben von der an alter Kultur geschulten Zeichenkunst der Ostasiaten. Den tieferen Gründen des Konfliktes Japan-Amerika geht Novitsch durch Untersuchung der japanischen Auswanderung, ihrer Notwendigkeit und ihren Auswirkungen nach. Termer untersucht die klimatischen Einflüsse auf die europäische Auswanderung nach den Tropen, A. Haushofer faßt die Fragen zusammen, die sich um den Konflikt der Schweiz um die Genfer Zone drehen.


Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel Lebewohl.
Hornhaut an der Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben
In Drogerien und Apotheken.
Drogerie C. Balkenhol, Kaiser Friedrich-Platz; Med.-Drogerie W. Hülsholf, Alleestraße 112; Rechen-Drogerie, Westfalenplatz; Drogerie Reinhardt, Moltkemarkt.



Brautkränze
grün, silber, gold
Brautschleier
in großer Auswahl.
Mühlhause,
Bonaardstr. 19,
gegenüber der Tonhalle. (8317

Nach beendetem Saison-Ausverkauf

verkaufen wir die Restbestände der

Damen- u. Kinder-Konfektion

ohne Rücksicht auf den Herstellungspreis in Serien eingeteilt wie folgt:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
10.-	**20.-**	**30.-**	**40.-**	**50.-**

Wer auf gediegene Ware und Ia. Verarbeitung Wert legt, kauft fabelhaft billig.

Die Serien enthalten:

Costüme, Mäntel, Taillen-Kleider, Röcke, Strickwesten und -Jacken, Kinder-Strick-Kleider und -Mäntel, darunter die feinsten Modellsachen.

CLEMENS

BOM

Offene Stellen

Männlich

Webwaren großhandlung
sucht an allen Industrieplätzen tücht.

Vertreter

zur Belieferung von Angestellten und Arbeitern mit Textilwaren unter günstig. Zahlungsbedingungen gegen hohe Provision.

Ehemalige Offiziere, abgebaute Beamte, welche Beziehungen zu industriellen Werken, Beamtenverbänden und Konsumanstalten haben, wollen gefl. ausführliche Offerten einreichen unter M. J. 892 a. d. Central-Zeitungs-Büro, Münster i. W., Ludgeristraße 38. AC2

50 Bill. Mark täglich

und mehr verdienen Herren und Damen, die einen Stab Reisedamen leiten können, zwecks Vertrieb eines sehr stark begehrten, ges. gesch. Artikels, den jede Dame gebraucht. Besondere Räume nicht notwendig, ein kleines Betriebskapital von 50 bis 500 Bill. Mk. erforderlich. Näheres gegen Einsendung eines Freikuverts von **H. Larisch, Hannover, Bergstraße 21.**

Ein bei Kolonialwaren-Geschäften und Bäckereien gut eingeführter

Reisender

für Bochum und Umgegend gegen festes Gehalt und Provision sofort gesucht.
Offerten mit Referenzen unter L. M. 74658 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Von der Konsum-Anstalt einer Zeche
wird zum 1. Oktober ein tücht., verh.

Verkaufsstellen-Leiter

gesucht. Gewissenhafte und flotte Verkäufer mit guten Warenkenntnissen wollen Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter **E. A. 1153 an Ala, Haasenstein u. Vogler, Essen,** einsenden. AA5b

Für unsere mech. Schreinerei (20 Arbeiter) suchen wir zur Unterstützung des Betriebsleiters jüngeren

Meister

oder Vorarbeiter, welcher in der Lage ist, das Aufreißen der Arbeitszeichnungen, sowie das Zuschneiden des Holzes selbständig vorzunehmen. Nur Bewerber, welche gründliche praktische u. theoretische Erfahrungen haben und in der Lage sind, wenn erforderlich den Betriebsleiter zu vertreten, wollen sich mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. melden unter Z. Z. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Generalvertr. ein. gröss. Schok.-Fabrik sucht für hies. Platz geg. hohe Provision eingeführt. (74623
Reisenden.
Gefl. Ang. u. F A 9 Hagen hauptpostl.

Auf zur See!
Eintritt in die Handels-Marine.
Gr. Auslandsreisen. Auskunft geg. 2 R.-Mk. o. Nachnahme.
Seemann, Ausk.-Büro H. Franke, Staaken b. Spandau

Tücht., junger
Stukkateur
sof. gesucht. (a3006
Ernst Hof,
Werne (Kr. Boch.), Blücherstr. 14.

Selbständiger
Treppenbauer
für dauernde Arbeit gesucht (LM4
Fr. Müller, A.-G.,
für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau,
Bochum.

Verheirateter
Rohrschlosser
der auch Kessel und Dampfmaschine bedienen kann, gesucht. (a3000
Joh. Chr. Leye, G. m. b. H.
Chemische Fabrik.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort oder später gesucht. (74428
Hans Günther,
Linden, Königstr. 65.

Altangesehene leistungsfähige **Lackfabrik** mit günstiger Frachtbasis **sucht** bei der Industrie und dem Großhandel **nachweislich** sehr gut eingeführte **branchenkundige**

Verkaufskanone

Ausführliche Eilangebote mit Referenzangabe erbeten unter A 2407 an Georg Ettinger, Frankfurt a. M., Oberlindau 108. Diskretion zugesichert.

Maler-gehilfen
gesucht. Nur perfekte u. sauber arbeitende wollen sich melden. (74620
Lehrmann u. Bange
Quellenweg 24
(Nähe Stadion).

Weiblich

Zur Bedienung d. Telephons suche ich jüngeres, redegewandtes
Fräulein
zum möglichst sofortigen Eintritt.
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter T W 2533 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten

Ein jüngeres
Mädchen
für leichte Hausarb. zum 1. September gesucht. (a3003
Frau Möller,
Weitmar,
Marktstr. 147.

Sauberes, ehrl.
Mädchen
auf ganze Tage z. 1. 9. gesucht. (a3004
Frau Rud. Paas,
Hattingerstr. 1.

Saub., ehrliches
Mädchen
18—20 J., welch. zu Hause schlafen k., f. sof. gesucht. (74619
Lindemann,
Ottostraße 26.

Ein Mädchen mit gut. Zeugniss., sauber und ehrlich, gesucht.
Wo sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 74613.

Ein properes Mädchen für sofort gesucht.
Frau König,
Essener- u. Hammer Straßen-Ecke.

Tücht., ehrliches
Alleinmädchen
w. gut kochen kann, gegen gute Bezahl. für klein. Geschäftshaushalt n. Hamm in Westf. gesucht.
Ang. u. T C 74622 an die Gesch. d. Z.

Ehrliches
Mädchen
in Küche u. Hausarbeit erfahren, w. etw. Näharbeit versteht, gegen hohen Lohn gesucht. (74630
Hattinger Str. 16, Ledergeschäft.

Brav., ordentl.
Mädchen
für sofort gesucht.
Restaurant Fritz Hülsebusch,
Castroper Str. 302.

Damen-Konfektion
1. Verkäuferinnen

welche lange Jahre in grösseren Kauf- und Warenhäusern tätig waren, per September—Oktober gesucht. Es wollen sich nur solche Damen melden, die Ia. Zeugnisse besitzen. Ausführliche schriftliche Angebote erbeten.

Modernes Kaufhaus
Borgzinner & Co.
Bochum. LB46

Für größere Metzgerei wird zu sofort durchaus perfekte AB2
Verkäuferin
welche firm im Fleischverkauf ist, gesucht
Großschlachterei Gruneberg,
Gelsenkirchen, Neustraße 11.

Für unsere Damen-Konfektion (Aenderungsstube) zum sofortigen Eintritt LA24
selbständige
Schneiderinnen
die an tadelloses Arbeiten gewohnt sind, gesucht.
Es werden nur Meldungen von wirklich tüchtigen Kräften berücksichtigt.
Gebrüder Abraham.

Suche zum baldig. Eintritt ein LM17
perfektes
Mädchen
W. Mühlhause,
Bongardstraße 9,
geg. Tonhalle.

Zwei Lehrmädchen
für größeres Fettwarengeschäft sofort gesucht. Bevorz. w. solche, w. schon in einer Lebensmittelhandlung tätig waren u. selbständig verkaufen können.
Speck-Beck,
Dorstener Str. 6.

Ein besseres Kindermädchen aus nur gut. Fam., das schon bei Kind. gewesen ist, u. etw. Hausarb. mit übernimmt, bei ein 1½j. Kind f. sof. gesucht.
Frau Alex Grüne-wald, Adolfstr. 44, im Geschäft. (74651

Tüchtiges
Hausmädchen
für kl. Haushalt o. Wäsche sofort gesucht (LB7
Schmiedinghoff, Ottostraße 17.

Saub., ehrl. Vormittagsmädchen sof. gesucht. (74610
Joachimstr. 5, part.

Ehrl., kinderlieb. **Mädchen**
für alle Hausarbeit gesucht. (74657
Berastr. 6, Laden.

Alleinst. ält. Herr sucht alleinstehende ältere **Frau**
für den Haushalt.
Klosterstr. 20, p.

Sauberes Putzmädchen gesucht. (74666
Friedrichstr. 24.

Stellen-Gesuche

Ausführung sämtl.
Maler- und Anstreicherarb.
zu billigst. Preisen.
Ang. u. A S 74648 an die Gesch. d. Z.

Achtung!
Langj. Angestellter, jetzt abgeb., verheir., schreib- u. redegew., deutsch und poln., la Kenntnisse, sucht Lohn-, Beschäftigung, mögl. sofort. Gefl. Ang. u. V R 74628 an die Gesch.

Junger Bäckergehülfe
w. sich wied. in seinen Beruf einarbeiten möchte, sucht dafür pass. Stellung.
Ang. u. O K 74631 an die Gesch. d. Z.

Weiblich

Perfekte Weißnäherin
nimmt noch Arbeit an in und außer dem Hause.
Ang. u. F W 74652 an die Gesch. d. Z.

Ja Frau. 26 J., sucht sofort Stellung als
Haushälterin
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. L H 5.

Flickerin empf. f. i. D.- u. H.-Wäsche u. Garderobe. Wiemelhauserstr. 27, pt. l.

Einf. ält. Fräul., ehrl. u. zuv., sucht Stelle bei ein. ält. Herrn, Selb. versit ein Haushalt selbständig zu führen.
Ang. u. A L 74642 an die Gesch. d. Z.

Ja. Frau n. Wäsche z. Wasch. i. H. an. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 74643.

Wäsche z. Wasch. u. Büaeln wird angen. Johanniterstr. 41, 3. Eta. rechts.

Schneiderin
w. perfekt u. schick näht, sucht noch einige Kunden.
Ang. u. U S 74674 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

2 jg. Leute erhalt. **Schlafstelle**
Lindenstr. 55, pt.

Miets-Gesuche

Homöopath. Arzt sucht
2-3 Räume
für Praxis, Parterre oder I. Etage, möglichst Stadtmitte, gegen zeitgem. Miete. Angeb. unter H. A. 74162 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

2 bis 3
Büroräume
im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unt. C. B. 74672 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. Oktober, evtl. früher
1 bis 2 gut möbl. Zimmer
Bedingung: Ruhige Lage, keine kl. Kinder. Angebote unter V. W. 74633 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
für einen Beamten unseres Unternehmens a2527 sofort gesucht.
„Ekof“,
Erd- und Kohle-Flotation G. m. b. H., Bochum 5.

Wohnungen

Junges Ehepaar (Uhrmacher) sucht
2 leere Zimmer
gegen zeitgemäße Miete. Angeb. unt. J. E. 555 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungstausch! Gesucht: Eine 2-3.-Wohnung in Bochum.
Geboten: Eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Korats-Kammer in Grumme.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 74607.

Tausche m. abg. 3-Z.-Wohn., Blücherstr., g. e. abg. 3—4-Z.-W., Unk. w. ba. Nb. Gesch. u 74632.

Sch. 2-Z.-W., Ehrenfeld, g. 2- v. 3-Z.-W. Nähe Johanniterstrs zu tauschen ges. Näh. Johanniterstr. 3, Laden.

Ladenlokale

Ladenlokal
mit anstoßendem Arbeitsraum, i. Stadtmitte gesucht.
Schriftliche Angebote unter L B 34 an die Geschäftsst dieser Zeitung

Gesucht ein Ladenlokal
mit Einrichtung für Lebensmittel oder Zigarrengeschäft.
Ang. u. L F 74625 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokal
mit anschl. Wohn. geg. zeitgem. Miete gesucht, eventl. kann 4-Zimmerwohn. getauscht werden.
Ang. u. E O 74659 an die Gesch. d. Z.

Gesucht ein kleines **Ladenlokal**
Ang. u. W S 74497 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
in besserem, ruhig. Hause zum 1. September od. früher zu mieten gesucht.
Ang. u. U S 74612 an die Gesch. d. Z.

Selbst Maler und Anstreicher sucht
möbl. Zimmer
Ang. u. A S 74649 an die Gesch. d. Z.

Akademiker sucht
möbl. Zimmer
ohne Pension.
Ang. u. V K 74639 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Bauplatz
im Stadtparkviertel zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 74636.

Laden-real
4,50 Mtr. lang, geeign. für Kolonialwaren, weg. Aufg. des Geschäfts billig zu verk. (74577
Overyheim, Brückstr. 39, 1. Et.

Küche
Säulenmodell, solide westf. Ware. Schlafzimmer mit br. Spiegelschr. sehr billig zu verk.
— Zahlungserl. —
Fillo u. Finger, Boch., Alleestr. 12.

Schränke,
Bettstellen, schwer gearbeitet, äußerst bill. abzug.
— Zahlungserl. —
Fillo u. Finger, Boch., Alleestr. 12.

Schlafzimmer
Kleiderschr., dreit., mit oval. Spiegel, wie neu, bill. Birke, sof. billig zu verk., eventl. Zahlungserleichterung. Zu besicht. Sonntag von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr mittags.
Weitmar, Augustastr. 33, pt.
Dasselbst auch eichen.

Wohnzimmer
schwarz, billig abzugeben. (a2898

Kompl. Schlafzimmer
u. extra Waschschr. spottbillig abzugeb.
Riemke, Bahnstraße 50, 1. Et.

Schweres (eich.) Herrenzimmer
weit unter Preis zu verk. (74655
W. Limpinsel, Alleestraße 92.

Kaum gebraucht. **Chaiselongue**
bill. zu verk. (74599
Hugo-Schultz-Straße 45 I lks.

1 Kleider- sowie 1 Wäscheschrank zu verk. (74609
Joachimstr. 5, part.

N. br. Ledersofa u. Chaisel. bill. zu vk. Mauritz, Polsterei, Moltkemarkt 6, Hd.

Küchen 145, 225, 390, 560 Bill.
Schlafzim. 375, 660, 800 Bill.
Kaufabschluß auch ohne Geld.
Die Zahlungen können Ihrem Verdienst entsprechend vereinbart werden.
Fa. Karl Abe
Hellwegstr. 22.

Mahagoni-Tisch, 1,40×1,10 Mtr., mit 4 Einlegeplatten — bis 3,80 Mtr. auszuziehen — bill. zu verk. Desgl. eine Welta-Kamera mit doppelt. Bodenauszug u. Comp.-Verschl. — Brennweite 4,5 — mit allem Zubeh. (74647
Portmann, Weitmar, Hattinger Str. 132.

Gut erhalt. Sofa u. Schaukelstuhl zu verk (74638
Hochstr. 18, 2. E.

Betten
reinigt fachgemäß und billig
Lindaus Betten-Spezial-Haus
2 Humboldtstr. 2, gegenüber Möbelhaus Schniewind.

Bettstelle mit Matr., eintürniger Kleiderschrank, Nachtkonsole, Waschtisch und 1 Zimmerofen mit Ausziehrohr bill. zu verk. (a2899
Gerthe, Heuweastraße 2, 1. Etage.

Ein Milchschaf u. ein Lämmchen zu verk. (74640
Weitmar, Friedrichstr. 44.

Hühner 1924er
Pfau-, Kropf-, Brief- u. Lachtauben verk (74384
Geflügelhandlg. Castroperstr. 28.

1,4 Silber. **Whandotten**
1924er Brut, zu vk. Raus, Wiemelhauser Str. 94 I.

Futterkartoffeln
gesunde, haltbare, Ztr. 3,50 Bill., bei Mehrabnahme billiger.
Holl. Pflänzer
(Mäusekartoff.).
Oldenb. Blau
gelbfleischig.
billigst. (LB9
Ed. Holzapfel, Alleestr. 129 I, Telephon 617.

2 P. Damen-Halbschuhe, f. neu, zu 7,50 Bill.
Schön. Dam.-Sommerkleid, Frottee, f. neu, 5,50 B., abzug.
Vierhausstr. 4 H I.

Regen-Mäntel

erstklassige Qualitäten zu billigen Preisen
Etagen-Spezialgeschäft
Herm. Lewin, Bochum,
Friedrichstraße 3. LL33

Verkäufen Sie
meinen
Lüttwurstpoinbank.
Dampfzwiebackrösterei
Alwyß Lenkart
Bochum, Kirchstraße 5.

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
erhältlich: LM53
Verkehrsverein, Bochum, am Hauptbahnhof,
Oskar Hengstenberg, Bochum, Kortumstr.,
Verkaufsstelle Wagner, Bochum, Hochstr. 1,
Friseur R. Bürger, Bochum, Kortumstraße,
Hermann Meyer, Bochum, Corsohaus, Tel. 3715.

Gebr. Star-Schreibmasch. bill. zu verk. Albertstr. 25, pt.

Kauf-Gesuche

Herrschaftl.
in- oder Zweifamilienhaus
beziehbar, gegen Tauschwohnung, mögl. mit Garten, Lage Ehrenfeld, Stadtpark od. sonst. gute Lage, nicht weit von der Stadt, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Ang. u. Nr. 466 an die Wanne-Eickeler Zeitung.

Brauche Lehm
Wittenerstr. 108, v.

Gebr. Klavier
zu kaufen gesucht.
Steele,
Chausseestr. 62, pt.

Grundstück

(nicht unter 100 Ruten groß), mögl. in der Altstadt,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. W. 1248 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Prima Tilsiter Vollfettkäse
per Pfund 0.90 Bill. Mk. versendet in 10 Pfund Postpaketen.
Meierei Kuckling,
Königsberg Pr. — Rosenau, Aweider Allee 80

Gut erh. Kinderw. (Brenn.), f. 50 B. zu verk. Ausmtr. v 3—6 nachm. (74650
Fürstenstr. 3, 2. St.

Ein gebr., weißes, zweischläfiges Holz-**Kinderbett**
bill. zu vk. (74611
Diberastr. 16.

Bauch-Anzüge,
feine Maßqualitäten in dunklen Farben und bester Verarbeitung,
weit unter Preis.
Fortuna, Bochum, Hellweg 1.
LB21

Das komische Hebengedicht der deutschen Literatur war durch die Fabliade begründet. Alle anderen Faden vorher und nachher konnten sich nicht annähernd ähnlich großen Erfolg erringen. Mit größten Mitteln versuchte ein gewisser Anton Karisch das zu erreichen, was den ungefähr 1860, ebenfalls in Münster, eine Smueliade nach dem Altpanischen, ebenfalls mit den Buchstaben Dr. C. A. F. ge-

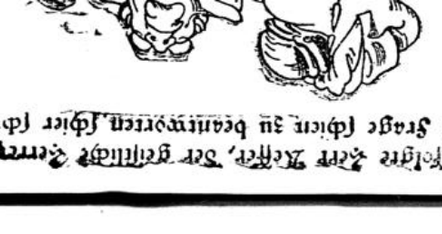
Der Vater der „—laden.“
Von
Alfred Richard Meyer.

Wenngleich ein mittelalterliches Sprichwort besagt: »Alias post Homerum«, was besagen will: es ist überflüssig, nach

Ausverkauf
Serie V
0.-
Jacken,
sachen.
Bochum
Vin
Bochum.
Bochum
Bochum
Bochum



Eben kam auch an den alten Schmied
Den Hirschsprung zu fragen, wie Krebse
Ihre Frage führen zu beantworten. Hier schwieg



Bastlung — das städtische Gas- oder Atmenhaus log. Etwa 10 Stoffwörter bekommt man. Anfänger? Die waren vertreten durch 2 Stickenhäuser, 7 Klippschüler, 5 Schreibhäuser, 2 Speerschleuder und 2 Schlotterstrümpfe gegen). Da wohnte der (wieder Tortenes- und Thomasstraße gegen). Da wohnte der Stirnen bemalen vor der Stadt Hof er an der Schinus vorbei Strickliese, Strimmiar oder Strumpfe ist. Der zweite katholische Gesellinde

Museum-Geheimes.

Von
W. Bodenhausen.

Im Museum hört man den Dichter aber wohl erkennt haben, wenngleich hier nicht auf dem Standpunkte stehen, daß Museen Verbrüderungsstätten unserer Verstandesmenschen sind, in der Tendenz bestrebt haben, die Gattung Museum gehörte bekanntlich zu den Verstandesmenschen

Nr. 192.

Die Partei

Gegen die

Die B

Die abe

Die Examensszene aus der „Jobsiade".

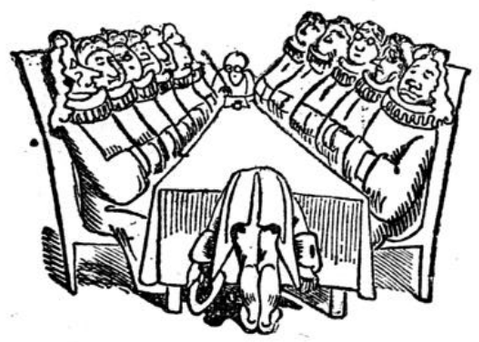
Nachstehend geben wir das bekannteste Stück aus Kortums „Jobsiade", die Examensszene, wieder und zwar mit den Bildern von Wilhelm Busch. Bekanntlich hat auch Wilhelm Busch, unser größter Dichter- und Malerhumorist, die „Jobsiade" verherrlicht. Ja, man darf ihm wohl das Verdienst nachrühmen, daß gerade durch seine Darstellung die „Jobsiade" in weitesten Kreisen unseres Volkes bekannt geworden ist; denn der „Jobsiade" ist, wie so manchem großen Werk unserer Literatur, das Schicksal beschieden gewesen, daß sie durch Zusätze und Verballhornisierungen verschlechtert worden ist. Der ursprüngliche „Hieronimus Jobs, der sich weiland viel Ruhm erwarb und endlich als Nachtwächter in Sulzburg starb", hat in der Urausgabe vom Jahre 1784 bei weitem nicht den Umfang, den spätere Ausgaben aufzuweisen haben. In dieser Ausgabe ist Jobs als Kind, Student, durchgefallener Kandidat, Informator, Sekretär, Gesellschafter, Wanderbursch, Schulmeister, Komödiant und Nachtwächter so hervorragend geschildert worden, daß man die „Verbesserungen" des Urtextes nur bedauern kann. Gerade dadurch ist es wohl gekommen, daß das Leben des Kandidaten Hieronimus Jobs nicht so bekannt geworden ist, wie es eigentlich hätte der Fall sein müssen. Im weiten deutschen Vaterlande kennt man eigentlich nur die Examensszene mit ihrem berühmten Verse: „Ob dieser Antwort des Kandidaten Jobses geschah allgemeines Schütteln des Kopfes." Gerade diese Szene ist von Wilhelm Busch wörtlich übernommen worden, während er sonst ziemlich frei mit Kortums Werk umgesprungen ist. Auch die Examensszene hat allerdings am Anfang und Schluß einige Aenderungen erfahren. So läßt Wilhelm Busch den armen Kandidaten glatt durchfallen, während nach dem Urtext die Herren Examinatoren wenigstens den Mantel der christlichen Nächstenliebe über Jobses mangelhafte Kenntnisse breiten und ihm dadurch seine weitere Existenz als candidatus theologiae ermöglichen. Dieser Abschluß hat denn auch die größere Wahrscheinlichkeit für sich, weil darauf allein die weiteren Lebensschicksale unseres Kandidaten aufgebaut sind. Man muß sich überhaupt fragen, warum gerade Wilhelm Busch durch Kortums Jobs angezogen worden ist; denn an sich stehen die Reime Kortums im Gegensatz zu Wilhelm Busch's Arbeit. Kortum hat sich die grobe Holzschnittmanier und die polternden Verse Hans Sachsens zum Vorbild genommen, während Wilhelm Busch zugestandenermaßen seine Reime bis ins kleinste ausgefeilt hat und in dieser peinlichen Genauigkeit eher an einen Paul Heyse erinnert. Auf den ersten Blick scheinen also gewisse Gegensätze zwischen unserem Kortum und Meister Busch zu bestehen. Aber das scheint eben nur so; denn im Grunde eignet beiden der gleiche herzhafte, volkstümliche Humor, der sich nicht nur damit begnügt, die Zuhörer zum Lachen zu bringen, sondern der zugleich eine gewisse moralische Tendenz verfolgt. Beide sind im Grunde genommen große Moralisten, die mit lachender Miene ihre Lebensweisheiten von sich geben. Nirgends wird man den warnenden Zeigefinger übersehen können, den sie beide erheben. Sie schreiben beide etwas wie einen Hoffmannschen Struwelpeter für Erwachsene. Wie tief der moralische Gedanke in Hieronimus Jobs verkörpert ist, sehen wir beispielsweise an dem Verhalten Jobses gegenüber der reichen Betschwester. Jobs bleibt sich in allen Lagen selbst treu und erfüllt so gewissermaßen seine Lebenspflicht im Kleinen. Trotzdem ist die Jobsiade keine Moralpauke, sondern strahlt in den schwierigsten Lebenslagen sonnigen Humor aus, wofür die nachstehende Examensszene das beste Beispiel bietet. Wer den Jobs im Urtext lesen will, greift am besten zu dem vom Verlage Friedrich Alexander in Berlin herausgegebenen Buch, das der Urausgabe vom Jahre 1784 nachgebildet ist. Der Herausgeber, Dr. John Sailer, ist ein Schüler Professor Emil Milans, der bekanntlich ein Vorkämpfer für das geist- und humorsprühende Jugendwerk Kortums gewesen ist. Diese Ausgabe ist von allem Ballast der späteren Ausgaben befreit und wirkt um so natürlicher, als die Textbilder den von Kortums eigener Hand gefertigten, zum Teil fast verschollenen Holzschnitten nachgebildet sind, von denen unser Gedenkblatt ebenfalls eine größere Anzahl Proben wiedergibt.

Dr. F. K.

Es blieb aber nunmehro noch Etwas zurücke
Als Erforderniß zum geistlichen Glücke —
Nämlich das Examen — welches zwar
Dem Hieronymus fast zuwider war.

Indeß ist doch schließlich das Zögern vergebens.

Die fürchterlichste Stunde seines Lebens
Naht anizo ernstlich herzu.



Ach, du armer Hieronymus, Du!

Der Herr Inspector machte den Anfang;
Hustete viermal mit starkem Klang,
Schnäuzte und räusperte auch viermal sich
Und sagte, indem er den Bauch sich strich:

„Ich, als zeitlicher pro tempore Inspector
Und der hiesigen Geistlichkeit Director,



Frage Sie: Quid sit episcopus?"
Alsbald antwortete Hieronymus:

„Ein Bischof ist, wie ich denke,
Ein sehr angenehmes Getränke
Aus rothem Wein, Zucker und Pomeranzensaft
Und wärmet und stärket mit großer Kraft."



Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes.
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

Nun hub der Assessor an zu fragen:
„Herr Hieronymus, thun Sie mir sagen,



Wer die Apostel gewesen sind?"
Hieronymus antwortete geschwind:

„Apostel nennt man große Krüge,
Darin gehet Wein und Bier zur Genüge,
Auf den Dörfern und sonst beim Schmaus
Trinken die durstigen Bursche daraus."



Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes.
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

Nun traf die Reihe den Herrn Krager,
Und er sprach: „Herr Kandidat, sag er,



Wer war der heilige Augustin?"
Hieronymus antwortete kühn:

„Ich habe nie gehört oder gelesen,
Daß ein andrer Augustin gewesen,
Als der Universitätspedell Augustin,
Er citirte mich oft zum Prorector hin."



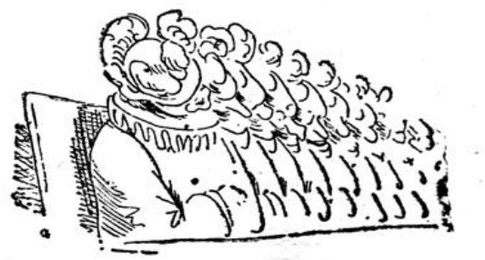
Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes.
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

Drum folgte Herr Krisch ohn' Verweilen
Und fragte: „Aus wie viel Theilen
Muß eine gute Predigt bestehn,



Wenn sie nach Regeln soll geschehn?"

Hieronymus, nachdem er sich eine Weile
Bedacht, sprach: „Die Predigt hat zwei Theile.
Den einen Theil Niemand verstehen kann,
Den andern Theil aber versteht man."



Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes.
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

Nun fragte Herr Beff der Linguist
Ob Herr Hieronymus auch wohl wüßte,



Was das hebräische Kübbuz sei? —
Und Hieronymus antwortete frei:

„Das Buch, genannt Sophiens Reisen
Von Memel nach Sachsen, thut es weisen,
Daß sie den mürrischen Kübbuz bekam,
Weil sie den reichen Puff früher nicht nahm."



Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes.
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.